Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 223. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 15. Mai 1881.

Die Lage im Reichstage.

Wie es sich eigentlich gemacht hat, ist sehr schwer zu sagen, aber daß es sich gemacht hat, kann ferner nicht bezweifelt werden: zwischen der Regierung und dem Centrum ist eine Verständigung über das Unfallsgesetz erzielt worden, und dasselbe wird binnen Kurzem durch eine conservativ-klerikale Coalition angenommen werden. So unglaublich es bei dem ersten Zusammentreten der Commission erschien, daß deren Arbeiten irgend einen Erfolg haben könnten, so zweifelt jetzt Niemand mehr daran, daß die Resultate der ersten Lesung auch in der zweiten Lesung und demnächst vom Plenum ihre Bestätigung erhalten werden. Der ganze Vorgang bietet entschieden Analogien zur Annahme des Antrages Frankenstein vor zwei Jahren.

Wunderlich genug hat sich die Sache allerdings gedreht. Fürst Bismarck wollte Versicherungen durch das Reich, die Linke wollte sie durch industrielle Privatunternehmungen, die Rechte wollte sie durch corporative Verbände, über deren zukünftige Beschaffenheit sie allerdings selbst noch eine klare Vorstellung nicht hatte, die aber unter allen Umständen einen feudal-kirchlichen Charakter tragen sollten. An eine Versicherung durch die Einzelstaaten hatte Niemand gedacht, Niemand hatte an derselben ein Interesse. Und nun kommt es zu monopolisirten Anstalten der Einzelstaaten.

Die Regierung und das Centrum kommen einander gleich weit entgegen. Allerdings paßt der Ausdruck, daß sie einander „auf halbem Wege" entgegen kommen, hier nicht. Denn diesen Ausdruck wendet man nur an, wo zwei Parteien einander auf gradem Wege entgegenkommen, jede auf den Standort der anderen direct losgeht. Das geschieht hier nicht. Vielmehr machen die beiden contrahirenden Parteien eine starke Bewegung nach seitwärts; sie begegnen einander auf einem Gebiete, das Beiden außer dem Wege liegt, auf welchem sie sich auch keineswegs behaglich fühlen und das in ihren Augen nur den Vorzug hat, daß sie der Linken dort nicht begegnen und von ihr nicht gestört werden.

Das Centrum erringt einen Erfolg: es vereitelt eine Ausdehnung der Competenzen des Reiches und verhilft dem particularistischen Gedanken zu einem augenfälligen Triumphe. Das ist in seinen Augen viel; es hält sich für den Wächter der föderativen Idee. Dem Reiche Machtbefugnisse zu Gunsten der Einzelstaaten zu entreißen ist in seinen Augen stets ein wohlgefälliges Werk. Auf der anderen Seite opfert das Centrum sehr viel; es läßt sich die „Staatsomnipotenz" gefallen, gegen welche es sonst ankämpft, seinen Principien nach ankämpfen muß. Der bedeutendste Theoretiker unter den heutigen Staatsgelehrten des Ultramontanismus, Jörg, hat den Entwurf mit schonungsloser Härte angegriffen unter Betonung des Satzes, daß es im Interesse der Kirche liege, eine solche Erweiterung der Machtbefugnisse des Staates nicht zu gestatten.

Auch die Regierung feiert einen Erfolg: sie führt einen entscheidenden Schlag gegen die auf private Thätigkeit gegründete Versicherungsindustrie und arbeitet damit späteren Projecten vor, welche hinsichtlich der Verstaatlichung des Versicherungswesens gehegt werden mögen. Aber sie unterwirft sich gleichfalls einer empfindlichen Niederlage, denn es kann nicht ausbleiben, daß die Zerreißung derjenigen Functionen, welche der Entwurf dem Reiche überweisen wollte, in der Weise, daß sie zwischen Reich und Staat getheilt werden, zu nachhaltigen Schwierigkeiten, vielleicht zu Verwirrungen führen muß. Die Regierung hätte am liebsten das Reich eingesetzt, das Centrum am liebsten corporative Verbände. Sie einigen sich auf den Staat, und schaffen damit einen Ausweg, der vom Standpunkte der liberalen Parteien am weitesten entfernt liegt, denn diese wollen vor allen Dingen die private Erwerbsthätigkeit nicht unterdrücken, würden aber das Reich lieber als den Staat betheiligen.

So ist die eine große Schwierigkeit aus dem Wege geräumt; es besteht noch eine andere. Fürst Bismarck hatte in der ersten Lesung erklärt, daß die ganze Vorlage für ihn an Werth sehr verlieren werde, wenn die Zuschüsse des Reiches zu den Prämien gänzlich gestrichen würden. Trotzdem sind sie gestrichen worden, und zwar handelt es sich hier nicht um den Sieg einer Partei über die Regierung, sondern alle Parteien standen ihr gleichmäßig gegenüber und höchstens die eine oder andere einzelne Person hatte sich auf den Standpunkt des Reichskanzlers gestellt. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß auch hier Fürst Bismarck nachgeben wird.

Was die nationalliberale Partei anbetrifft, so wiederholt sich genau das Schauspiel, das sie vor zwei Jahren bei der Berathung des Zolltarifes bot. Sie hat Concessionen angeboten, die weit über das Maß desjenigen hinausgehen, was sie von ihren Principien aus verantworten kann; sie hat als ihren Redner Herrn Gneist herausgeschickt, der mit einem jener dialectischen Kunststücke, die Niemandem so sehr als ihm geläufig sind, den Satz ausführte, es handele sich um nicht mehr als darum, die Armenpflege, die ohnehin schon dem Staate obliegt, in eine bessere Form zu bringen.

Die Fortschrittspartei hat gezeigt, daß sie die Aufgabe, auch ihrerseits positive Vorschläge zu machen, sehr ernst nimmt. Sie hat durch eine Reihe von wohldurchdachten Amendements, deren eigentlicher Urheber unser Breslauer Abgeordneter Freund ist, den Beweis geführt, daß durch eine verständige Umgestaltung der Haftpflicht dem Bedürfnisse wohl abgeholfen werden kann. Sie kann die Verantwortlichkeit dafür ablehnen, daß jetzt eine sehr unerwünschte Wendung eingetreten ist.

Welche Umstände dahin geführt haben, daß die Regierung und Centrum sich gegenseitig Concessionen gemacht, auf Grund deren eine Verständigung möglich wurde, ist uns unbekannt. Das Centrum zeigte sich in den letzten Wochen sehr beflissen, der Regierung kleine Gefälligkeiten zu erweisen, die ihm selbst nichts kosten. Es hat das Küstenfrachtfahrtsgesetz, das Gesetz über die Besteuerung der Dienstwohnungen, die Verlängerung der Legislaturperioden durchsetzen helfen. Man erwartet, daß es in der dritten Lesung die Bestimmung wieder beseitigt, wonach der Reichstag im October einberufen werden muß; ja, es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die zweijährigen Budgetperioden durchgehen. Die Situation, welche durch alle diese Vorgänge gezeichnet wird, war schon zu der Zeit vorhanden, als der Fürst Bismarck seine bewegliche Anrede an Herrn von Bennigsen hielt, und man kann hieraus ermessen, wie groß die praktische Bedeutung ist, welche dieser Rede beigemessen werden mußte. Sie nimmt sich weit eher wie ein definitiver Scheidegruß als wie ein Versuch neuer Anknüpfung aus. Ob Herr Windthorst diesmal wirklich früher aufgestanden ist als vor zwei Jahren, muß sich herausstellen; auf den Versuch, in den wichtigsten Angelegenheiten unseres Staatslebens Prophezeiungen aufzustellen, muß man allmälig verzichten.

Breslau, 14. Mai.

Daß der Reichstag auch nach Pfingsten seine Sitzungen fortsetzt, scheint heute schon ziemlich bestimmt. Nach der Ansicht der verbündeten Conservativen und Clericalen steht es nämlich fest, daß im Plenum eine völlige Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und der Majorität bezüglich des Zustandekommens des Unfall-Versicherungsgesetzes auf der Basis der Commissionsbeschlüsse erfolgen werde; es sollen hierüber ganz bestimmte Aeußerungen des Reichskanzlers vorliegen. Nachdem nun entschieden, daß das Unfall-Versicherungsgesetz im Plenum durchberathen wird, hat der Präsident v. Goßler selbst die Hoffnung aufgegeben, die Session noch vor Pfingsten schließen zu können und berechnet, daß vor dem 15. Juni — es sollen nur drei Tage Pfingstferien gemacht werden — an einen Schluß der Session nicht zu denken sei, zumal der Reichskanzler außer auf der Durchberathung der bereits in erster resp. zweiter Berathung erledigten Gesetze, auch auf die Discussion einer Reihe noch zu erwartender Vorlagen besteht.

Das Manifest des Kaisers Alexander III. hat in Rußland große Enttäuschung hervorgerufen. Man hatte allgemein auf einige Reformen gerechnet, statt dessen wird der starrste Absolutismus angekündigt. Wie dem „Tgbl." telegraphirt wird, befürchtet man in Petersburg neue nihilistische Umtriebe und nimmt an, daß zunächst eine revolutionäre Proclamation als Entgegnung auf das Manifest erfolgen wird. Unser Warschauer □-Correspondent schildert gleichfalls den deprimirenden Eindruck des Manifestes. Die uns heute vorliegenden russischen Blätter begnügen sich, das Manifest ohne weitere Bemerkung abzudrucken, der „Golos" und der „Porjadok" fügen hinzu, man wisse nun, was zu erwarten sei. Dem „Tgbl." wird gemeldet, Graf Loris-Melikow, Abasa und Miljutin seien erkrankt; der Rücktritt des Ersteren sei zu erwarten. Letzteres klingt allerdings wahrscheinlich genug.

Deutschland.

= **Berlin**, 13. Mai. [Vorlage über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken. — Bundesrath.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath folgenden

Berliner Brief.

Berlin, 13. Mai.

Aeußerlich entsprach der Bußtag in diesem Jahre wenigstens mehr seinem innerlichen Gepräge. Der Erste des sonderbaren Kleeblattes, jener drei kalten Heiligen, St. Mamertus, stellte sich am 11. Mai ganz kalendermäßig pünktlich ein, sehr zur Unzufriedenheit des Bockes, der seine Herrschaft über Berlin an diesem Tage abtreten mußte, denn im Freien war es recht unwirsch. Berlin weiß an einem solchen Tage, an dem es feiert, nicht recht, was mit sich anzufangen. Im Allgemeinen freut sich das Völkchen hier das ganze Jahr hindurch auf die wenigen ganz arbeitsfreien Tage, an denen es mit Sack und Pack hinaus ziehen kann in den Wald und an den See — denn Berlin hat Beides in erreichbarer Nähe und in weit größerem Maße als sein Ruf ihm lassen will — um der Stickluft enger Stuben zu entfliehen. Macht dann das Wetter einen Strich durch das Programm und sind in der Stadt alle Vergnügungen gesetzlich sistirt, dann tritt zuerst eine Art Muthlosigkeit ein, die später einer Art Galgenhumor Platz macht. Man sitzt in den Kneipen und kalauert. Man besucht bekannte Familien und kalauert. Was an solchen Tagen geleistet wird, müßte, gesammelt, ausreichen, um alle Witzblätter der Stadt auf Jahre hinaus mit Stoff zu versorgen. Nun fehlt es ja an Dingen, an denen der Berliner gern sich kritisch reibt, in diesem Momente durchaus nicht. Die Hundesperre existirt nach wie vor. Die Drohung der Verlegung der Reichsregierung ist noch nicht aufgehoben. Aber selbst das Behagen an schlechten Witzen scheint abhanden gekommen zu sein. Man ist ziemlich ernst gestimmt. Selbst die Alliterationen der Tetralogie vermochten nicht zu Wege zu bringen, was bei günstigerer Stimmung unzweifelhaft geschehen wäre, daß sich die gebildetere Welt nur in Stabreimen unterhielt. Was in dieser Beziehung geleistet wurde, war geradezu kläglich. Nicht einmal Dr. Henrici entschloß sich dazu, seiner letzten politischen Rede durch diese Form einen erhöhten Reiz zu verleihen, dessen sie doch so sehr bedarf. Welchen Jubel würde es nicht erregt haben, wenn er im deutschen Volksverein mit dem ganzen Pathos seines Teutschthums hätte verkünden können: „Heil hehres Rußland, heut haut's hebräische Hunde!" Oder wenn er den Volksverein eine Zustimmungsadresse an die Helden von Kiew hätte absenden lassen:

„Wimmernd Gewinsel wallt wonnig in Wogen!
Walkt wacker weiter wüthende Wächter!
Himmelhoch hat es das Herz uns erhoben.
Könnten wir künftig auch hier kräftig knuffen!

So ungefähr wird jedenfalls der Gedankengang in jener Versammlung beim Eintreffen der Schreckensnachrichten aus Rußland gewesen sein. Doch um bei der Tetralogie zu bleiben! Die Zeitungen haben ja ihr vollgemessen Theil über die Aufführungen des Nibelungen-Rings gebracht und der Besuch des ersten Cyclus war ein den hochgespanntesten Erwartungen entsprechender. Und doch muß der Wahrheit gemäß gesagt werden, daß, nach der Größe des künstlerischen Ereignisses gemessen, selten eine Veranstaltung bei der großen Masse der Bevölkerung so spurlos vorübergegangen ist, als die Tetralogie. Selbst Quarg's Parodie, welche in einem bekannten Café Chantant „der Zeitersparniß wegen alle drei Abende an einem Abende spielen läßt", vermochte nicht zu ziehen, ein Beweis, wie weit ab von dem Interessenkreise des großen Publikums das Original liegt. Es erscheint geradezu wunderbar, daß eine sogar bei Lebzeiten so sagenumwobene Persönlichkeit wie Richard Wagner eine Woche in Berlin weilen konnte, ohne daß die Presse ihn ihren Lesern in allen ihren Ausgaben servirte, ohne daß die literarischen Köche ihn mit immer neuer Sauce in den Morgen- und Abend-Ausgaben anrichteten. Es ist absolut nichts darüber bekannt geworden, wie viel Zimmer Wagner bewohnte, wann er aufzustehen pflegte, ob in seinen Zimmern im Hotel Royal die Möbel mit seinen Schlafröcken stets übereinstimmten. Es sind ihm, außer im Theater selbst, keine Ovationen gebracht worden, kurzum er ist wie ein anderer Sterblicher durch Berlin gezogen. Das ist eine für uns seltsame Erscheinung. Denn im Allgemeinen pflegen wir in Berlin jeden hervorragenden Mann — und jede hervorragende Künstlerin — als eine Art öffentliches Eigenthum zu betrachten, in dessen Privatissima wir uns eindrängen dürfen, deren Thun und Lassen in die Gassen gezerrt werden darf und die alle Ursache zur Dankbarkeit haben, wenn wir sie verlassen, nachdem sie in ihrem Schlafzimmer das Gas abdrehen. Man nenne es, wie man wolle, übertriebene Theilnahme oder zudringliche Neugierde, keines von beiden hat sich dem Meister gegenüber gezeigt. Wie eine fremdartige Erscheinung ist er selbst und sein Werk durch Berlin gezogen, ohne eine Spur zu hinterlassen, es sei denn in den Kreisen, die als ihm geweihete besonders gekannt sind. Gerade in diesem unbeachteten Kommen und Gehen eines Ereignisses, welches in weniger großen Orten alles andere öffentliche Interesse absorbirt hätte, drückt sich die Weltstadtstellung Berlins aus. In der That hat ein sehr großer Theil der Zuhörer aus Fremden bestanden, die ad hoc die Reise hierher gemacht haben. Und von diesem Standpunkte aus hat Berlin alle Ursache, wenigstens dem kühnen Unternehmer, Angelo Neumann, dankbar zu sein.

Die Weltstadt geht auch über andere, erschütternde Ereignisse mit kurzem Aufzucken zur Tagesordnung über. Eine jener jammererregenden Tragödien, an denen Wien in jüngster Zeit überreich war, hat sich nun in Berlin abgespielt. Eine ganze Familie ausgelöscht aus dem Leben! Von der Hand der Gattin und der Mutter getödtet, hingemordet aus Liebe, im Wahnsinn der Verzweiflung! Als der erste Bericht meldete, daß in jenem armseligen Stübchen der Wallstraße die fünf leblosen Körper gefunden wurden, — der schon lange kranke Vater, die drei zarten Kinder, die abgehärmte, aber noch immer hübsche Mutter — daß die Letztere allein wieder Dank ärztlicher Hilfe dem Leben wiedergegeben worden, aus welchem sie mit Allen, die ihr theuer waren, sich flüchten wollte in eine Welt, in der es keinen Hunger und keine Noth giebt: da war man fast geneigt, an der Weisheit und Gerechtigkeit jener ärztlichen Hilfe zu zweifeln, welche die Unglückselige dem Leben wiedergeben wollte, um ihr dann eine Anklage zuzuziehen, die ihr das Leben nehmen sollte. Darum hat es heute früh mehr als tausend Lippen ein schmerzliches „Gott sei Dank" entlockt, als weiter gemeldet wurde, daß die Unseelige doch noch gestorben sei. In wenigen Stunden wird sich über den fünf Personen ein geweihter Hügel wölben. Wenn der erste Schrecken überwunden, wird in die Dachkammer in der Wallstraße eine andere Familie ziehen und die Polizeichronik der Millionenstadt wird schon dafür sorgen, daß an die Stelle dieser neuen Schauerthat bald eine allerneueste treten wird. Aber eine Frage bleibt bestehen: Wie ist es möglich, daß bei dem glänzend entwickelten Wohlthätigkeitssinn unserer Bevölkerung und bei der großen Fürsorge, welche seitens der Stadt und der Privaten der Noth in allen ihren Erscheinungen gewidmet wird, die Unterstützungen doch nicht immer dahin fließen, wo sie am angebrachtesten wären?

Es würde gut sein, wenn sich aus diesem Anlasse ein Plan verwirklichte, der, schon früher angeregt, bis jetzt noch der Ausführung harrt, und der auch in allen anderen großen Städten aufgenommen werden sollte. Es fehlt nämlich an einem Vereinigungspunkt aller wohlthätigen Institute, in denen einerseits durch Meinungsaustausch verhindert wird, daß ein Bettler von Profession die Unterstützungsgesellschaften zu sehr ausbeutet, und in dem andererseits durch gemeinsames Handeln würdigen, unschuldig ins Unglück gerathenen Personen eine Hilfe wird, die sie möglichst schnell wieder auf eigene Füße stellt und ihrer Verarmung dauernd vorbeugt. Das Unterstützungswesen muß, wenn die löblichen Absichten erreicht werden sollen, ein Studium werden, in welches der sich damit Befassende nicht mit trockenen Zahlen und statistischen Tabellen, sondern mit offenem Auge, warmem Herzen und empfänglichem Gemüth eintritt. Allzusehr bereits wird der Unterstützungsbedürftige mit dem Bettler verglichen, den es gilt, so schnell und so „billig" als möglich los zu werden. Bedarf es erst der Beweise, daß dem so ist? Gehört es vielmehr nicht zu den häufigen Vorkommnissen, daß eine Familie, die durch Krankheit des Ernährers in bittere Sorge gerathen ist, die aber unter Hunger und grenzenlosen Entbehrungen verstanden hat, vor den Nachbarn den äußeren Schein aufrecht zu erhalten, von dem recherchirenden Beamten geantwortet wird: „Ah, Sie haben ja noch eine sehr schöne Wirthschaft, da wird es wohl so arg nicht sein." Und dann? Wenn diesem „guten Rathe" gemäß die „gute Wirthschaft" verschleudert ist? Dann hat man da, wo mit Wenigem geholfen wäre, erst ruinirt, um später vielleicht nie mehr helfen zu können. Möchte aus dem neuesten Schauerdrama bei allen warmherzigen Menschen hier und aller Orten die Frage angeregt werden, wie solchen Familienmorden aus Noth vorgebeugt werden kann.

M. H.

Briefe aus Paris.

Liebe Freundin! Wollen Sie mit mir einen Spaziergang machen? Er soll der Mühe wohl verlohnen, denn ich führe Sie über die großen Boulevards nach dem Salon, der am ersten Tage des Mai

Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken vorgelegt:

„I. Auf Steinkohlenbergwerken, deren Betrieb auf eine doppelte tägliche Arbeitsschicht eingerichtet ist, treten die Beschränkungen des § 136, Abs. 1 und 2 der Gewerbeordnung für die über Tage beschäftigten jugendlichen Arbeiter männlichen Geschlechts über 14 Jahre mit folgenden Maßgaben außer Anwendung: 1) Die erste Schicht darf vor 5 Uhr Morgens nicht beginnen, die zweite Schicht nicht nach 10 Uhr Abends schließen, keine der beiden Schichten länger als 8 Stunden dauern. 2) Zwischen den Arbeitsstunden müssen den jugendlichen Arbeitern an jedem Arbeitstage Pausen von zusammen mindestens einstündiger Dauer gewährt werden; während der Pausen darf ihnen eine Beschäftigung in dem Betriebe nicht gestattet werden. 3) Vor Beginn der Beschäftigung ist dem Arbeitgeber für jeden Arbeiter ein ärztliches Zeugniß darüber zuzustellen, daß die körperliche Entwickeluug des Arbeiters eine Beschäftigung auf dem Werke ohne Gefahr für die Gesundheit zuläßt. Der Arbeitgeber hat mit dem Zeugniß nach § 137, Absatz 3 der Gewerbeordnung zu verfahren. — II. In Räumen, in welchen jugendliche Arbeiter nach Maßgabe der Vorschriften unter I. beschäftigt werden, muß neben der nach § 138, Absatz 3 der Gewerbeordnung auszuhängenden Tafel eine zweite Tafel ausgehängt werden, welche in deutlicher Schrift die Bestimmungen unter I. wiedergiebt.“

In der beigegebenen Denkschrift wird ausgeführt, daß die Durchführung der Vorschriften der Gewerbeordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in einzelnen Revieren des Steinkohlenbergbaues, namentlich auf den niederrheinisch-westfälischen und auf den baierischen Gruben, Schwierigkeiten gefunden hat. Die Anzahl der bei diesem Bergbau beschäftigten jugendlichen Arbeiter sei eine erhebliche. Die Beschäftigung erfolge in der Hauptsache nur „über Tage“, Aus den bestehenden Verhältnissen ergebe sich das Bedürfniß, a. Anfang und Ende der Arbeitszeit der jungen Leute im engen Anschlusse an die übliche Schichteneintheilung für die erwachsenen Arbeiter festzusetzen, b. den Aufenthalt der jungen Leute während der Pausen in den Arbeitsräumen ohne Einschränkung zu gestatten, c. an die Stelle der vorgeschriebenen drei, nach Lage und Dauer fest begrenzten Pausen, mehrere in ihrer Dauer und Zeitfolge unbestimmte Pausen von einer angemessenen Gesammtdauer treten zu lassen, „Wenn ein Bedürfniß zu den vorstehend bezeichneten Anordnungen — heißt es am Schlusse der Denkschrift — zunächst nur in einzelnen Revieren des Steinkohlenbergbaues hervorgetreten ist, so hat dies zum Theil seinen Grund darin, daß in diesen Revieren die Aufbereitung und Separation der Kohlenförderung, wobei jugendliche Arbeiter Verwendung finden, in erheblich größerem Umfange stattfindet als anderwärts, hauptsächlich aber darin, daß die Kohlenförderung auf den übrigen Steinkohlenbergwerken der Regel nach nur in einer Arbeitsschicht zu geschehen pflegt.“ — Morgen wird der Bundesrath eine Plenarsitzung abhalten, auf deren Tagesordnung die Einbringung der eben erwähnten Vorlage und ein mündlicher Bericht über die Auslegung einer Bestimmung des Consularvertrages mit Spanien steht, Die übrigen Gegenstände sind nicht von besonderem Interesse.

□ **Berlin**, 13. Mai. [Eine Gerichtsverhandlung. — Revision der Auswanderungsschiffe.] Eine Gerichtsverhandlung, die gleichzeitig eine Theaternotiz ist, kann auf einen Platz im politischen Theile einer Zeitung nur Anspruch machen, wenn sie auch einen politischen Beigeschmack hat. Das aber kann die Gerichtsverhandlung, welche heute gegen den Schauspieler Herrn Ottomeyer stattfand, für sich in Anspruch nehmen. Man erinnert sich, daß er bei der Première der Oskar Blumenthal'schen „Teufelsfelsen“ durch das Lachen und Zischen des Publikums gereizt, sich zu Beleidigungen desselben hinreißen ließ. Die gegen ihn erhobene Anklage lautete auf „groben Unfug“. Ottomeyer wurde indessen freigesprochen. Es gelang seinem Rechtsbeistand, Herrn Saul, nachzuweisen, indem er den dienstthuenden Polizeibeamten vernehmen ließ, daß die brennenden Tagesfragen auch in das Theater getragen werden sollten und daß eine Schaar von Antisemiten, die in politischen Versammlungen mit Glück inscenirten Sprengversuche nun auch bei der Première Blumenthal's zur Anwendung zu bringen hofften. Daß es ihnen gelungen, ist bekannt. In seinem freisprechenden Erkenntniß hat der Gerichtshof das in Betracht gezogen, und damit sich der Ausführung des Herrn Saul angeschlossen, welcher darlegte, daß der Unfug in der That vom Publikum ausging. — Vor mehr als Monatsfrist wurde an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß den deutschen Dampfern durch die Ueberfüllung mit Passagieren und die Hetzfahrten Unheil drohe. Wir haben unsere Stimme warnend erhoben. Nach den letzten Nachrichten aus New-York sind dort Dampfer eingetroffen, auf denen unterwegs in Folge der Ueberfüllung die Pocken ausbrachen. In dem ersten constatirten Falle lief es noch gnädig ab. Indessen brach unterwegs eine Panik unter den Passagieren aus, welche nur mit Mühe daran gehindert werden konnten, die Pockenkranken lebend in's Meer zu werfen. Die New-Yorker Behörden sind der Sache nun näher getreten. Zunächst sind eine Anzahl Dampfer-Capitäne verhaftet worden und werden sich wegen Ueberfüllung der Schiffe zu verantworten haben. Indessen sollten auch die deutschen Behörden bei der Abfahrt es an einer scharfen Revision nicht fehlen lassen, und energisch auf die Beobachtung der bestehenden Vorschriften dringen.

Δ **Berlin**, 13. Mai. [Das Unfallversicherungsgesetz, die Parteien und der Reichskanzler.] Die eigenthümliche Wendung, welche mit dem Unfallversicherungsgesetz in der Commission vor sich gegangen ist, verdient die vollste Aufmerksamkeit. Aus der Monopolisirung der Arbeiterversicherung durch das Reich soll nun, nachdem die beiden conservativen Fractionen den Wünschen des Reichskanzlers gemäß, mit dem Centrum sich geeinigt und dadurch die sichere Reichstagsmehrheit in diesen Fragen zusammen gebracht haben, eine zwangsweise, durch Reichsgesetz angeordnete Verstaatlichung des Unfallversicherungswesens werden, dem später ohne Zweifel die Verstaatlichung der übrigen Versicherungsarten nachfolgen soll. Es lohnt nicht, über die Motive der Entschließung der drei Reichstagsfractionen Vermuthungen aufzustellen. Die eigentlich treibende Kraft liegt in der Centrumsfraction; diese sieht sich, wie ihre Correspondenten verrathen, auf einer Höhe der Machtstellung, wie nie zuvor. Die Conservativen sind, wie auch die Berliner Wahlbewegung verräth, im Gefolge des Centrums, welches mit dem Fürsten-Reichskanzler sich zu einigen versteht. Mit den „Vorauszahlungen“ sind die Herren Windthorst und Genossen mit jedem Tage weniger ängstlich; denn mit jedem Tage kommt der Reichskanzler um 24 Stunden dem Ende seiner eigenen Machtstellung näher — die Kirche aber ist, nach der ultramontanen Lehre — ewig. Die Motive des Reichskanzlers zu der Schwenkung beim Unfallversicherungsgesetz lassen sich ziemlich sicher errathen. Durch die Zoll-Gesetzgebung ist die finanzielle Sicherung des Reichs gegen ein Matricularbeiträge oder Steuern verweigerndes Parlament vollkommen garantirt; der Bundesrath hat sich, seitdem die Finanzminister der Einzelstaaten auf Rückgewähr von Reichseinnahmen speculiren müssen, zu noch größerer Willfährigkeit gegen die Reichsregierung, d. h. gegen den Reichskanzler, entwickelt. Es ist daher bei der überwiegenden Bedeutung Preußens im Reiche vorläufig ausreichend, wenn das socialaristokratische Ideal zunächst für Preußen verwirklicht wird. Die Verstaatlichung der preußischen Eisenbahnen, nur als Surrogat für das Reichseisenbahnproject in Angriff genommen und durchgesetzt, liefert schon jetzt den Beweis, daß der ungeheure Einfluß auf das Wirthschaftsleben, der sich dadurch in der Hand des preußischen Eisenbahnministers concentrirt, über die Grenzen Preußens hinausreicht, daß gerade die anderen deutschen Staaten mit Staatseisenbahnen dadurch in größere Abhängigkeit von dem preußischen Ministerium, also mittelbar vom Reichskanzler gekommen sind. Aehnlich wird es bei der Verstaatlichung des Versicherungswesens, ähnlich bei der Verstaatlichung jeder anderen Industrie sein. Zu diesen Erwägungen allgemeiner Art kommt noch ein taktisches Motiv. Dieser Reichstag ist wahrscheinlich so günstig für den Reichskanzler zusammengesetzt — vorausgesetzt, daß derselbe mit Windthorst einig ist — wie keiner der nachfolgenden. Es gilt also, in dieser Session noch einzuheimsen, was irgend möglich. Wird durch ein Reichsgesetz die Verstaatlichung der Unfallversicherungen angeordnet, so kann der nächste preußische Landtag, also das Abgeordnetenhaus mit seiner clerical-deutschconservativen Mehrheit das zur Ausführung nothwendige Landesgesetz beschließen. Für das Abgeordnetenhaus wird erst 1882 neugewählt, eine veränderte Zusammenstellung des Reichstages nach der bevorstehenden Neuwahl kann also auf den preußischen Landtag für dessen nächste Session noch keine Wirkung ausüben. Endlich ist noch in Betracht zu ziehen, daß nach der Meinung des Kanzlers ohne Zweifel ein wirklich zu Stande gekommenes Unfallversicherungsgesetz die Arbeitermassen bewegen wird, bei den Wahlen lieber mit ihm als mit dem Fortschritt zu stimmen.

* **Berlin**, 13. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Der französische Botschafter am russischen Hofe, General Chanzy, wird auf der Reise nach Paris, von Petersburg kommend, morgen in Berlin erwartet. — Das conservative Central-Comite erläßt einen Aufruf zur Sammlung von Geldmitteln für die Wahlagitation. Es erklärt, die Organisation der Berliner Wahlkreise für die nächste Reichstagswahl beendigt zu haben, und richtet an diejenigen, welche zum Kampfe gegen die Fortschrittspartei und die Socialdemokratie entschlossen sind, die Aufforderung, zur Aufbringung der noch erforderlichen Summe von 60,000 Mark beizutragen. — Die in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung gestellte Anfrage wegen einer beabsichtigten Convertirung der städtischen Anleihen hat durch einen in der heutigen Sitzung des Magistrats gefaßten Beschluß ihre Erledigung gefunden. Der Magistrat hat nämlich beschlossen, die Anleihen aus den Jahren 1846, 1849 und 1855, von denen nur noch geringere Beträge im Umlauf sind, zum 1. October d. J. zu kündigen, die 4½procentigen Anleihen vom Jahre 1866, 1869, 1870 und 1875 aber vom 1. October d. J. ab in 4procentige umzuwandeln, sofern die Inhaber nicht die Rückzahlung vorziehen. Eine Convertirungsprämie soll hierbei in der Weise gewährt werden, daß der am 1. October auszuführenden Convertirung die Zinsen mit 4½ pCt. bis zum 1. April 1882 belassen werden. Von den zu convertirenden Anleihen sind etwa 37 Millionen Mark im Umlauf. — Am Grabe Waldeck's, dessen Todestag gestern zum elften Male wiederkehrte, hatten sich Viele eingefunden, um Kränze auf die Ruhestätte des großen Volksvorkämpfers niederzulegen. Unter diesen Gaben ragte ein mächtiger Lorbeerkranz mit langen weißen Bändern, die Inschrift „Fortschrittlicher Verein „Waldeck“. In treuer Erinnerung“ tragend, besonders hervor.

[Kirchenpolitisches.] Es kann als sicher angenommen werden, daß das im vorigen Jahre erlassene und mit Ende dieses Jahres ablaufende Kirchengesetz, welches der Regierung für bestimmte Fälle der Maigesetze Vollmachten giebt, verlängert werden soll, und hierüber dem Landtage in seiner nächsten ordentlichen Session Anträge der Regierung zugehen werden.

[Ultramontanes Siegesbewußtsein.] In einer vom 11. Mai datirten Berliner Correspondenz des „Westfäl. Merkur“ — des Hauptorgans der westfälischen Ultramontanen — lesen wir: „Unsere Parteigenossen haben bei den nächsten Wahlen es sich daher vor Allem zur Devise zu nehmen: „Entschiedenste Bekämpfung der Nationalliberalen.“ Wir glauben, daß die Actien der Centrumspartei noch niemals seit 1871 so hoch gestanden haben, als gerade gegenwärtig. Gelingt es jetzt noch, im Wahlkampfe die nationalliberale Partei bedeutend zu schwächen, so ist damit die conservativ-nationalliberale Majorität vollständig aus dem Sattel gehoben und eine Machtstellung der Centrumspartei erreicht, wie sie noch vor 3 oder 4 Jahren Jedermann für undenkbar gehalten hätte. Mögen daher unsere Parteifreunde nicht unterlassen, die altbewährten Klingen für den Wahlkampf wieder zu putzen, falls sie etwa rostig geworden sind.“ Diese Worte bedürfen keines Commentars. Die gegenwärtige Politik der Reichsregierung hat es dahin gebracht, daß die Conservativen sich im Schlepptau des Centrums befinden.

[Revision des Genossenschaftsgesetzes.] Nach dem „Berl. Tgbl.“ liegt es in der Absicht der Reichsregierung, demnächst eine Commission von auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens praktisch erfahrenen Männern und von Beamten des Reichsjustizamts und des Reichsamts des Innern einzuberufen, welche eine Revision des Genossenschaftsgesetzes vorbereiten soll. Bereits im Jahre 1878 hat die Reichsregierung den Anträgen des Abgeordneten Schultze-Delitzsch gegenüber eine dahin gehende Erklärung abgegeben. Unter diesen Umständen dürften die Anträge des genannten Abgeordneten und die des Abg. v. Mirbach, welche über diese Materie jetzt beim Reichstage eingebracht sind, entweder mit Bewilligung der Antragsteller gar nicht zur Debatte kommen oder nach ihrer Motivirung durch die Antrag-

---

eröffnet worden ist. Wir haben eine gute halbe Stunde Weges vor uns, aber währeud Ihre Augen gar viel Schönes und Verführerisches zu sehen haben werden, sollen Ihre Ohren wenigstens halb dem zuhören, was ich Ihnen vorplaudere. Gehen Sie nur immer Ihrem zwischen römischem und breslauer Styl schwankenden Näschen nach, und lassen Sie sich nicht verblüffen, wenn die lange lärmende Häuserreihe fünfmal den Straßennamen wechselt. Auch dürfen Sie nicht weiter darüber nachdenken, warum der hohe Pariser Gemeinderath das Wort „Boulevard“ einmal mit einem weichen, und das andere Mal wieder mit einem harten d schreibt, es sitzen keine Sachsen in der Versammlung der Stadtväter, und es ist überhaupt am besten, sich über dieselbe gar keine Gedanken zu machen. Wir sind gerade am Boulevard des Bonnes Nouvelles angelangt, der wahrscheinlich deswegen so heißt, weil zur Zeit des Kaiserreiches dort die Abendbörse ihren Anfang fand und sich von da aus das Steigen des Maculaturwerthes der türkischen Papiere am schnellsten verbreitete. Die Boulevards haben, wie die Schweidnitzer Straße, eine verheirathete und eine ledige Seite, wir wollen aber die letztere wählen, die zwar etwas bedenklicher, aber um so interessanter ist. Sie fragen mich nach der Bedeutung jenes zweistöckigen, mit goldener Zierrath fast überladenen Hauses? O, Madame, das ist das Theatre de Gymnase, und während oben in dem schmucken, halb im Rococo-, halb im Cocottenstyl erbauten Saale die Welt sich gar lustig von den Brettern verkündet, setzt Ihnen unten auf der Terrasse Marguery, der große Marguery, seine anmuthigen und geistreichen Gerichte vor. Aber Sie haben keinen Hunger und ich kann Ihnen keine Loge anbieten, darum gehen wir weiter, winden uns muthig durch den Rattenkönig von Equipagen, Droschken, Omnibussen und Lastwagen an der Ecke des Faubourg Montmartre durch, und wandeln die Caféreihen am Boulevard Montmartre entlang. Wenn Sie in eines derselben eintreten wollen, so rathe ich Ihnen die Absynthstunde, das heißt die Zeit zwischen fünf und sieben Uhr Abends zu erwarten und das Café de Madrid auszuwählen. Dort finden sich zu dieser Zeit Journalisten, Künstler und Deputirte ein, welche die Abendblätter lesen und die Vorübergehenden mustern wollen. Da treffen Sie hinter den kleinen runden Marmortischen Henry Rochefort, der mit militärischer Pünktlichkeit um fünf Uhr erscheint und nach dem „Figaro“ greift, da weiß der sympathische Pierre Veron, der Director des „Journal Amusant“ nicht, welche von den dargebotenen Händen er zuerst schütteln soll, da taucht die schattenhafte und bizarre Gestalt Lapommerayes, des Kritikers der „France“ für einige Minuten auf, ja selbst Louise Michel, die französische Nihilistin, läßt sich nieder und trinkt ihren Café, aber keinen ewig weiblichen mit Sahne, sondern einen finsteren schwarzen, worin sie radicalen Rum schüttet. Dicht neben dem Café de Madrid ist das Café de Princes, wohin ich Ihren Sohn führen will, wenn er mich in 20 Jahren einmal besucht, die Reihe beschließt das Café Mazarin, ein klimatischer Curort für Deutschlernende. Es zieht nämlich da furchtbar, und die Umgangssprache der Stammgäste ist das Frankfurter Zeitdeutsch. Gegenüber befindet sich ein Venusberg, geheißen „Theatre des Varietes“, der lockt allabendlich Frau Judic die Tannhäuser im Stehkragen, die später irgend eine Elisabet aus der Provinz heirathen; die Judic hat erst vorige Woche ihr Benefice gehabt, womit sie sich baare 15,000 Francs ersungen. Aber lassen Sie sich durch die Wunder des Italiener und Capuzinerboulevards nicht zu sehr in Banden schlagen. Man müßte fürwahr tagelang zwischen den glänzenden Boutiquen umherschweifen, in welchen man alles finden kann, was der Kunstfleiß und die Grazie Frankreichs in der so nothwendigen Industrie des superflu geschaffen. — An der Madeleinekirche wendet sich unser Weg, wir durchschreiten die prachtblendende Rue Royale — welch ein Straßennamen in einer republikanischen Hauptstadt — die Place de la Concorde, wo Ludwig XVI. seinen Schwachkopf, und einer meiner Bekannten ein Portemonnaie mit einem wirklichen Fünffrankenstück verloren haben, und befinden uns in den Champs Elysees und bald im Industriepalast, wo die Kunstausstellung — wie immer — ihr Unterkommen hat.

Wenn es Ihnen genehm ist, so lassen wir heute den „Garten der Sculptur“ bei Seite, denn das ist ein Ort, der keinen Schatten spendet, und beginnen unsere Extrafahrten nach dem Salon, indem wir vor diesem oder jenem Gemälde, welches uns just in die Augen fällt, stehen bleiben. Und das ist vor allen anderen das große Plafondbild vou Baudry, „die Herrschaft des Gesetzes“, für das Treppenhaus des Cassationsgerichtshofes bestimmt. Das Gesetz, eine Frauengestalt, thront auf einem schroffen Felsen, umgeben von den Trägern seiner Insignien. So faßt der Künstler seinen Vorwurf auf, an dessen Ausführung er es aber entschieden an der Großartigkeit, die ein so prononcirtes Werk erheischt, fehlen läßt. Die Repräsentation des Gesetzes selbst läßt wenig auf die strengen Paragraphen des Code Napoleon schließen, die weibliche Gestalt sieht eher einer Königin der Oper ähnlich, die gerade etwas Passendes aus Meyerbeer singen will, ja die Gesichtszüge weisen jenen träumend-muthwilligen Ausdruck, der den Pariserinnen der tour du lac zu eigen. Auch hat es uns überrascht, daß der Künstler dem Gesetze einen kahlen Felsen zum Aufenthaltsorte anweist. Will er damit etwa eine Anspielung auf die mager dotirten Aemter in der französischen Justizverwaltung machen? Zu den Füßen dieser Pariser Justitia kniet ein Richter in rother Amtstracht, dem nur noch ein ins Auge geklemmtes Monocle fehlt, um seine Aehnlichkeit mit einem überrheinischen Staatsanwalt zur vollkommenen zu machen. Neben diesem Gemälde stellt ein homo novus aus: Eduard Detail, der aber en gros malt, denn seine „Vertheilung der Fahnen auf dem Marsfelde“ hat eine ganz übermäßige, chauvinistische Größe.

Das Bild zeigt uns die drei Präsidenten, Grevy, Gambetta und Leon Say, aufrecht auf der Estrade stehend, und den vorbeiziehenden Regimentern ihre Fahne übergebend. Viel Kreuze der Ehrenlegion, viel Sonne, viel Enthusiasmus — das Ganze wie ein gemalter Leitartikel von Auguste Vacquerin im „Rappel“. Das Bild ist bereits am Tage der Vernissage vom Staate angekauft worden und wird im Palais Bourbon aufgestellt werden. — Auch Flamengs „Erstürmung der Bastille“ läßt Großartigkeit vermissen, hat mir aber viel Freude gemacht, denn es erinnert mich an die Vorstellung des „Fidelio“ im Breslauer Stadttheater, die wir beide zusammen vor einigen Monaten gesehen. Auch da schauten die befreiten Staatsgefangenen — die Tenöre waren links und die Bässe rechts eingesperrt — mit ebenso freundlichen Mienen umher, wie auf dem Flamengschen Bilde. Ganz anders wirkt Georges Bertrand mit seinem „Verwundeten Kürassier“ von Reichshofen“, eine rührende patriotische Tragödie. Der Reiter ist tödtlich verwundet vom Pferde gefallen, hält aber die Fahne fest in seiner Hand. Cameraden umgeben ihn und halten den anstürmenden Feind auf. Bertrand ist ein noch junger Maler, der schon im vorigen Salon den Preis davon trug. Auch diesmal wird er sicher ausgezeichnet werden, und er verdient es auch. Ist es nicht in der That menschlicher, Großes aus seiner Zeit darzustellen, als etwa dreißig Meter Leinwand mit einem Geschichtchen aus dem Leben eines Cäsars zu bedecken. — Alma Tadema bringt wieder ein Genrebild aus dem häuslichen Leben des alten Rom, mit einer unsäglichen Feinheit und Treuherzigkeit gemalt. Der junge vornehme Römerknabe, den ein Sclave mit nachdenklichen, verwitterten Zügen in der nützlichen Kunst des Lesens unterrichtet, derweil sein Schüler lüstern durch die halbgeöffnete Thür nach seinen Spielgenossen schaut, muthet uns so menschlich an. — Landry malt ein Kind, so rosig, wie ich Ihnen eines wünsche, hoffentlich bekommt es später nicht so triviale Pensionszüge, wie das „Mädchen am Clavier“ von Louise Abbema, welches in einer so correcten Haltung am Flügel sitzt, daß man annehmen muß, Vater habe den Geburtstag und die Tochter überrasche ihn mit dem „Gebet der Jungfrau“ oder den „Klosterglocken“. Ein famoser compère ist aber Herr Commère. Seine Delila schneidet dem Simson mit einer so eleganten Bewegung die Locken vom Haupte, daß man sich fast in die Frisirstube des berühmten Lespès versetzt glaubt: Coupe nettoyage et friction. Schade, daß der Maler nicht den frisirten Simson in einem zweiten Bilde ausstellt, er würde ihn sicherlich mit einer Haartour à la Capoul, mit den zwei Ehestandszwickeln an der Stirn, dargestellt haben. — Ein Herr mit dem französischen Namen Ezcellmontzky stellt einen Leiterwagen aus. Vier Pferde ziehen ihn im Galopp davon, das linke Handpferd hat bereits eines seiner Vorderbeine verloren, scheint aber im Eifer dieses Malheur übersehen zu haben. — Den Saal VI, in welchen wir gerade hineingerathen, beschließt ein wunderbares Frauenportrait von Meister Carolus Duran. Eine hohe Frauengestalt, ganz in Schwarz gekleidet, hebt sich von einem mattblaugrünlichen Hintergrunde ab. Aus dem streng-edlen Gesichte tristen ein paar wunderblaue Augen von deutscher Sentimentalität hervor, aber um die Lippen zuckt französischer Spott. Sie hat den Blick auf ihr Gegenüber, ein Portraitbild von Leon Gambetta, gerichtet, und ich weiß, was der Blick ausdrücken will. — —

Damit wollen wir unsere erste Salonbummelei beschließen.

M. Fth.

Theater- und Kunst-Chronik.

Der erste Cyclus der Nibelungen-Aufführungen im Berliner-Victoria-Theater ist vorüber. In wie hohem Grade Richard Wagner

steller ohne vorherige commissarische Berathung der Regierung als Material für die Arbeiten der ad hoc zu berufenden Commission überwiesen werden.

[In dem Befinden des Grafen Harry von Arnim] ist eine leichte Besserung eingetreten.

[Die Verfolgung des „Neunkircher Tageblattes“.] Wie wir aus dem „Neunkircher Tageblatt“ ersehen, dauert die Verfolgung dieses Blattes fort. Dasselbe erzählt, es seien Wirthe in Neunkirchen vor das „allerhöchste Hüttentribunal“ — wir stehen den örtlichen Verhältnissen zu fern, um zu wissen, welches „Tribunal“ hiermit bezeichnet wird — geladen worden, weil sie ihre Locale für das dortige „landwirthschaftliche Casino“ und den „Geflügelzuchtverein“ geöffnet haben, und das Verbrechen dieser beiden gemeinnützigen Gesellschaften soll darin bestehen, daß sie ihre Versammlungeu im „Neunkircher Tageblatt“ anzeigen.

[Deutsche Chronik.] Auf Anregung und im Einvernehmen mit der Direction der deutschen Seewarte in Hamburg soll daselbst im September eine deutsch-nationale Ausstellung maritimer Gegenstände stattfinden, für welche eine besonders günstige Gelegenheit und Veranlassung in der zu dieser Zeit erfolgenden feierlichen Einweihung des neuen Dienstgebäudes der Seewarte um so mehr vorhanden ist, als der Kaiser, welchen die Herbstmanöver nach Schleswig-Holstein führen, der „Weser-Zeitung“ zufolge seine Theilnahme an der Feierlichkeit in Aussicht gestellt hat. Bekanntlich ist schon jetzt mit der deutschen Seewarte eine Sammlung von nautischen wissenschaftlichen Apparaten und Instrumenten vereinigt, deren Vervollständigung zu einem förmlichen maritimen Museum in der Absicht der Seewarte liegt. Es soll dieser Zweck durch die Ausstellung, deren Dauer von Mitte bis Ende September projectirt ist, angebahnt werden, und soll demgemäß die Ausstellung folgende Gegenstände umfassen: Nautisch-astronomische Instrumente, Chronometer, Compasse und nautisch-magnetische Apparate, hydrographische Apparate, nautisch-meteorologische Instrumente, nautisch-physikalische Apparate zu Lehrzwecken, Apparate zum Signalisiren von Witterungszuständen, Apparate für das Seerettungswesen, Modelle von Schiffen und Schiffstheilen, Maschinen u. s. w., Kartenwerke und Bücher nautischen Inhalts.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 13. Mai. [Der Handelsvertrag mit Serbien.] Nach fast dreijährigen Kämpfen ist endlich der österreichisch-serbische Handelsvertrag zu Stande gekommen. Aber aus den schweren Wehen ist eine Mißgeburt hervorgegangen, wenn man das Resultat mit jenen stolzen Hoffnungen vergleicht, die Andrassy erfüllten, als er am 8. Juli 1878 mit Ristic in Berlin die Convention unterzeichnete, die eine Zolleinigung in Aussicht nahm! oder wenn man den Erfolg mit der Ankündigung des damaligen Handelsministers Chlumetzky in Parallele setzt: Oesterreich werde Serbien — trotz aller Meistbegünstigungsverträge, die letzteres inzwischen, bis März 1879, mit Rußland und den Westmächten abgeschlossen — zeigen, daß das Fürstenthum, von dessen Handel 90 pCt. nach unserer Monarchie gehen, dieser auch jene ganz exceptionell günstige Position einräume, die uns der Passarowitzer Friede errungen, der letzte Vertrag von 1862 mit der Pforte gewahrt, der Berliner Congreß durch die Garantie aller Rechte bestätigt habe. Das Alles sind jetzt geplatzte Seifenblasen. Die Errungenschaften Europas, die bisher wenigstens auf dem Papiere gewahrt wurden, sind jetzt zum ersten Male de jure wie de facto in einem ganz gewöhnlichen Meistbegünstigungsvertrage preisgegeben worden. Was den Tarif selber anbelangt, so muß selbst die „Presse“ zugestehen, daß dessen Sätze „durchweg höher“ sind, als die bisherigen, und daß er den Erblanden um so weniger „besonderen Vortheil“ bringt, als in den Bestimmungen über Erleichterung des Grenzverkehrs die Begünstigungen eigentlich nur Ungarn angehen. Die Werthzölle insbesondere betragen im Allgemeinen 8 pCt.; für einige Artikel sind sie auf 6 pCt. herabgesetzt, für viele aber auch auf 15 pCt. erhöht: die weitaus maßgebende Hauptrolle im Tarife jedoch spielen die Gewichtszölle. Die Hauptdifferenz zwischen beiden Staaten bestand nun darin, daß Oesterreich bei diesen Verhandlungen den rechtlichen Zustand von 1862 wieder herstellen wollte, Serbien aber die ihm in Berlin auferlegten Verpflichtungen erfüllt zu haben glaubte, wenn es einfach den factischen Zustand von 1878 aufrecht erhielt. Denn durch einen wahrhaften Rattenkönig von Chicanen und Abgaben hatte man es in Belgrad verstanden, die Bestimmung fast illusorisch zu machen, wonach der österreichische Import nur einen mäßigen Werthzoll zu entrichten hatte. Die Berechnungen für den Werth und für den Geldcours, Wagen- und Magazinsgebühren, Pflastermauth und städtische Accisen, alle erdenklichen Communal- und Consumsteuern, Abfertigungskosten u. s. w. wirkten da zusammen. Was nun die bloßen Manipulationstaxen betrifft, hat Baron Haymerle sich allerdings in Artikel 10 seiner Convention genaue Ansätze ausbedungen. Aber hochbedenklich für die Zukunft auch dieses Vertrages bleibt der Artikel 10, der ausdrücklich das Recht von Gemeinden und Corporationen aufrecht erhält, eine locale Besteuerung der importirten Waaren auszuüben; ja „ausnahmsweise in gewissen Städten oder eingeschränkten Bezirken Accisen auf den Verbrauch von Fischen und Eßwaaren, von Beleuchtungsstoffen, Bau- und Brennmaterialien zu legen“ gestattet. Selbst die für Oesterreich gehässigste aller dieser Nebenabgaben, die Troscharina für Cigarrettenpapier, parfumirte Seifen und Spielkarten soll noch zwei Jahre lang fortdauern in der exorbitanten Höhe von 125 resp. 68 Frcs. per Meter-Centner und von 10 Frcs. für ein Dutzend Spiele Karten. Man kann also kaum behaupten, daß Haymerle aus diesem Kampfe als Sieger hervorgegangen sei!

Frankreich.

◠ **Paris**, 13. Mai. [Das Gelbbuch. — Die Erklärung der Regierung. — Tunis. — Die Wahlfrage. — Die Affaire Andrieux.] Das gestern den Landesvertretern mitgetheilte Gelbbuch giebt eine ziemlich klare Vorstellung von der allmäligen Entstehung des Conflicts zwischen Frankreich und Tunis. Man kannte bisher nur sehr unvollständig die Geschichte der Einfälle, welche die Krumirstämme auf das algerische Gebiet gemacht haben. Sie läßt sich hier mit hinreichender Deutlichkeit verfolgen. Die Documente, welche sich auf diese Grenzverletzungen beziehen, bilden den ganzen ersten Abschnitt des Gelbbuches. Im Grunde herrscht in diesen Depeschen eine große Einförmigkeit. Es ist immer dasselbe Lied. Schon im Jahre 1870 schrieb der Geschäftsträger in Tunis, der Vicomte de Botmiliau, an den Minister des Aeußern, Grafen Daru, daß er von dem Bey eine Entschädigung von 37,000 Frcs. verlangt habe für die Verluste, welche von dem tunesischen Stamme der Freichios, den algerischen Douars der Meraygars zugefügt worden. Der Minister bemerkt: Diese Thatsachen, welche durch die Zahl der Angreifer, die Dauer des Kampfes und den Werth der entführten Beute über die isolirten Plünderungen hinausgehen, deren Schauplatz unsere Grenze öfter ist, erhalten eine besondere Bedenklichkeit durch die Mitschuld der benachbarten tunisischen Kaids.“ Dieselben Beschwerden finden sich 1872 in einem Schreiben des Gouverneurs von Algerien, des Admirals Gueydon, an den Commandanten der Division von Constantine und in einem Bericht des Vicomte de Botmiliau an den Minister des Aeußeren de Remusat. Im Jahre 1874 gibt der neue Geschäftsträger in Tunis, de Vallat, seine Unruhe über eine Bewegung, in welcher der religiöse Fanatismus eine große Rolle spiele, zu erkennen; ein wenig darauf erklärt der Generalconsul Billing diese Gährung durch den Einfluß der von Mekka zurückgekehrten Pilger und die Intriguen auswärtiger Agenten. Im Jahre 1875 beklagt sich der Generalconsul Roustan darüber, daß der Bey nichts thun wolle, um die Ruhe unter den Krumirs aufrecht zu halten u. s. w. Der zweite Theil der diplomatischen Sammlung bezieht sich auf die Streitigkeiten, welche in Tunis selber seit zwei Jahren ausgebrochen und die in Europa bereits einen ziemlich starken Widerhall gefunden haben. Die Affaire des unterseeischen Kabels, welches Italien zwischen Sizilien und Tunis anlegen wollte, der Ankauf der Eisenbahn Tunis-Goletta durch eine italienische Gesellschaft, die Enfida-Angelegenheit, die Vexationen, denen die französischen Eisenbahnen ausgesetzt gewesen. Die sehr umständlichen Berichte des Generalconsuls Roustan kommen immer auf dieselben Klagen zurück: der Bey betheuert unausgesetzt seine Freundschaft für Frankreich und begünstigt Alles, was den französischen Interessen schaden kann. Nur hie und da findet sich eine Antwort des Ministeriums in Paris, welche den Generalconsul zu entschiedenem Auftreten dem Bey gegenüber ermahnt. So ein Schreiben Barthelemy Saint-Hilaire's vom 30. März 1881. Der dritte Theil des Gelbbuches ist der kürzeste und er betrifft nur die militärische Expedition, die jetzt in der Ausführung begriffen ist. — Die gestrige Erklärung der Regierung findet in der republikanischen Presse Beifall, wenn sie gerade auch nicht Enthusiasmus hervorruft. Die größte Zufriedenheit giebt die Gambetta'sche „Republique“ zu erkennen. Die Erklärung, meint dieselbe, ist würdig, fest, versöhnlich, sehr entschieden, was das zu lösende Problem angeht, sehr vorsichtig, was die Lösung selber betrifft. Zum Schlusse ihres Artikels besteht indeß die „Republique“ darauf, daß man wohl auf die Garantien zu achten habe, die man von Tunis verlangen wird. Blos moralische Garantien wären absolut lächerlich. „Frankreich würde nicht begreifen, daß man es in eine solche Unternehmung geführt hätte, wenn es blos etwas Ruhe und viele schöne Worte ernten sollte. Wir führen hier nicht Krieg für eine Idee, sondern für positive Interessen.“ Die „Debats“ hätten gewünscht, daß die Regierung sich in ihren Aeußerungen und Handlungen weniger furchtsam erwiese. „Der nationale Stolz hätte besser seine Rechnung gefunden bei einer entschiedeneren Leitung, welche darin bestanden hätte, daß man vom ersten Tage an in Tunis selber die Ursachen der Unordnung aufzufinden und zu lähmen suchte“. Indessen, da diese kühnere Auffassung ihrer Aufgabe der Regierung nicht opportun schien, so geben sich auch die „Debats“ zufrieden um so mehr, da es nun wirklich dem Bey an den Leib geht. Man hat noch immer keine officielle Nachricht über die Ankunft des General Breard vor Tunis, aber dieselbe wird von allen Journal-Correspondenten gemeldet und es ist wahrscheinlich, daß das französische Ultimatum seit gestern in den Händen Mohamed-el-Sadok's ist. In Tunis herrscht noch vollkommen Ruhe. Man wartet der kommenden Dinge. Auf einigen anderen Gebietstheilen werden neue Widerstandsvelleitäten signalisirt, aber man legt ihnen nicht die geringste Bedeutung bei. Die Colonnen Vincendon, Galland, Caillot und Logerot haben sich wieder in Bewegung gesetzt, da das Regenwetter aufhörte. Die Besetzung von Mateur wird auch nicht lange auf sich warten lassen. — In Deputirtenkreisen macht man die Bemerkung, daß die große Wahlfrage seit Beginn der Ferien keinen Schritt vorwärts gemacht hat. Die Anhänger der Arrondissementswahlen haben nicht mehr und nicht weniger Aussichten, die Einführung der Listenabstimmung zu verhindern. Die Regierung hegt offenbar den lebhaften Wunsch, dem Conflict zwischen Audrieux und dem Pariser Gemeinderath die Spitze abzubrechen. Sie hat schon das Gesetzproject eingereicht, welches das Polizeibudget der Stadt Paris dem Staatsbudget einverleibt und sie will auf eine möglichst schleunige Erledigung desselben dringen.

Großbritannien.

London, 12. Mai. [Parlament.] In gestriger Nachmittagssitzung des Unterhauses verlas der Sprecher nachstehendes Schreiben des Herrn Bradlaugh:

Sir! Ich erlaube mir durch Sie meinen Protest gegen die Resolution des Hauses zu verzeichnen, welche mich abhält und verhindert, meine gesetzmäßigen Rechte auszuüben und meiner constitutionellen Pflicht gegen meine Wähler zu genügen. Ich bin ordnungsmäßig als eines der Mitglieder gewählt worden, um den Flecken Northampton im Unterhause zu vertreten. Die Gesetzlichkeit dieser Wahl ist vom Hause zugestanden und attestirt worden, es liegt keine Petition gegen meine Wahl vor, auch wird nicht behauptet, daß etwas vorliege, was mich gesetzlich unfähig machte. Trotzdem hat das Haus ohne irgend einen Präcedenzfall in den Annalen des Hauses und in absoluter Verhöhnung aller Präcedenzfälle und Verletzung des Gesetzes es für angemessen erachtet, mich durch thatsächliche physische Gewalt an der Erfüllung der mir übertragenen Pflicht zu verhindern. Die Privilegien des Hauses machen es mir unmöglich, die Frage der Entscheidung eines Gerichtshofes zu unterbreiten. Ich kann für den Augenblick nur im Namen meiner Wähler in Northampton, deren Rechte beeinträchtigt worden sind und deren rechtmäßiger Vertreter ich bin, feierlich protestiren, und ich erlaube mir, Sie achtungsvollst zu ersuchen, diesen Protest in der Ihnen angemessen scheinenden Weise dem Hause kundzugeben. Ich habe die Ehre rc.

Charles Bradlaugh.

---

von denselben befriedigt war, beweist folgendes Schreiben, welches er an den Director Neumann richtete:

„Lieber Herr Director Neumann!

Ich muß heute von Ihnen mich beurlauben, da unaufschiebbare Geschäfte gerade in diesen Tagen mich nach Hause berufen. Niemand, der dem gestrigen Abende im Victoria-Theater beiwohnte, wird darüber im Zweifel sein, mit welchen Gesinnungen ich für jetzt mich von Ihnen und dem künstlerischen Vereine, den Sie zur Ausführung meines so maßlos anforderungsvollen und schwierigen Werkes beriefen, verabschiede. Mir könnte nur noch daran liegen, auch über die Zeugenschaft dieses Abends hinaus meine Bewunderuug für Ihren Muth, meine Anerkennung Ihrer aufopferungsvollen Energie, sowie meinen wärmsten Dank für Alles hierdurch Geleistete laut ausgesprochen zu wissen. Lauter als jede wortreiche Anerkennung wird jedoch die unstörbare Andauer meines in Sie gesetzten Vertrauens sein. Fahren Sie fort, den Geist der von Ihnen geschlossenen künstlerischen Vereinigung auf die Erreichung und Festhaltung des erforderlichen reinsten Styles für die Wiedergebung meines vom Gewohnten so merklich abweichenden Bühnenfestspieles gerichtet zu erhalten, so darf ich annehmen, daß Sie nicht nur mir, sondern der Kunst überhaupt einen großen Dienst erweisen.

Mit dem Wunsche und in der Hoffnung, mindestens zu dem vierten Cyclus wieder nach Berlin kommen zu können, sage ich Ihnen für heute Lebewohl und verbleibe mit den besten Grüßen

Berlin, 10. Mai 1881. Ihr ergebener Richard Wagner.“

Der Sänger des Wotan, Herr Scaria, ist, wie der „B. B.-C.“ erzählt, ein ganz besonderer Günstling des Fürsten Bismarck. Er ist der Einzige, der gelegentlich dem „eisernen“ Kanzler etwas Musik ins Haus bringen darf, der einzige, mit dessen Person die Kunst ihren Einzug hält in das gegen die Kunst sonst recht ablehnende Palais des deutschen Reichskanzlers. Die Bekanntschaft des Fürsten Bismarck mit Scaria datirt aus dem Jahre 1876, aus der Zeit in welcher der Künstler in Kissingen weilte, ehe er nach Bayreuth zu den Nibelungen-Aufführungen übersiedeln wollte. Damals trat bekanntlich ein Zwischenfall ein, Scaria brouillirte sich mit Richard Wagner, Herr Siehr sang seine Rolle und die Aussöhnung zwischen dem Componisten und dem Künstler war erst den Tagen der Berliner Aufführungen vorbehalten. Fürst Bismarck bringt dem Herrn Scaria, dessen weiche tiefe Stimme ihm ganz außerordentlich imponirt, ein so großes Wohlwollen entgegen, daß er ihn gebeten hat, sich zu jeder Zeit bei ihm anmelden zu lassen. Wiederholt mußte Scaria mit Gattin und Tochter bei dem Fürsten Bismarck zu Mittag speisen und dem Reichskanzler nachher etwas vorsingen. In der sommerlichen Muße in Kissingen, wo Herr Scaria sich fast in jedem Jahre aufzuhalten pflegt, ersucht der Fürst Reichskanzler ihn fast alle paar Tage, ihm einige Lieder zu singen. Auch war Herr Scaria der Einzige, der es zu Wege gebracht, daß Fürst Bismarck gelegentlich in Kissingen das Theater besucht hat, was der deutsche Reichskanzler in Berlin bekanntlich niemals thut. In Kissingen ist er einige Mal hineingegangen, um seinen Favorit-Sänger zu hören. Zu irgend einem Berliner Künstler unterhält Fürst Bismarck bekanntlich keinerlei Beziehungen, und von der Musik ist es nur der Gesang, dem er übrigens eine auch nicht allzu weitgehende Zuneigung entgegenbringt.

Im Berliner Opernhause ging am 7. d. Mts. Adalbert Ueberlée's Oper: „König Otto's Brautfahrt“ mit gutem äußeren Erfolg in Scene. Das Libretto übertrifft die Ansprüche, welche man an einen Operntext zu machen pflegt. Die Composition zeugt von Talent und von geschickter Beherrschung der in Bewegung gesetzten Mittel. Letztere sind, wie der Referent der „N. A. Z.“ bemerkt, sehr bedeutende. Wir haben ein großes Orchester mit Harfe und Hörnern hinter und Trompeten auf der Bühne, ein Harmonium mit Chor hinter der Scene, einen in ziemlicher Ausdehnung componirten Sturm rc. Alle diese Mittel weiß der Componist geschickt zu verwenden. Seine Behandlung der menschlichen Stimme ist für dieselbe dankbar, die Declamation richtig, die Instrumentation mannigfach und sehr effectvoll. Die Behandlung größerer Sätze, in welchen Chor, Soli und Orchester zusammenwirken, ist äußerst geschickt, und diese sind stets vornehm in der Klangfarbe. Die Schwäche des Werkes liegt darin, daß es an Stillosigkeit leidet, und daß der Componist zu häufig Anleihen bei Anderen machte. Ueberhaupt tritt die eigentliche Erfindung gegen die große Routine bedeutend zurück. Oft hört man Wagner hinsichtlich des recitativischen Theils und der Behandlung des Orchesters; Goldmark mit der Königin vrn Saba, Weber und Andere findet man in dem Werke vor. Auch dürfte es schwer sein, einen größeren, in sich abgeschlossenen und wirklich schönen Satz zu bezeichnen. Man findet nur immer interessante einzelne Stellen. Die Chöre erinnern zum Theil daran, daß der Componist mehrere Oratorien geschrieben hat, während sie da, wo eine lebhaftere Ausdrucksweise angestrebt wird, bedenkliche Gemeinplätze enthalten. Trotz alledem hinterläßt das Werk, namentlich durch einige wirklich poetisch empfundene und schön ausgeführte Stellen und die häufig warme Klangfarbe des Orchesters einen freundlichen Eindruck.

Eduard Pailleron, neben Gondinet der beliebteste von den Dramatikern der jüngeren französischen Schule, gab soeben zu dem Lustspiel: „Le monde ou l'on s'amuse“, mit welchem er im „Gymnase“ vor einigen Jahren vielen Beifall geerntet, im „Theatre français“ ein noch ungleich bedeutenderes Seitenstück mit dem dreiactigen Lustspiel: ..Le monde ou l'on s'ennuie“. Die nicht leichte Aufgabe, so meldet der „Correspondent für Deutschland“ aus Paris, welche er sich hier gestellt hatte, den eminent langweiligen Kreisen und Schichten unserer Gesellschaft ihre belustigenden Seiten abzugewinnen, hat der Dichter mit überraschendem Glücke gelöst, wenn er im Grunde auch nur dem alten Thema der „Femmes savantes“ von Molière eine neue und moderne Behandlung gab.

Dr. Hugo Müller hat ein neues dreiactiges Lustspiel vollendet, welches den Titel „Der Casinoball“ führt und demnächst am Hoftheater zu Hannover zur Aufführung gelangt. Der einst gefeierte Autor, der seine große und seine „goldene“ Zeit hatte, lebt jetzt, wie man hört, in Wiesbaden in überaus kleinen, durch Sorgen erschwerten Verhältnissen.

Die Gattin Gustav v. Moser's ist unter die Schriftstellerinnen gegangen. Sie hat eine einactige Operette geschrieben, die demnächst in Berlin zur Aufführung kommen soll. — Moser arbeitet gemeinschaftlich mit Schönthan an einem Lustspiel, welches „Unsere Frauen“ betitelt ist.

Herr Hermany hat im deutschen Landestheater zu Prag mit sehr gutem Erfolge als Prinzregent in Kreutzer's „Nachtlager von Granada“ debütirt. Das „Prager Abendbl.“ äußert sich über ihn folgendermaßen: „Seine Stimmmittel sind äußerst sympathisch, von einschmeichelnder, lyrischer Weichheit und ist es insbesondere die schwellende Mittellage bis zum eingestrichenen E, welche effectvoll anheimelt. Der Gast bringt für dle Bühne durchaus schätzenswerthe Eigenschaften mit: eine gediegene, musikalische Bildung reine Intonation, klare Vocalisation, deutliche Aussprache des gesungenen Wortes, vollständige Beherrschung der gut geschulten Stimme und ein maßvolles Spiel, welches in dem günstigen, stattlichen Exterieur eine vortheilhafte Stütze findet.“ Geradezu enthusiastisch äußert sich das erwähnte Blatt über die Leistung des Herrn Hermany als Don Juan. Es schreibt: „Außer Faure kennt die Bühne keinen so eleganten und schmucken Don Juan, wie Hermany. Die äußere Erscheinung, die Tournure, die chevaleresken Allüren in Verbindung mit dem virtuosen und bisher bei deutschen Sängern ganz ungewohnten Ueberspringen vom Sprechton zum Recitativ bildeten die Hauptforce seiner Darstellung, die schon an und für sich den Interpreten zu einem ungewöhnlich begabten, selbst schaffenden Künstler qualificirt. Das zahlreiche Publikum schien von seiner Leistung entzückt.“

Fräulein Rosa Papier, eine Schülerin der Frau Marchesi in Wien, debütirte dieser Tage am Hofoperntheater in Wien als Amneris in „Aïda“ mit glücklichstem Erfolg. Alle Blätter constatiren einstimmig das bedeutende Talent und die vortreffliche Schule der jungen Dame. Das „Fremdenblatt“ sagt unter Anderem: „Fräulein Papier, eine hübsche, jugendlich anmuthige Erscheinung, besitzt eine höchst sympathische Stimme, welche sich mühelos und frei entfaltet, in der klangvollen Tiefe wie in der leicht ansprechenden Höhe von schönem Timbre, sehr weich und zart, aber jetzt schon wirksamer Kraftentwickelung fähig und auch für das große, weite Haus ausgiebig genug ist. Eine fertige Kunstleistung konnte man wohl nicht erwarten, aber in Allem zeigte sich, daß Fräulein Papier wirklich echten Beruf zur Bühne habe, in Allem bekundete sich seltenes Talent. Der Gesang machte durchaus erfreulichen Eindruck, nicht allein durch Correctheit, sondern auch durch richtiges musikalisches Gefühl und warme Empfindung, selbst im Spiele fand sich die Debütantin trotz aller Befangenheit und Aufregung angemessen zurecht.“

Die berühmte Tragödin Sarah Bernhardt soll nun auch nach Wien kommen. Director Jauner hat schon vor längerer Zeit Verhandlungen wegen eines für das nächste Jahr projectirten Gastspiels im Wiener Ring-Theater mit der Künstlerin angeknüpft. In Theaterkreisen erzählt man nun, daß Herr Jauner während seines Aufenthaltes in Paris wegen dieses Gastspiels ein definitives Uebereinkommen mit dem Vertreter der Künstlerin abgeschlossen hat.

In München haben die Separatvorstellungen für den König im großen Theater wieder begonnen. Die Aufführungen werden nicht des Nachts, sondern meistentheils des Abends, wenn die Hofbühne geschlossen bleibt, stattfinden. Doch liebt es König Ludwig ja gelegentlich einmal, unvermuthet eine nächtliche Vorstellung anzuberaumen. Den Anfang hat ein Ballet gemacht, das der König sich vortanzen ließ, welches direct für ihn componirt ist und zu dem das Sujet aus der Zeit Ludwig's XIV. entnommen ist. Ferner gab

Sir Wilfried Lawson kündigt an, er würde nächsten Freitag die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Brief Bradlaughs lenken und den Antrag stellen, daß die vom Hause am 26. April gefaßte Resolution ungesetzlich sei.

Zunächst kündigt Mr. Hutchinson die zweite Lesung der Newpapers-(Law of Libel) Bill an, ein Entwurf, welcher in der Hauptsache darauf abzielt, Zeitungseigenthümer und Redacteure für unvorsichtige Aeußerungen in von in ihren Journalen veröffentlichten Reden über öffentliche Fragen nicht länger verantwortlich zu machen, ausgenommen wenn stichhaltige Gründe für die Einleitung einer gerichtlichen Verfolgung vorliegen, wozu das Fiat des Generalprocurators erforderlich sein solle. Mit Zustimmung der Regierung wurde die Bill zum zweiten Male gelesen.

Rußland.

A. C. **Petersburg**, 10. Mai. [Ueber die russischen Zustände] wird der „Times" geschrieben: Es ist ein großer Irrthum zu glauben, daß die Befürchtungen für die Sicherheit des neuen Kaisers übertrieben sind. Es ist in der That seltsam, einen Mann von 37 Jahren, von robuster Körperform und herculischer Stärke eine Beute des Schreckens zu sehen, denn der Kaiser besitzt eine außerordentliche physische Stärke, und ich erinnere mich gesehen zu haben, daß er ein Hufeisen mit seinen Fingern bog, und doch ist dies der Fall und zwar in Folge des Einflusses, den der nervöse Zustand der Kaiserin auf ihn ausübt. Seine Abreise nach Gatschina war im wahren Sinne des Wortes eine Flucht. Am Tage seiner Abreise wurden vier kaiserliche Bahnzüge an vier verschiedenen Stationen in Sanct Petersburg mit Ostentation mit allem dem amtlichen und militärischen Gefolge bereit gehalten; während die vier Züge warteten, flüchtete der Kaiser in einem Zuge ohne Gefolge, der auf einem Nebengeleise seiner harrte. Ohne allen den übertriebenen Gerüchten, die im Umlaufe sind, Glauben zu schenken, ist es sicher, daß der Kaiser in Gatschina fast unsichtbar ist, daß er seine Minister selten sieht. Die Adjutanten, die früher freien Zugang zu der Person des Monarchen hatten, haben ein Circular erhalten, welches ihnen mittheilte, daß sie nur zweimal in der Woche und auf besonderen Befehl zu erscheinen haben. Man glaube ja nicht, daß der verstorbene Kaiser an seinem Todestage eine Constitution unterzeichnet habe. Eine Constitution kann und wird nicht gewährt werden. Es wird vielleicht in jeder Provinz eine Art von Localrath geschaffen werden, der seine Wünsche der Centralregierung in St. Petersburg übermitteln und eine Art localer Controle über die Hilfsquellen der Provinz und deren Verwendung ausüben wird. Ueberdies wird das nur geschehen, wenn der liberale Einfluß prävalirt, denn es sind zwei Einflüsse vorhanden, die sich abwechselnd des Gemüthes des Czaren bemächtigen. Gegenwärtig hat Melikow die Oberhand; aber vielleicht um die Zeit, wo diese Zeilen gelesen werden, wird sich dies geändert haben, denn Deutschland strengt sich mit aller seiner Macht an, eine Reaction zu erzwingen, welche Rußland für lange Zeit zu Boden strecken wird. Was man sich über die Antipathie des gegenwärtigen Czaren gegen die Deutschen erzählt, verdient keinen Glauben. Er ist im Gegentheil dem Kaiser Wilhelm noch mehr zugethan und steht noch mehr unter dem Einflusse des Fürsten Bismarck, als sein Vater es je gewesen. So schrieb er in seinem ersten Briefe an den Deutschen Kaiser nicht „Geliebter Bruder und theurer Großoheim", wie es sein Vater gethan haben würde, sondern „Theuerster Großoheim und geliebter Bruder", indem er dadurch andeutete, daß ihm seine Blutsverwandtschaft mehr gelte als die officielle Beziehung. Ueberdies würde es, ehe eine liberale Richtung eingeschlagen würde, nöthig sein, ein homogenes Cabinet zu besitzen, denn bislang gehen die Befehle des Kaisers über die Häupter der Minister hinweg und kommt es beständig vor, daß einer der Minister, den Gesammtbeschlüssen des Cabinets zum Trotz, directe Befehle des Kaisers aus der Tasche zieht, wodurch die Angelegenheit erledigt ist. Um ein homogenes Cabinet zu erlangen, müßten Elemente entfernt werden, welche meistentheils der persönlichen Wahl des Kaisers ihre Existenz verdanken, wie z. B. Ignatiew, und ist dies der Grund, weshalb, sobald von einem solchen Cabinet — thatsächlich das dringendste Bedürfniß — die Rede ist, persönliche Schwierigkeiten sich erheben, in welchen der Kaiser unnachgiebig ist, so daß die Unterhandlungen abgebrochen werden müssen. Ueberdies verräth der Kaiser in dieser persönlichen Frage, wie in jeder politischen Wissenschaft, vollständige Incompetenz, indem er bald zu herrisch, bald wieder zu biegsam ist. Fürst Gortschakow hatte z. B. stets angekündigt, daß er nach 25jähriger Dienstzeit sich zurückziehen werde. Der Kaiser schickte ihm deshalb ein schmeichelhaftes Schreiben nebst einem rührenden Erinnerungszeichen und erwartete dagegen sein Entlassungsgesuch zu erhalten. Statt dessen schickte der alte Kanzler eine sentimentale Antwort, in welcher er die Hoffnung ausdrückte, bald genügend hergestellt zu sein, um den activen Dienst wieder aufnehmen zu können. Der Kaiser war erzürnt, allein er wagte nichts zu sagen und sucht seitdem nach einem Vorwand, den der verschmitzte Diplomat zu liefern, sich wohl hüten wird. Was die Nihilisten betrifft, so haben die sämmtlichen Untersuchungen nur die eine beruhigende Thatsache ans Licht gebracht, daß dieselben keine Mitschuldigen in der Armee, dem wirklichen Adel und der Bauernschaft besitzen. Sie recrutiren sich fast ausschließlich aus den Reihen der déclassés, besonders den jungen Leuten, deren unbefriedigter Ehrgeiz einen Fanatismus erzeugt, welcher eine unglaubliche Höhe erreicht. So scandalisirten z. B. die Verurtheilten bei früheren Hinrichtungen die anwesenden Bauern durch ihren Unglauben. Nun wurde eine Parole ausgegeben und die Verurtheilten zeigten bei den jüngsten Hinrichtungen in ihren letzten Augenblicken Respect für die Kirche. Es war dies Gehorsam im höchsten Grade. Es wird schwer halten, den Nihilismus zu bewältigen, weil er in kleinen Gruppen organisirt ist, die nur durch ein einziges Mitglied mit einander in Verbindung stehen, so daß selbst die Eingeweihten die Mitglieder anderer Zweige nicht kennen. So kann kein Zweifel darüber herrschen, daß am Tage der Ermordung des Kaisers die berüchtigte Mine, welche entdeckt wurde, in gar keiner Verbindung mit der Gruppe war, welche die Ermordung durchführte und daß dieselbe nicht dazu dienen sollte, den Kaiser in die Luft zu sprengen, sondern seinen Wagen aufzuhalten, um Anderen Gelegenheit zur Ermordung zu geben, wie der Heuwagen, welcher General Prim's Wagen in Madrid aufhielt. So weiß man z. B. jetzt, daß jeder Nihilist verpflichtet ist, sich nicht länger als zwölf Stunden aus seiner Wohnung zu entfernen. Wird diese Zeit überschritten, so begeben sich seine Mitschuldigen auf sein Zimmer und vernichten alles, was ihn blosstellen könnte. So weigerte sich kürzlich ein verhafteter Nihilist seinen Namen und seine Adresse anzugeben. Nach Ablauf einer gewissen Frist schaute er auf seine Uhr und nannte seinen Namen und seine Adresse. Die Polizei eilte nach seiner Wohnung und fand, daß zwei Stunden vorher Personen daselbst gewesen waren, welche alle seine Papiere verbrannt hatten. Man darf nicht alles glauben, was die Regierung über den Gegenstand mitgetheilt hat. So wird z. B. heute von den Leuten verlangt, daß sie glauben, es seien die Nihilisten, welche die Bauernschaft im District Elisabethgrad aufgehetzt haben, Schandthaten gegen die Juden zu verüben, welche jeden Russen schamroth machen. Es war dies einfach der Fehler der Regierung, welche jene unglücklichen Leute weder emancipiren noch beschützen will. Die Juden jenes Districts hatten längst die Behörden gewarnt, daß der Ostersonntag, der in den christlichen Städten immer ein schlimmer Tag für dieselben gewesen, dieses Jahr verhängnißvoll für sie sein werde. Es geschah nichts, und alles, was jetzt geschieht, um jene beschämenden Scenen wieder gut zu machen, besteht darin, dieselben zu vertuschen.

Petersburg, 12. Mai. [Jesse Helfmann,] die zum Tode verurtheilte Nihilistin, an welcher das Urtheil ihres Zustandes wegen nicht vollzogen wurde, ist im Kerker entbunden, und zwar machte sie eine Fehlgeburt.

[Die Judenhetze.] General-Adjutant Drentelen telegraphirte, daß in Kiew die Ruhe wieder hergestellt, daß aber auf den Stationen Fastowo, Shmerinka und in der Stadt Wassilkow die Juden von der Bevölkerung angegriffen sind. In die genannten Ortschaften sind Truppen abgegangen. Zu ähnlichen Unruhen, die übrigens keinen gefährlichen Charakter hatten, ist es in Konotop und im Ananjew'schen Kreise gekommen.

[Die Judenverfolgung in Kiew.] Das „N. W. Tagbl." erhält aus Lemberg folgenden Bericht:

„Hier sind soeben drei Familien Brodski (die bekannten Millionäre) aus Kiew eingetroffen; ich hatte Gelegenheit, mit ihnen längere Zeit zu sprechen. Dieselben erzählten haarsträubende Dinge über die schrecklichen Ereignisse, deren Schauplatz Kiew gewesen ist. Kiew ist eine Stadt mit 150,000 Einwohnern, worunter sich 25,000 Juden befinden. Die Garnison hat eine Stärke von 20,000 Mann, nachdem man früher anläßlich der Judenmassacres in Elisabethgrad ein Regiment nach dorthin geschickt hat. Es war also noch immer eine hinreichende Truppenmacht vorhanden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Auch war man hinreichend auf blutige Ereignisse vorbereitet. Die Einwohner wußten seit Donnerstag, daß ein Massacre bevorstehe.

Sonntag Mittags begannen die Verwüstungen. Die Unruhen nahmen ihren Anfang auf dem Podolplatze. Es erschienen etwa fünfzehn Anführer in europäischer Tracht, welche auf den Cylinderhüten besondere Abzeichen trugen. Sie waren mit Pfeifen und Trommeln versehen, womit sie plötzlich Signale gaben. Auf diese Signale hin tauchten etwa fünfhundert Kazapen (russische Bauern) auf, wilde Gestalten, mit schmutzigen Hemden bekleidet, Arm und Brust hatten sie entblößt. Unter dieser aufgeregten Menge befanden sich viele Frauen, wahre Furiengestalten, auch Kinder von zwölf bis vierzehn Jahren.

Die Kazapen schrieen: „Uns hat ein Herr aus Moskau bestellt, er ist reich und wird uns daher bezahlen; jetzt wollen wir nur die Juden plündern, später werden wir sie morden; denn die Herren, welche uns führen, sagten uns, daß der Czar es will, und so müssen wir es thun. Der Czar hat gesagt: So lange nicht ein einziger Glaube in Rußland herrscht, wird er sich nicht krönen lassen."

Es ist auch constatirt, daß die Kazapen auf der Eisenbahn aus Moskau anlangten und es wurden unter den Kazapenführern einige Studenten aus Moskau erkannt. In Kiew waren es hauptsächlich der Beamte Eisman und General Czerkasow, welche judenfeindlich auftraten. Zu Czerkasow kamen einige Juden und wollten bei ihm ihre letzte Baarschaft deponiren. Czerkasow jagte sie aus dem Hause, indem er ihnen nachrief: „Ihr Saujuden habt dieses Loos verdient." Human benahm sich dagegen der Truppen-Commandant General Wanowski, ein Pole, welcher den jüdischen Familien ein Asyl in seiner eigenen Wohnung bot. Räthselhaft bleibt das Verhalten des General-Gouverneurs Drentelen. Sonntag Mittags wurde ein förmlicher Kriegsrath einberufen, welcher beschloß, daß von den Waffen kein Gebrauch gemacht werden solle. Zur Entschuldigung Drentelen's wird bemerkt, daß er Widerstand von Seite des Militärs befürchtet habe; es ist jedoch anders gekommen: das Militär hat seine Pflicht gethan.

Im Brodski'schen Brauereihofe erschien ausnahmsweise ein Offizier mit vier Soldaten während der Plünderung. Der Offizier befahl, blind auf die Menge zu schießen; da jedoch die Soldaten von einer Kazapen-Frau und von Gymnasiasten, die an der Plünderung Theil nahmen, verhindert wurden, so schossen sie auf die Aufrührer. Die Kazapen-Frau wurde von vier Kugeln durch die Brust getroffen und getödtet. Ein Gymnasiast wurde an den Füßen schwer verwundet und mußten ihm Abends beide Füße amputirt werden. Sonst war dem Militär keine Gelegenheit zur Intervention geboten.

Die Kazapen waren mit großen Aexten bewaffnet, wie man sie zum Holzspalten braucht. Sie zerstörten Alles, plünderten aber nichts. Zu den Kazapen gesellten sich verkommene Individuen von Kiew, welche Alles raubten, was der Zerstörungswuth der Kazapen entgangen war. Die Kazapen raubten blos die Spirituosen, wo sie solche fanden; nachdem sie betrunken waren, zeigten sie sich in ihrer ganzen Bestialität. Bei Josef Brodski ließen sie sich Schnaps geben und tranken dreißig Eimer aus, wobei sie Brodski und seine Familie hoch leben ließen. Beim Abschiede sagten sie, daß sie am Abende wieder kommen würden, um Bier zu trinken. Sie kamen Abends auch wirklich wieder und zerstörten das Brauhaus. Bei den Kazapen wurde ein Verzeichniß der Judenhäuser gefunden. Auch Polizisten zeigten den Kazapen die Häuser, welche den Juden gehörten. Auch Christenhäuser wurden zerstört, in welchen Juden wohnten. Verschont wurden solche Häuser, wo Heiligenbilder ausgestellt waren.

Die Zerstörung ist eine furchtbare. Hunderte von Familien sind obdachlos und ohne die nothdürftigste Nahrung. Sie wandten sich flehend an den Gouverneur und baten, daß man sie in den Gefängnissen aufnehme, damit sie ihr Leben retten könnten. Drentelen wollte anfangs nichts thun, später gewährte er den Juden Zuflucht im Festungskeller. Sonntag Nachts schien die Stadt beruhigt und einige Straßen waren militärisch besetzt. Die jüdischen Soldaten wurden in den Kasernen behalten, damit sie ihren Glaubensgenossen nicht beistehen könnten.

Die Polizei sagte den um Hilfe bittenden Juden, „das Volk will auch

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

es Gluck's „Iphigenia", und außerdem die Schauspiele „Aus dem Stegreif", „Narziß" von Brachvogel und ein für den König geschriebenes Stück „Königstreue". Von Wagner'schen Opern läßt sich der König die „Meistersinger" und „Tristan und Isolde" in jener meisterlichen Darstellung vorführen, die beide Musikdramen an der Hofbühne finden.

Franz Liszt hat es abgelehnt, das Mai-Musikfest der Antwerpener Musikgesellschaft zu dirigiren, aber versprochen, als Hörer dem Feste beiwohnen zu wollen. Dies ist der Brief, den er an die Gesellschaft geschrieben hat: „Sehr geehrte Herren! . . . Der hohe Ruf Ihrer Musikgesellschaft ist mir bekannt. Mehrere Besucher Ihrer Feste von 76, 77 und 79 sprachen mir mit lebhaften Lobeserhebungen von der Vortrefflichkeit dieser großen Musikaufführungen, von den notorischen Verdiensten Ihres Directors Peter Benoit, von seiner Rubens-Cantate und von seinem Oratorium, welches jüngst von 900 Chorstimmen Ihrer Gesellschaft zu Brüssel aufgeführt wurde. Sehr geschmeichelt durch Ihre Einladung, meine Herren, möchte ich, daß meine Antwort Ihnen keine Ungelegenheit bereite. Dispensiren Sie mich von der Ehre, Ihr Fest von 81 zu dirigiren und erlauben Sie mir, als einfacher Zuhörer zu kommen. Sollte irgend ein Stück von mir zum Programm zugelassen werden, so würde ich Herrn Benoit bitten, es zu dirigiren, denn seit fünfzehn Jahren erkläre ich mich in dieser Beziehung allüberall als invalid. Ihr &c. Liszt." — Einige Tage nach dem Antwerpener Fest wollen Herr Servais, Herr und Frau Zarembski, Schüler des Abbé, demselben ein großes Concert im Palais Ducal zu Brüssel geben; u. A. soll dort bei dieser Gelegenheit zum ersten Male die Faust-Symphonie gespielt werden.

Der Streit um das von der Berliner Galerie erworbene Bild von Rubens nimmt kein Ende. Zunächst liegt uns in der neuesten Nummer der „Gegenwart" ein vortrefflich geschriebener Artikel Anton v. Werner's vor, der sich gegen Dr. Bode, den Vertheidiger der Echtheit des Bildes, wendet. Wir entnehmen dieser Erklärung folgende Stellen:

„Um von vornherein über meine persönliche Meinung betreffs des Bildes selbst keinen Zweifel aufkommen zu lassen, will ich hier gleich erklären: ich glaube nicht — bis unwiderlegliche Beweise beigebracht sind — daß an dem fraglichen Bilde auch nur ein Strich von Rubens Hand herrührt, und ich halte den für das Bild gezahlten Preis dem positiven Werthe desselben gegenüber für unangemessen hoch. Ich halte das Bild seiner Malweise nach für eine Arbeit aus dem Ende des XVII. oder dem Anfange des XVIII. Jahrhunderts und nehme dies — trotz Herrn Bode — „ganz ernsthaft", da ich mich als Maler auf Stil und Technik u. dergl. mindestens ebenso gut zu verstehen glaube wie Herr Bode. Vielleicht ist es zur Decoration eines Saales bestimmt gewesen, für welchen der Auftraggeber eine Arbeit in Rubens'schen Stile gewünscht hat; darin würde — 50 bis 60 Jahre nach dem Tode eines Meisters wie P. P. Rubens — nichts Erstaunliches oder Befremdliches liegen; Aehnliches geschieht heutzutage noch. Möglich, daß sogar das zweimalige Anstücken der Leinwand ein Beweis für meine obige Annahme ist. Das Bild hat vielleicht mehrere Male verschieden großen Wandflächen als Decoration dienen müssen, und man hat dafür mehrere Male an der bequemsten Stelle ein Stück angesetzt, ob der Autor des Bildes selbst oder ein Anderer, ist nebensächlich, weil keine übermäßige Meisterschaft, am allerwenigsten ein Rubens, dazu gehört, das Stück schwarzbraunes Segel im oberen Theile des Bildes zu malen.

Weiterhin erklärt A. v. Werner: Herr Bode stellt aber ausdrücklich die Echtheit eines Bildes für die Galerie in erster Linie, während ich als Künstler mehr auf „Güte" sehe. Er betont dies besonders auf Seite 432 seines Artikels, wo von dem Ankauf des „heiligen Sebastian von Rubens" als urkundlich beglaubigter Originalarbeit die Rede ist, „welches Bild man in London fast einstimmig für eine Schükerarbeit erklärte." Nun, Herr Dr. Bode, sollten die Herren „Kenner" in London wirklich so sehr viel weniger gelehrt oder erfahren sein, als — wir hier?? Seiner Schönheit oder sonstiger Qualitäten wegen hätte dieser heilige Sebastian doch wahrhaftig nicht angekauft zu werden brauchen, ebenso wenig wie eine Anzahl ähnlicher echter Bilder von Schiavone, Tizian u. A. m., bei deren Ankauf wohl mehr auf eine Bereicherung der Galerie nach der quantitativen als der qualitativen Seite hin Rücksicht genommen worden ist. Ich, als Künstler, hätte dieselben recht gut entbehren können, und ich glaube, das Publikum — auch.

Ein anderer Vertheidiger der Echtheit des Bildes, Herr Galeriedirector Eisenmann, wird von einer Anzahl der hervorragendsten Düsseldorfer Maler in folgender Weise abgefertigt:

In Nr. 115 Drittes Blatt der „Köln. Zeitung" d. J. hat Herr Galerie-Director Dr. Eisenmann in Kassel bei Gelegenheit der Besprechungen des in Berlin neuangekauften Bildes von Rubens einen Artikel veröffentlicht, über dessen Ton und Ausdrucksweise wir schweigen — die einsichtigen Leser haben darüber das Urtheil gefällt.

Unsere Aufmerksamkeit hat derselbe nur dadurch erregt, daß darin Anschauungen eines königlichen Galeriedirectors kundgegeben werden, welche unter seinen Fachgenossen, den Kunsthistorikern, nicht ohne Verbreitung zu sein scheinen.

Herr Eisenmann sagt nämlich am Schluß jenes Artikels wörtlich: „Das Erkennen und richtige Schätzen älterer Gemälde beruht auf verschiedenen Factoren. Zunächst auf angeborenem Sinn für Formen und Farben, der aber mit aufopferndem Fleiß und großer Selbstentsagung geübt sein will. Dann auf umfänglicher Kenntniß der Denkmäler und auf einer gewissen historischen sowohl als allgemeinen Bildung und daraus resultirenden feineren Empfindung. Endlich aber gehört Unabhängigkeit des Geschmackes und des Urtheils dazu, und das können die Maler gegenüber älteren Werken nicht haben. Sie folgen, je entschiedener sie selbst Talent haben, mit Nothwendigkeit derjenigen einseitigen Richtung, welche sie selbst praktisch üben, und haben deshalb weder Lust noch Beruf, andere Richtungen mit Erfolg zu durchdringen, daher auch die Voreingenommenheit ihres Urtheils in diesem Falle."

Herr Eisenmann nimmt somit für die Kunsthistoriker allein die volle Entscheidung über ältere Kunstwerke in Anspruch, und zwar in dem Maße, daß er an einer anderen Stelle des Artikels ohne weiteres das angezweifelte Bild von Rubens für „unbezweifelt echt" erklärt, ohne irgend welche überzeugende Gründe und Beweise hinzuzufügen — wir kennen das Bild nicht, es mag ja echt sein —, wahrscheinlich, weil sie nicht zu erbringen waren. Unserer Meinung nach kann eine ersprießliche Thätigkeit auf diesen Gebieten nur durch eine gegenseitig sich ergänzende Arbeit erreicht werden. Daher ist es eine Ueberhebung, den Standpunkt gänzlich zu verrücken, welchen die Maler der älteren Kunst gegenüber einnehmen und durch das grundlegende Studium der älteren Kunst einzunehmen berechtigt sind. Es ist ebenso eine Ueberhebung, unbewiesene Meinungen als unumstößliche Wahrheiten zu decretiren.

Obige Behauptung aber, daß es von vornherein den Malern an Bildung, Kenntnissen, Lust, Empfindung, Beruf und Urtheil für ältere Kunst mangle — den Malern, deren ganze Thätigkeit auf Ausbildung des Sinnes für Formen und Farben und deren Lehrgang von je her auf der älteren Kunst beruht —, diese Behauptung ist eine maßlose und in sich unglaubwürdige. Sie ist eine öffentliche und offenbare Beleidigung, welche wir belächeln, aber doch auf das entschiedenste hiermit abgewiesen haben wollen.

Düsseldorf 3. Mai 1881.

A. Achenbach, E. Bendemann, W. Camphausen, R. Jordan, Karl Lasch, Andreas Müller, Wilh. Sohn, B. Vautier, E. Hünten.

Der Münchener Historienmaler Theodor Pixis hat, wie die Lützow'sche „Kunst-Chronik" mittheilt, durch eine interessante Erfindung das Gebiet der vervielfältigenden Technik namhaft erweitert. Sie besteht darin, Reproductionen von Oelgemälden, sowie Portraits, Stillleben &c. nach der Natur mittelst Verbindung von Lichtdruck und Handmalerei in dauerhafter Weise herzustellen, und zwar auf Leinwand, Holz, Leder &c. Der Erfinder hat sich sein Verfahren in den größeren Staaten Europas patentiren lassen. Das Verfahren charakterisirt sich dadurch, daß ein Lichtdruck die eigentliche Basis des künftigen Bildes ausmacht und zu dieser Handmalerei mit Oelfarbe hinzutritt. Dabei kommt, namentlich vom Standpunkte der Kostenfrage, gar sehr in Betracht, daß diese Handmalerei keinerlei künstlerische Vorbildung voraussetzt, vielmehr nur einige leicht zu erwerbende Uebung erheischt. Daß die coloristische Seite gute Vorbilder voraussetzt, versteht sich allerdings von selbst.

Ueber eine Anzahl plastischer Kunstwerke, welche eben im Entstehen begriffen sind, liegen folgende Notizen vor: Das für Elberfeld bestimmte Kriegerdenkmal, welches Professor Albermann in Köln für den Erzguß modellirt hat, ist gegenwärtig in Lauchhammer, wo es gegossen worden ist, ausgestellt. Die Hauptfigur auch dieses Denkmals ist eine kolossale, 4 Meter hohe, stehende Germania. In zwei Seiten des Postaments sitzen ein Infanterist und ein Kürassier. Guirlanden, Siegestrophäen und das Wappen Elberfelds vervollständigen das Werk. Aus der Inschrift geht hervor, daß dasselbe den in den Kriegen von 1864, 66, 70 und 71 gefallenen Söhnen Elberfelds gewidmet ist. — In dem nämlichen Gußwerke geht die von Professor Schaper entworfene Kolossal-Statue des Feldmarschalls von Moltke ihrer Vollendung entgegen. — Im Schilling'schen Atelier zu Dresden wird rüstig an dem großen Relief des Niederwald-Denkmals gearbeitet; Professor Hänel ist mit seiner Leibniz-Statue beschäftigt; Professor Kintz hat im Auftrage eines Verehrers des Fürsten Bismarck eine Büste desselben in Arbeit. Die von dem Künstler lebensvoll in Marmor gearbeiteten Büsten Richard Wagner's und seiner Gattin finden allseitigen Beifall.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [42]

Mariam konnte sich noch nicht fassen; sie ging die Hände ringend auf und ab.

„Jetzt, wo ich meinem Ziele so nahe bin — ein Gatte in den sibirischen Bergwerken war ungefährlich — jetzt taucht er hier auf, in meiner Nähe . . . Alles ist verloren . . ."

Pigeon unterbrach dies Selbstgespräch nicht; er sah nachdenklich aus, doch fand er kein Wort des Trostes. „Die Hand eines alten Mannes . . . und Hunderttausende waren mir sicher", sprach Mariam vor sich hin . . . „Ich weiß . . . ich weiß . . . ich hoffte auch, die Nummer würde dort in den Bergwerken allmälig verlöschen."

„Es regen sich in mir Gefühle", versetzte Mariam, „die ich längst nicht mehr kannte . . . Gefühle des Hasses. Er war ja für mich

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

austoben, seid froh, daß man Euch das Leben schenkt.“ In den Gasthäusern wurde den Juden keine Unterkunft gewährt. Montag um 11 Uhr wurde von Neuem geplündert, die besseren Klassen unter den Russen blieben theilnahmslos, während die Polen die Juden zu schützen versuchten. Der Schaden, der durch die Katastrophe verursacht wurde, wird auf 30 Millionen Rubel veranschlagt. Montag Nachmittags wurden etwa tausend Personen verhaftet. Die Kazapen verließen Montag Abends die Stadt und hielten Dinstag Abends im Walde bei Kiew eine Berathung ab. Die Schänken in Kiew sind bis auf Weiteres gesperrt. Für Freitag, den 13. Mai, werden wieder Unruhen befürchtet. Aus Kiew emigriren die reichsten jüdischen Familien.

□ **Warschau**, 12. Mai. [Das kaiserliche Manifest. — Der Mörder Alexanders II. — Eine russische Secte. — Zur Judenhetze in Kiew.] Das kaiserliche Manifest vom gestrigen Tage haben wir heute früh aus den Morgenblättern kennen gelernt. Mit Heißhunger griff das Publikum nach diesen Zeitungen in der Erwartung, die seit mehreren Tagen circulirenden Gerüchte von bevorstehenden Maßregeln in freiheitlichem Sinne verwirklicht zu sehen. Die Enttäuschung malte sich gar deutlich auf allen Gesichtern. Schreiber dieses hielt sich absichtlich an einer Zeitungs-Verkaufsbude auf, um die Eindrücke zu beobachten. Ich enthalte mich, die Aeußerung wiederzugeben, die ich da hörte, von denen die mildeste lautete: „ich verstehe nicht, was diese Predigt sagen will.“ — Nicht einen einzigen Leser, und es waren großentheils ältere augenscheinlich bedächtige Personen, habe ich bemerkt, der nicht durch Physiognomie oder Gebärden seine Enttäuschung verrathen hätte. Am fühlbarsten war die allgemeine Unzufriedenheit an der Börse hervorgetreten, wo man solche auch mit Worten auszudrücken sich nicht scheute. Die Wirkung an der Börse war vor Allem ein Rückgang der russischen Valuta. Verkäufer fremder Valuten waren wie verschwunden, dagegen traten für letztere Käufer mit großer Hast auf. Als jedoch während der Börse (die hier vor 12 Uhr zu Ende geht) die sogenannten Taxations-Telegramme von der Berliner Vorbörse eintrafen, die die hiesige Panik nicht theilten, beruhigte sich auch hier die Stimmung ein wenig. Von allen Seiten jedoch hört man sagen, „die Berliner Vorbörse scheine kein Verständniß dafür zu haben, daß Rußland auf einem Krater steht, den dieses Manifest eher anzufachen als zu schließen im Stande ist.“ — Ich theilte Ihnen vor Kurzem mit, daß der Mann, der am 13. März die zweite Bombe, von der Alexander II., sowie der Mörder selbst getödtet wurden, später als ein Schüler des Petersburger technologischen Instituts, Namens Hryniewiecki recognoscirt wurde, von dem der polenfressende Katkow hervorhebt, daß er „polnischer Abstammung“ gewesen sei. Hiergegen haben die Nihilisten in einer ihrer Proclamationen Protest erhoben, indem sie sagen, daß sie grundsätzlich keine Polen zu ihren socialen Bestrebungen herangezogen hätten, damit diese rein russisch-national bleiben. Nicht Hryniewiecki war der Mörder, sondern der „Urrusse“ Gryniewiecky. — Bekanntlich existirt in Rußland eine religiöse christliche Secte (Bezpopowcy), die sich dadurch von den anderen Altgläubigen unterscheiden, daß sie keine Geistlichen anerkennen, vielmehr jedem Glaubensgenossen das Recht zuerkennen, geistliche Functionen zu üben. Unter Nicolai sind diese, übrigens sehr harmlosen Leute, auf das Härteste verfolgt worden. Seit dem sind zwar die Verbote gegen sie nicht aufgehoben, sie selbst jedoch, sowie ihre versteckten Betlocale, stillschweigend geduldet worden. Neuerdings fiel es der orthodoxen Geistlichkeit im Gouvernement Wladomir ein, gegen dortige Bezpopowcy Klage zu erheben, in Folge dessen eine ganze Gemeinde auf 3 Monate ins Gefängniß gerieth und ihr Betlocal zerstört wurde. Kaum befreit, haben sie jetzt ein Gesuch um Erlaubniß zur Wiederherstellung ihres Betlocals eingereicht. Man kann voraussagen, daß eine gesetzliche Aenderung nicht eintreten wird, wohl aber eine geheime Weisung an die Behörden, nach wie vor nicht sehen zu wollen. Das ist so einmal russische Regierungsweisheit. — Aus Kiew sind mehrere jüdische Flüchtlinge hier eingetroffen, denen viele noch folgen. Weit mehr Flüchtlinge sind nach Galizien gegangen in der Meinung, wie viele hier eingelaufene Briefe lauten, daß sie hier doch auch nur den russischen Schutz zu erwarten hätten, dessen Unzulänglichkeit sie ja kennen gelernt haben. Daß im Königreiche Polen ausgedehnte Judenplünderung schon in der öffentlichen Meinung, die sie verdammt, einen Schutz findet, wissen die guten Kiewer Verfolgten nicht.

Provinzial-Zeitung.

Unsere Ausstellung.

Mit dem üblichen Ceremoniell wird heute Mittag die feierliche Eröffnung unserer Ausstellung vor sich gehen und an Stelle des einzelnen Kritikers wird die öffentliche Meinung zu Gericht sitzen über das Werk der Herren Websky, Schmidt und Milch und über die Leistungsfähigkeit der Künste und Gewerbe unseres schönen Heimathlandes. Viel Köpfe, viel Sinne — und so wird ja auch dies Urtheil der großen Menge kein einstimmiges sein, sondern in Kleinigkeiten auseinander gehen; im Großen und Ganzen aber wird es die vollste Anerkennung bringen für die Leistungen dieser drei wackeren Bürger, welche unentmuthigt durch Hindernisse und Schwierigkeiten aller Art ihren Weg gegangen sind und deren Schaffensfreude mit dem wachsenden Werke eine immer größere geworden ist. Was von dem leitenden Directorium abhing, ist programmmäßig am heutigen Tage fix und fertig, und wenn unsere Ausstellung trotzdem dem gewöhnlichen Schicksale aller Ausstellungen nicht entgangen ist und in manchen Theilen noch unfertig dasteht, so ist das fast ausschließlich Schuld der einzelnen Aussteller.

Beinahe scheint es, als seien gerade die Breslauer Aussteller diejenigen, welche nicht im Stande waren, zum bestimmten Tage fertig zu werden und auffälliger Weise — ein böses Omen — sind es gerade einige unserer Hauptschwärmer für die Wiederbelebung des Innungszwanges, deren Ausstellungsobjecte noch nicht fertig sind und theilweise noch wochenlang fehlen werden.

Wir glauben überhaupt betonen zu sollen, daß wir diese Ausstellung, welche einzig aus freiem Antriebe unseres rührigen Gewerbevereins hervorgegangen ist, in ihren auf vielen Gebieten geradezu überraschend großartigen Leistungen der freien Concurrenz, auffassen als eine imponirende Kundgebung zu Gunsten des freien Gewerbebetriebes gegenüber dem Zopfzwange der selig und hoffentlich für immer entschlafenen Innungen. Hier draußen sieht man den freien Pulsschlag unserer Gewerbe, und wir glauben, auch der strengste Richter wird uns zugeben, daß ein Zustand, der so Gutes schaffen kann, der Einzwängung in starres Formenwesen nicht nur nicht bedarf, sondern sie einfach nicht verträgt. Der in erster Linie Ausschlag gebende Erfolg steht eben auf Seite der freien Concurrenz und zwar so überzeugend, daß wir kein Wort weiter zu seinen Gunsten zu reden brauchen.

Es liegt uns heute fern, eine eingehende Uebersicht des Ausgestellten zu geben, es würde das weit über den Raum unseres Blattes hinausgehen und wir werden außerdem in der nächsten Zeit unseren Lesern fortlaufend eingehende Special-Berichte von Fachreferenten über die einzelnen Gruppen bringen; dagegen wollen wir versuchen, in großen Umrissen ein Bild der vertretenen Industrie zu geben, so weit das heute schon möglich ist, denn noch heute sieht man — wie der Volksmund sagt — Viele, die nicht da sind.

Passiren wir an den fast 70′ hohen eisernen Flaggenstangen von Fitzner-Laurahütte vorüber das Ausstellungsthor, so fällt der Blick, nachdem er das imponirende Gesammtbild erfaßt hat, zunächst auf die herrliche geschliffene Granitsäule aus den Kulmiz'schen Brüchen bei Striegau, ein echt schlesisches Stück. Hinter dem Kulmiz'schen Tempelbau verbirgt sich die Gruppe 16, in welcher uns u. A. vorzügliche Mühlsteine präsentirt werden; an der Spitze der zahlreichen Firmen steht die alte gute Fabrik von Julius Scholz hier,

In der Eintrittshalle plätschert lustig im braunen Thonbassin eine Fontaine, an heißen Tagen eine werthvolle Zugabe. Hinter ihr blitzen die Erzeugnisse unserer Glasindustrie auf — eine der besten Collectionen sendet Fritz Heckert-Petersdorf — und unmittelbar daran reiht sich der Bergbau, trotz seiner meist düstern Masse der unbestrittene Glanzpunkt der Ausstellung, von dem wir uns nur schwer trennen, ohne ihn eingehend zu besprechen. Etwa in der Mitte der rechten Seite dieser Hallen sind mächtige Tropfsteinhöhlen erbaut, eine derselben nimmt uns auf, wir passiren einen absolut finsteren Felsengang, und stehen im nächsten Augenblick staunend und tiefbewegt vor dem herrlichen Bilde unseres Dreßler's: dem Panorama des Riesengebirges. Die Wirkung des Bildes, dessen vorzügliche Perspective sinnberückend wirkt, ist eine so großartige, wie sie eben nur ein wahres Kunstwerk hervorbringen kann. Das Bild allein lohnt den Weg zur Ausstellung! Hier kann der sehensmüde Blick sich von Neuem stärken und der murmelnde Bach, in den sich der aus der Felswand voll hervorbrechende Wasserfall stürzt, versetzt uns mit den von Hutstein's Meisterhänden landschaftlich passend geschmückten Ufern in die glückliche Zeit der Hochgebirgsfahrten. Um die Erholung zu vervollständigen, werden uns beim Austritt in der nächsten Felsnische neckische Gnomen Ober-Salzbrunner Kronenquelle darbieten.

Vorüber an den mächtigen Panzerplatten aus Borsigwerk, deren einzelne die oberflächliche Wirkung 20pfündiger Kanonenkugeln zeigen, treten wir in die reichgefüllte Maschinenhalle, deren Schätzen wir auch erst später genaue Würdigung zu Theil werden lassen können, und gelangen bei Seidel's Riesenfaß (106,000 Liter, d. h. bei einem mitteren täglichen Durste von 4 Liter braucht man 70 Jahre zum Leeren dieses Fasses) in die zweite Querhalle, in der noch sehr viele Objecte ihrer Vollendung harren. Wir erwähnen hier, als besonders ins Auge fallend, den Deter'schen Tabakstempel, in welchem an Ort und Stelle Cigarren fabricirt werden, und die vorzügliche Collection von Przedecki, die Ausstellung der gebleichten Garne, Leinen, Jaconnetstoffe ꝛc. von Websky und Hartmann-Wüstewaltersdorf, Flachsgarne von Julian Webski-Tannhausen, Zwirne von J. D. Gruschwitz-Neusalz a. O., Strohhüte von Alfons Hänlein, Handschuhe der altrenommirten Firma W. Jungmann, Uhren von Gustav Becker, vorzügliche emaillirte Gußeisenwaaren von W. v. Krause-Neusalz a. O., die große Sammlung von Oefen aller Art, und zwar durchweg farbiger, allerdings zuweilen in Farbenzusammenstellungen, die geradezu das Auge beleidigen. Sonderbarer Weise ist bisher auch nicht ein einziger der ungemein praktischen Sparherde ausgestellt, wie sie in der Mark und Süddeutschland ganz allgemein sind, alle vorhandenen Herde leiden an dem Uebelstande von mindestens zwei Heizungen.

In dem ersten Querhofe sind die polygraphischen Künste mit der chemischen Abtheilung vereinigt. Vorzügliche Photographien unserer breslauer Firmen und sehr gute Leistungen von Leisner-Waldenburg und Hübner-Neurode erfreuen den Beschauer. Beinahe alle unsere Verlagsbuchhandlungen sind vertreten. Die großartige Collection des artistischen Institutes von M. Spiegel wird leider erst in nächster Woche fertig, wie so manche andere Firma war auch dies Institut so mit Aufträgen für andere Aussteller beschäftigt, daß die Fertigstellung der eigenen Ausstellung darunter leiden mußte. An riesigen Seifenpyramiden vorüber gelangen wir in die duftige Ecke von Hausfelder's Parfümen, neben welchem die reizenden Pochwerkmodelle der Silesia hämmern und klopfen, umgeben von den zahlreichen Producten Saaraus. Die Krone der chemischen Abtheilung ist die wundervolle Ausstellung von Dr. Th. Schuchardt-Görlitz, von welcher den Fachleuten das Scheiden schwer wird; aber auch der Laie hat hier seine Freude an den brillanten Edelsteinimitationen, die uns unter Anderem auch die fünfzehn größten Diamanten vorführen.

Im ersten Quergange verweisen wir auf die von Ingenieur Glaser-Breslau ausgestellten vorzüglichen Normal-Schulbänke und bemerken gleichzeitig, daß die von demselben Aussteller gelieferten Gasmotoren in den Pavillons von Hipauf und von Grünfeld während der Ausstellung in Arbeit zu sehen sind. Die Wand über den Glaser'schen Bänken schmückt eine vorzügliche Holzschnitzerei von Gebr. Dorf in Neuland bei Neisse, welche auf ihrem Firmaschilde ausdrücklich bemerken: Akademie nicht besucht.

Die gegenüber liegenden Gänge bilden das sogenannte deutsche

(Fortsetzung.)

begraben, und ich dachte seiner nur noch, wie man eines Verschollenen denkt. Er war ein Hinderniß für meinen Plan, vor dem Gesetz und der Kirche . . . in schlummerlosen Nächten entsetzte mich die Möglichkeit, das er wieder kommen könnte, ein Gespenst . . . und diesem Gespenst gegenüber war ich dann eine Verbrecherin. Eine schreckliche Möglichkeit . . . doch ich konnte es wagen, ihr zu trotzen, denn sie war in die blaue Ferne gerückt, nach menschlichem Ermessen so unglaublich wie der Tod durch den Wetterstrahl. Nachdem die Schrecken der Belagerung geendet, war ich entschlossen, das hochzeitliche Gewand anzuziehen, denn der alte Graf ist nur ein Spielzeug meines Willens . . . und jetzt, gerade jetzt wird mir dieser Entschluß zu einer Gefahr, vor der ich zurückschrecken muß.“

„Paris ist groß“, versetzte Pigeon.

„Nein, nein“, fuhr Mariam fort, „nicht groß genug, um mich vor dem Dolch und der Pistole des Wüthenden, um mich vor seinem Recht und vor langem Kerker zu schützen. Schon sein Bild scheucht jede Ruhe aus meinem Herzen, denn mein Gefühl empört sich gegen den Tyrannen meines Lebens. Das thörichte Streben nach Glanz trieb mich meist dazu, dem reichen Manne meine Hand zu reichen . . . wie hab' ich es büßen müssen. Sein Reichthum zerschmolz bei grenzenloser Verschwendung; nichts blieb, als der wüste Gesell, den ich meinen Gatten nennen mußte. Nichts war ich ihm als ein Spielwerk seiner Launen . . . und dabei trotzte er auf das Recht des Gatten. Und als mein Herz sich, müde dieser Schmach, dem jungen Magyaren zuwandte, der an mir mit schwärmerischem Feuer hing . . . Sie wissen es ja, Sie waren ja der Vermittler unserer Liebesbriefe . . . da überraschte er uns im geheimen Versteck und schoß ihn nieder mit dem Terzerol wie einen tollen Hund. Blutend sank er in meine Arme . . . Da hatt' ich weiter keinen Gedanken, als den Gedanken an Rache. Nach kurzer Haft kehrte er zurück, tyrannischer als je . . . er mißhandelte mich und alle.“

„Die Reitpeitsche wegen kleinen Fehls“, sagte Pigeon, die Faust ballend; „ich werd's ihm gedenken. Da kam der Aufstand der Polen gegen Rußland . . . er betheiligte sich daran, denn er war ein Pole von Geburt und mit wilder Leidenschaft. Rußland übernahm meine Rache und sperrte den Gefangenen in die Bergwerke: da glaubt ich ihn begraben . . . jetzt kehrt er zurück; er kann mir jeden Augenblick das Joch über den Nacken werfen.“

„Es kann nicht sein, es darf nicht sein.“

Die sanften Züge der goldlockigen Mariam sahen bei diesen Worten ganz verstört aus.

„Doch was kann ich thun, Madame?“ fragte Pigeon.

„Noch weiß ich nicht, was Alles geschehen muß“, versetzte Mariam, in tiefes Nachsinnen verloren; „ich werde darüber brüten . . . ich werde Ihre Hilfe brauchen.“

Es lauerte um den festgeschlossenen Lippen etwas wie ein energischer Entschluß . . . und in den sanften Worten der melancholischen Stimme war ein vibrirender Klang, der von innerstem Erzittern der Seele herrührte.

„Zunächst, mein lieber Pigeon, forschen Sie den Baron aus, ob er etwas von mir weiß, von meinen Schicksalen, meinem Aufenthalt. Es ist dies das nothwendige Vorspiel zu jedem Drama, das wir aufführen wollen, denn davon wird der Grad von Sicherheit abhängen, mit der wir zu Werke gehen können.“

„Es wird sich dies ungezwungen thun lassen“, versetzte Pigeon.

„Ich komme in den nächsten Tagen, mir hier die Antwort zu holen; ich habe das Gefühl, daß in dieser Höhle . . . entschuldigen Sie, wenn ich nicht schmeichle, ein Geheimniß am besten aufgehoben ist. Diese Lumpen ringsum sind verschwiegen . . . und es ist auch das Beste. Denn wenn sie Alles ausplaudern wollten, was sie erlebt haben zur Zeit ihres Glanzes . . . es würden Geschichten sein von Menschenfrevel und Menschenelend, welche Tag und Nacht hier die Luft mit Seufzern und Jammer füllen müßten.“

„Und das Geschäft ist einträglich?“

Mariam konnte diese Nebenfrage nicht unterdrücken, obgleich Pigeon ihr schon seine günstigen Verhältnisse eingestanden, und als dieser sein Geständniß wiederholte, sagte sie:

„Seltsam! Mich würde es auch verlocken, so aus dem Abwurf der Menschheit noch Capital zu schlagen . . . Das ist eine beneidenswerthe Alchymie, Gold zu machen aus den Fetzen und Lappen, aus dem Abgelegten und Verworfenen . . . Gold, Gold, funkelndes Gold! Unsere abgetragenen Empfindungen aber hebt Niemand auf, das ist menschlicher Moder! Immerhin . . . ich komme wieder, Pigeon . . . die Alte muß mir zu jeder Stunde Zutritt gewähren.“

„Sie hat schon jetzt die Ordre, Madame.“

„Ich gehe gänzlich verwandelt von Ihnen. Als ich kam, glaubte ich noch an das Glück . . . selbst an das Glück des Feenmädchens, das mir in den Schoß fiel. Jetzt heißt es wieder: sinnen und handeln, kämpfen und ringen, vielleicht heiß und schwer, vielleicht mit Befleckung der Hände und der Seele, denn den langverdienten Gewinn soll Niemand mir rauben. Ich rechne auf Sie, Pigeon.“

Der Chiffonnier machte eine Verbeugung, welche seine Dienstwilligkeit ausdrückte. Es war dies auch nicht höfliche Form; er besaß eine wirkliche Anhänglichkeit für seine frühere Gutsherrin, in deren Geheimnisse er damals eingeweiht gewesen war, und es schmeichelte ihn, daß eine so schöne Frau seine Freundschaft in Anspruch nahm.

Er geleitete sie selbst durch alle Winkel und Gänge, durch sein ganzes blühendes Glück, nach der Hausthür; dann aber kehrte er in sein Bureau zurück, nahm aus einem Wandschrank, den verschiebbares Holzgetäfel versteckte, seine Uniform hervor, zog sie an und schnallte seinen Säbel um. Bald klirrte derselbe auf dem Pflaster der Rue Mouffetard und Herr Pigeon erwiederte leutselig die Grüße seiner an den Ladenthüren stehenden Geschäftsfreunde. Diese alle hatten nur kleinen Detailkram; er aber hatte ein Lumpengeschäft en gros.

Zweites Capitel.
Im Café de Madrid.

Pigeon lenkte seine Schritte nach dem Café de Madrid; vor demselben fand er einige Männer im eifrigen Gespräch . . . die Gläser Absynth, die vor ihnen standen, verschuldeten nicht allein die große Erregtheit, die sich in ihren Mienen und Geberden aussprach. Es handelte sich um die wichtigsten Fragen für Paris, auch war dabei nichts Auffälliges, denn die Debatte war eine allgemeine in der ganzen Stadt, und die Gäste des Café de Madrid hatten dem Anschein nach nichts voraus vor den Besuchern der anderen Estaminets und Kaffeehäuser. Dem Anschein nach . . . in Wahrheit aber befanden sich an den Tischen des Café de Madrid Männer des centralen Comites, das sich schon während der Belagerung gebildet hatte und auf die sämmtlichen Nationalgarden von Paris einen tonangebenden Einfluß ausübte. Flüchtig und beiläufig nur wurde Pigeon begrüßt . . . hier spielte er nicht die Rolle, wie in dem Stadtviertel der Chiffonniers. Er setzte sich an einen Tisch, an welchem ein Pole und zwei junge Männer mit dunklen Vollbärten Platz genommen hatten.

Der eine derselben, mit aufgesetztem Augenglas und einem spöttischen Zug um die vollen, sinnlichen Lippen, war Pigeon wohl bekannt, noch von der Zeit her, wo jener im Quartier Latin sein Wesen trieb als junger Studiant und als der verrückte Student bezeichnet wurde. Man ließ ihn damals renommiren und blasphemiren. Pigeon selbst, der oft in seiner Gesellschaft war, hielt ihn nicht für ganz zurechnungsfähig. Er hatte nicht viel gelernt . . . nur mit der Chronik der französischen Revolution war er auf das Genaueste vertraut. Ihre Helden waren seine Vorbilder: freilich nicht Robespierre, der Mann des être suprême, aber Marat und Hebert und die anderen wilden Volksmänner, mit denen er im Cynismus zu wetteifern suchte. Er war ein Revolutionsmann aus zweiter Hand und hatte sich die Revolutionsideen zusammengelesen; sie nahmen bei ihm eine krasse Gestalt an. Pigeon war zwar stets ein Gesinnungsgenosse dieses gamin. Dennoch verletzte ihn oft das freche Hohngelächter, mit welchem derselbe seine Steinwürfe auf alles begleitete, was anderen Sterblichen heilig war. (Fortsetzung folgt.)

[**Der deutsche Journalistentag**] wird zu Pfingsten in Frankfurt a. M. tagen. Das aufgestellte Programm nimmt nach der „Frankf. Pr.“ in Aussicht: eine Begrüßung durch den Frankfurter Journalistenverein am Vorabend, am ersten Pfingstfeiertage von 11 Uhr ab Sitzung im Foyer des Opernhauses, 3 Uhr Diner im „Russischen Hof“, Abends Besuch der Vorstellung im Opernhause. Am zweiten Tage Vormittags gemeinschaftliche Besichtigung der Ausstellung und Frühstück daselbst. Abends Vorstellung im Schauspielhause, am Pfingst-Dinstage Besuch des Volksfestes im „Wäldchen“.

Zimmer, besser wäre zu sagen „deutscher Palast", leider fehlt auch da noch die Vollendung.

Damit für heute der Details genug, den Wißbegierigen wird der Ausstellungskatalog Material zum Unterricht in Menge noch geben. Obgleich noch in manchen Theilen unfertig wird die Ausstellung doch schon in den ersten Tagen ein harmonisches Bild geben, denn ein außerordentlich zu billigender Erlaß des Comité's verfügt die Einstellung aller Arbeiten Sonnabend Abend 6 Uhr, alles Packmaterial ꝛc. wird dann sofort entfernt, nicht fertige Arbeiten verhängt und somit ein Abschluß erreicht.

Der flotte Verkauf von Passe-partouts zeigt jetzt schon sicher die Theilnahme, welche dem schönen großen Werke entgegen gebracht wird und wir hoffen, daß recht große Tageseinnahmen das Gespenst des Deficits bald verscheuchen werden. Wer einmal draußen war, der wird wieder und wieder hingehen und selbst dem Verwöhntesten wird Etwas geboten.

Wir aber anerkennen voll und gern die Riesenarbeit der leitenden Männer, und rufen, hoffend, daß die herrlichen Leistungen, welche der schlesische Gewerbefleiß in freier Concurrenz gezeitigt hat, werden von Tausenden und Abertausenden gesehen und gewürdigt werden

Glück auf, schönes Heimathland!

---

* **[Landwirthschaftliches Institut der Universität Breslau.]** Von der zur Ueberführung der Sammlungen von Proskau nach Breslau ernannten Commission geht uns folgender Bericht zu:

Die politischen Zeitungen und landwirthschaftlichen Journale haben in der letzten Zeit vielfach Nachrichten über das bei der hiesigen Universität zu errichtende landwirthschaftliche Institut gebracht, welche besonders über die von Proskau an die Universität übergehenden Sammlungen und über die Einrichtungen, welche in Breslau getroffen werden, so viel thatsächlich Unrichtiges enthalten, daß es im Interesse des hiesigen Instituts geboten erscheint, den wahren Sachverhalt zu veröffentlichen. Als bei Aufhebung der Akademie Proskau die Frage entschieden werden sollte, wie die dortigen großartigen Sammlungen unter die vor Allem in Frage kommenden Hochschulen, die Universität Breslau und die landwirthschaftliche Hochschule in Berlin, zur Vertheilung kommen sollten, einigten sich die beiden Ministerien der Landwirthschaft und des Unterrichts im Allgemeinen dahin, daß die naturwissenschaftlichen Institute und Sammlungen nach Berlin, die landwirthschaftlichen nach Breslau kämen; daß also nach Berlin das kam, was für Breslau, nach Breslau das, was für Berlin entbehrlich schien. Der Wortlaut des darüber aufgenommenen Protokolls vom 11. Nov. 1880 ist, soweit er Breslau betrifft, folgender:

1) Bibliothek. Von der Ueberweisung derselben an die Breslauer Universität resp. das dort zu errichtende landwirthschaftliche Institut sollen diejenigen Werke und Schriften ausgeschlossen werden, welche für das Berliner landwirthschaftliche Lehrinstitut als unentbehrlich erachtet werden und in der Bibliothek des letzteren noch nicht vorhanden sind.
2) Landwirthschaftliches Museum. Die landwirthschaftliche Abtheilung, die technologische Abtheilung, die Abtheilung für Bau- und Maschinenkunde, die Abtheilung für Bienen-Wirthschaft und Zucht sollen unverkürzt dem Breslauer Institut abgetreten werden. Das Modellcabinet ist dem letzteren gleichfalls, jedoch mit der Beschränkung zu überweisen, daß einzelne Objecte von vorzugsweise historischem Interesse, insoweit sie zur Completirung des Berliner landwirthschaftlichen Museums dienlich sind, dem letzteren zufallen sollen.
3) Zootechnisches Institut. Aus ihm soll das Breslauer landwirthschaftliche Institut Settegast's systematisch geordnetes Wollcabinet, sowie eine Wollsammlung für Lehrzwecke empfangen, welche der Director Settegast zu sammeln und zur Verfügung zu stellen übernimmt, desgleichen empfängt Breslau gewisse Doubletten der Proskauer Sammlung und solche Gegenstände, welche das Berliner landwirthschaftliche Museum bereits besitzt. Alles Andere wird dem Berliner Lehr-Institute überwiesen.
4) Das anatomische Institut, das technologische Laboratorium und die thierphysiologische Versuchsstation gehen mit ihrer gesammten Ausstattung an das Breslauer Institut über.
5) Chemisches Laboratorium. Dem Breslauer Institut wird aus der Zahl der dem chemischen Laboratorium zugehörigen Sammlungen der mineralogische, geologische und bodenkundliche Theil bestimmt zugesichert.

Die Theilung erfolgte nun genau nach diesem Protokolle; die thierphysiologische Versuchsstation, das Veterinärinstitut, das technologische Institut kamen mit allen ihren Apparaten und Sammlungen nach Breslau, ebenso das landwirthschaftliche Museum. Von der Modellsammlung kamen nur einzelne Modelle, meist aus der Sammlung des Herrn Professor Weber, welche für Unterrichtszwecke jetzt kaum noch einen Werth haben dürften, nach Berlin; die übrigen, also namentlich alle Modelle neuerer Geräthe kamen nach Breslau. In ähnlicher Weise wurde bei der Bibliothek verfahren. Berlin nahm meist ältere Werke, welche den dortigen Bibliotheken fehlten, eine Anzahl botanischer Werke wurden an das pomologische Institut und die Försterlehrlingsschule in Proskau abgegeben; die übrigen Bücher, ungefähr ⁵⁄₆ der gesammten Bibliothek, kamen nach Breslau, außerdem ein Theil der Apparate und des Mobiliars des chemischen Laboratoriums, das Mobiliar der Bibliothek und der Lesezimmer, so daß der landwirthschaftliche Unterricht in Breslau auf so reichhaltige Sammlungen und Institute, zu denen noch die naturwissenschaftlichen Institute der Universität treten, sich stützen kann, daß er nach dieser Richtung hin die Concurrenz allen ähnlichen Anstalten wird ertragen können. Wohl noch nie ist ein neues Institut mit so großartiger Ausstattung ins Leben getreten. Ueber die Organisation des mit dem Wintersemester d. J. zu eröffnenden Instituts, die Vorlesungen ꝛc. wird ein ausführliches Programm veröffentlicht werden, sobald die dafür nöthigen Unterlagen gewonnen sein werden; soviel können wir darüber jetzt schon mittheilen, daß mit der Eröffnung auch die Einrichtung desselben vollendet sein wird und daß alle Fächer des landwirthschaftlichen Unterrichts an demselben die geeignete Vertretung finden werden.

= **[Der XVIII. internationale Maschinenmarkt,]** welcher in den Tagen vom 9. bis 11. Juni d. J., wie in den früheren Jahren auf dem Palaisplatz zu Breslau abgehalten werden wird, verspricht für alle Freunde des gewerblichen Lebens und namentlich für die Landwirthe wiederum eine vorzugsweise günstige Gelegenheit zu werden, sich über die Fortschritte auf dem vielverzweigten Gebiete des landwirthschaftlichen Maschinenwesens eingehend zu informiren, für letztere aber die in der Wirthschaft erforderlichen Maschinen und Geräthe aus bester Quelle und unter soliden, durch die öffentliche Concurrenz geregelten Preisverhältnissen zu acquiriren. Die Anmeldungen seitens der Maschinenfabrikanten und -Händler zu diesem Markt sind auch dieses Mal überaus zahlreich eingegangen. Der Katalog weist mehr als 200 Nummern auf. Die renommirtesten Maschinenfabriken und die bekannteren Händler des In- und Auslandes werden eine reichhaltige und vielseitige Collection aller Arten von Maschinen, vom Dampfpflug bis hinab zu der durch Menschenhände betriebenen Maschine, sowie alle Arten von Ackergeräthen, Haus-, Garten-, Jagdutensilien ꝛc. zur Schau resp. zum Verkauf stellen. Ohne Zweifel wird der Maschinenmarkt unserer Provinzial-Hauptstadt, welche ohnehin in der in ihren Mauern stattfindenden schlesischen Industrieausstellung einen besonders genuß- und lehrreichen Anziehungspunkt bietet, eine große Anzahl von Besuchern aus Schlesien und den angrenzenden Landestheilen zuführen. In voller Würdigung der Bedeutung des Maschinenmarktes für die volks- und landwirthschaftliche Entwickelung unserer Provinz werden denn auch, wie schon früher, auf allen Stationen der Oberschlesischen und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn (zu ersteren gehören auch, wie in Erinnerung gebracht sein mag, die Linien Breslau-Posen-Stargardt, Lissa-Glogau-Hansdorf, Breslau-Mittelwalde, Cosel-Neustadt-Neisse-Camenz und Posen-Thorn-Bromberg) bei gleichzeitiger Entnahme von Eintrittskarten für den Markt zum Preise von 1 M. sehr erhebliche Fahrpreisermäßigungen gewährt werden.

B. **[Aufgeschobener Handwerkertag.]** Der christlich-sociale Handwerkertag, welchen der hiesige Verein zum Schutze des Handwerks für die Tage vom 23. bis 25. Mai nach Breslau berufen hatte, ist, wie man uns mittheilt, in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Vorstandes jenes Vereins für die Tage vom 6. bis 9. Juni vertagt worden. Die Vertagung soll darin ihren Grund haben, daß mehrfach aus der Provinz Stimmen laut geworden sind, welche behaupten, die vorher gewählte Zeit sei eine zu ungünstige.

=ββ= **[Klassificirte Einkommensteuer.]** Das Veranlagungssoll der klassificirten Einkommensteuer für das Etatsjahr 1881/82 beträgt bei einer Contribuentenzahl von 6235 Personen 1,393,452 M. resp. nach Abzug von 12 Pf. für je 3 Mark der zur Klassensteuer Veranlagten 1,393,391 Mark 52 Pf. Ungeachtet die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen gegen das Vorjahr um 121 Köpfe gestiegen ist, hat sich das Steuersoll nur um 702 Mark erhöht. Im Durchschnitt würde nach dem ursprünglichen Steuersoll auf den Kopf der Steuerbetrag von 223 M. 49 Pf. entfallen, während derselbe im vorigen Jahre rund 227 M. 80 Pf. betrug. Unter Berücksichtigung des Gesetzes über den dauernden Steuererlaß vom 10. März d. J., nach welchem bekanntlich die Steuerraten pro Januar, Februar, März 1882 von den zu den 5 untersten Stufen veranlagten Personen unerhoben bleiben, gelangen pro 1881/82 nur 1,280,492 M. 64 Pf. zur Erhebung.

+ **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub-Sen. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfr.: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11 Uhr: Diakonus Schultze. — St. Maria-Magd.: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Schwartz. — St. Bernhardin: Vormitt. 11½ Uhr: Senior Treblin. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, Mittwoch 7½ Uhr. — St. Maria. Magdalena: S.-S. Rachner, Freitag 7½ Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: Sonntag nach der Frühpredigt: S.-S. Neugebauer, nach der Amtspredigt: Diakonus Just. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Sub-Sen. Rachner. — St. Bernhardin nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Treblin. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Beichte: Pastor Kutta.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Decke; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

Morgenandacht früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 7½ Uhr: Prediger Schultze.

* **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 15. Mai Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

= **[Pharmaceutische Staatsprüfung.]** In der heut abgehaltenen pharmaceutischen Staatsprüfung bestanden die Herren: A. Behschnitt-Breslau, A. Viol-Breslau, C. Welzel-Frankenstein und C. Wüst-Danzig. Als Examinatoren fungirten die Herren: Geheimer Medicinal-Rath Professor Dr. Göppert zugleich als Vorsitzender, Herr Geheimer Rath Professor Dr. Löwig, Professor Dr. Meyer und Apotheker Müller.

? **[Lobetheater].** Unsere Possendichter haben uns, was Handlung und Charakterzeichnung anbelangt, gewiß nicht verwöhnt, was aber die Herren Berla und Busse in ihrer Posse „Ein Costüm oder die Schnattergans" in dieser Beziehung bieten, überschreitet denn doch alles Maß. Den Blödsinn noch weiter zu treiben, halten wir geradezu für unmöglich. Von Handlung ist kaum noch die Rede, das Ganze ist eine zusammenhangslose Aneinanderreihung von Späßen und Couplets. Man wird allerdings zum Lachen gereizt, die Mittel aber, durch welche dies erzielt wird, unterscheiden sich nur wenig von denen, welche die Clowns im Circus anzuwenden pflegen. — Gespielt wurde weit besser, als es das Opus verdiente; Frau Schramm verschwendete den ganzen Reichthum ihres Talents an die Titelrolle, die Herren Müller, Rohlandt und Stollberg wußten alle heiteren Pointen wirksam hervorzuheben. So wurde das Publikum in guter Laune erhalten, es lachte und applaudirte, und mehr können die Herren Berla und Busse schließlich nicht verlangen.

— **[Museum schlesischer Alterthümer.]** Soeben erschien der 45. Bericht des Vereins für das Museums schlesischer Alterthümer mit folgendem reichhaltigen Inhalt: Die prähistorischen Funde in Oberschlesien im Jahre 1879, von Oberstlieutenant Stöckel: 1) Die prähistorischen Ansiedelungen in der Gegend von Ratibor; 2) Grabstätten: a. Aschenurnen, b. unverbrannte Leichname; 3) brunnenartige Holzeinfassungen; 4) Erdhügel; 5) Befestigungen (Grodziskoberg, Wälle, Burgreste); 6) Bronzefunde; 7) einzelne Steingeräthe; 8) römische Münzen. Schlesische Münzfunde von Referendar Friedensburg (bei Dittersbach, Namslau, Trebnitz, Breslau, Komprachtschütz, Poln.-Wartenberg, Liegnitz und sonst.) Kalksteinfiguren, Thonfiguren und Verwandtes. Ein Beitrag zur schlesischen Kunst des Mittelalters (Breslau, Trebnitz, Grüssau, München, Halle), von Dr. H. Luchs, mit zwei Figurentafeln. Veit Stoß der Jüngere, von Lepkowski. Zur Frage der schlesischen Landesfarben, von Richard Knötel in Berlin. Zu den Andenken an Friedrich den Großen im Breslauer Rathhause. Verkauf von Breslauer Rathsalterthümern. — Den Bericht begleitet ein Register und Titelblatt für den dritten Band, welcher durch Nr. 45 abgeschlossen wird. Der 46. Bericht, welcher das erste Heft des vierten Bandes bilden wird, soll in kurzer Zeit zur Ausgabe gelangen.

+ **[Wohlthätigkeits-Concert.]** Zum Besten des Baues eines Siechenhauses der Diakonissen-Anstalt Bethanien findet Donnerstag, den 19. Mai, im Liebich'schen Etablissement auf der Gartenstraße ein großes Concert statt. Mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck wäre ein recht zahlreicher Besuch des Concerts sehr zu wünschen.

W. **[Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.]** Mit Rücksicht auf das im Breslauer Concerthause stattfindende schlesische Musikfest fällt das Concert am 27. d. M. im Ressourcenlocal aus und es findet dafür an diesem Tage im Volksgarten ein großen Concert statt, zu dessen Schluß ein großes Feuerwerk abgebrannt wird.

= **[Zoologischer Garten.]** Angekommen ein Paar schwarze Schwäne und wiederum mehrere der so beliebten hochnordischen Ringelgänse; angemeldet sind Flamingos und Affen, darunter ein großer Pavian, Babuin genannt. Die Biber, denen mehrere starke Weidenstämme zum Benagen aufgestellt wurden, haben an deren kunstgerechter Fällung tüchtig gearbeitet und thürmen ihren Bau höher und höher. Waschbäre und Nasenbäre können nunmehr in ihr Sommergehege gebracht werden. Der Auerhahn hat seine Menschenscheu auffällig abgelegt. Unsere Gnus sind wohl die von dem Urbilde der Antilopen am meisten abweichende Form, ohne dadurch gerade an Zierlichkeit, wohl aber an Absonderlichkeit der Gestaltung gewonnen zu haben. Unter den Wiederkäuern giebt es keine so vielgestaltige Gruppe als die Antilopen; da hat man Ziegengestalten, wie Gazelle und unsere Gemse, andere wieder, die an Rinder erinnern, so die auch bei uns vertretene Eland-Antilope, und zu dem verschiedene Mischformen, wie das unser Gnu ist. — Als Geschenke gingen dem Garten zu: ein Staar und drei Waldohreulen von Ungenannt, zwei Dachse von Herrn Grafen Garnier-Turawa. — Heute Sonntag billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pfennige.

μ **[Seiffert in Rosenthal.]** Für den Beginn der Sommer-Saison hat vorgenanntes Etablissement auch in diesem Jahre die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und ist bereits der Garten mit seinen prächtigen Anlagen dem Publikum übergeben, ebenso der auf das Eleganteste eingerichtete Sommer-Salon. Während der Zeit der Ausstellung werden außer den üblichen Sonntag- und Montag-Vergnügungen fast täglich Concerte und Bälle, an den Donnerstagen Vauxhalls stattfinden, für welche bereits die nöthigen Requisiten zu glänzenden Illumination beschafft sind. — Schaukel und Turnplatz, welche sich in den Räumen des weit ausgedehnten Gartens befinden, bieten der jüngeren Welt erwünschte Abwechselung. — Die Nähe des Ausstellungsplatzes und die bequeme Verbindung von dort durch stets vorhandene, am Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof aufgestellte Omnibusse lassen erwarten, daß dieses beliebte Etablissement in diesem Sommer besonders Seitens der zahlreich zu erwartenden Fremden ganz bedeutend frequentirt werden dürfte.

—d. **[Der Bezirksverein für die Schweidnitzer Vorstadt]** wird Donnerstag, den 19. Mai, im „Breslauer Concerthause" eine Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen Mittheilungen, Beschlußfassung über ein Sommervergnügen und Fragekasten.

= **[Verband wissenschaftlicher Vereine.]** Dinstag, den 17. Mai, findet eine wissenschaftliche Sitzung des Verbandes wissenschaftlicher Vereine der Universität Breslau, in welcher Herr Stud. Seihmann vom literarischen Verein über „Geschichte des deutschen Studentenliedes" sprechen wird, im Matthiaspark Abends 8¼ Uhr statt. Gäste sind willkommen.

= **[Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.]** Die für Auswärtige und Einheimische gleich nützliche Billet-Verkaufsstelle für Theater und Concert, verbunden mit einem Nachweis-Bureau für möblirte Wohnungen, wird, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, heute dicht am Ausstellungsplatz, Rosenthalerstraße 11b, eröffnet.

de. **[Verkehrs-Erleichterung.]** Die Vortheile, welche den Besuchern des Riesengebirges durch die jüngst erfolgte Einführung einer fünftägigen Giltigkeitsdauer von Retourbillets nach Stationen der schlesischen Gebirgsbahn geboten werden, sollen vom 15. d. M. ab auch den Besuchern der Grafschaft Glatz und der österreichischen Grenzlande bis hin zum Altvater zu Gute kommen, indem derartige Billets auf dem Centralbahnhofe Breslau nach Camenz, Wartha, Glatz, Habelschwerdt, Mittelwalde, Patschkau, Frankenstein, Neurode während der Zeit vom 15. Mai bis 30. September zur Ausgabe kommen. Der Lösungstag der Billets ist in den fünf Tagen einbegriffen. Diese Billets müssen im Interesse der Controle vor Antritt der Rückreise zur Abstempelung vorgelegt werden. Wir machen darauf besonders aufmerksam, daß die Neuroder Billets den Besuch des Heuscheuergebirges bequem ermöglichen, während man von Patschkau aus die höchst interessante Straße von Jauernig über Friedeberg, Lindewiese nach Gräfenberg-Freiwaldau und weiter nach dem Altvatera benützen kann. Wäre es statthaft, die Rückfahrt über Glatz anzutreten, dann dürfte eine Landweg-Rundtour Patschkau-Johannesberg-Landeck-Glatz auf gleiche Nachfrage zu rechnen haben, wie die ähnliche Rundtour Nachod-Glatz.

W. **[Transportbegünstigung.]** Für diejenigen Schafe, welche auf der am 24. und 25. d. M. in Neu-Brandenburg stattfindenden internationalen Schafschau ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen unter den üblichen Bedingungen die Transportbegünstigung des frachtfreien Rücktransports gewährt, wenn der Rücktransport auf derselben Route wie bei Hintransport stattfindet und die Schafe innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Ausstellung aufgeliefert werden.

—d. **[Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** Vom 8. bis 14. Mai wurden in genanntem Bureau (Neue Weltgasse 41) 70 Arbeitssuchende registrirt. Arbeitgeber ertheilten 44 Aufträge, von welchen 40 durch Zuweisung von 46 Personen erledigt worden sind. In größerer Zahl liegen Arbeitsgesuche für folgende Berufsklassen vor: Von männlichen Personen: 25 Anstreicher, 125 Arbeits- und Laufburschen, 30 Aufseher, 15 Ausschänker, 10 Böttcher, 60 Bureaubeamte, 62 Boten und Bureaudiener, 15 Drechsler, 30 Hausdiener, 265 Haushälter resp. Hausbereiniger, 25 Kaufleute, 15 Klemptner, 40 Kutscher, 20 Lehrlinge für verschiedene Gewerbe, 20 Maler, 30 Maurer, 25 Portiers, 35 Schlosser, 20 Schmiede, 30 Schneider, 36 Schuhmacher, 416 Tagearbeiter für die verschiedensten Arbeiten, 20 Tapezierer, 38 Tischler, 15 Wächter, 30 Zimmerleute; von weiblichen Personen: 55 Ausbesserinnen und Nähterinnen, 95 Bedienungs- und Kinderfrauen, 30 Fabrikarbeiterinnen, 30 Feld- und Gartenarbeiterinnen, 22 Kindermädchen, 15 Köchinnen, 25 Krankenpflegerinnen, 30 Stickerinnen und Anmascherinnen, 15 Verkäuferinnen, 152 Wasch-, Plätt- und Scheuerfrauen, 25 Wirthschafterinnen. Es wird um Zuwendung entsprechender Aufträge gebeten, deren Erledigung umgehend und kostenfrei erfolgt.

=ββ= **[Von der Oder.]** Nach aus Ratibor eingetroffenen Nachrichten ist dort das Wasser der Oder um 80 Centimeter gestiegen. In Folge dessen beginnt auch hier das Wasser zu steigen. Der Dampfer „Prinz Carl" ist mit zwei Schleppkähnen hier eingetroffen, welche am Lorenzhofe ausladen, während der Dampfer mit zwei anderen Kähnen im Schlepptau bald wieder nach Stettin gefahren ist. Der Verladeverkehr ist augenblicklich sehr rege, Mehl, Zink, Eisen und Eisenbahnschienen bilden die Hauptfracht.

= **[Alarmirungen der Feuerwehr.]** Die Feuerwehr war im Laufe des gestrigen Nachmittags nach dem Hintermarkt Nr. 4 und der Hintergasse Nr. 12/13, heute Vormittag nach der Schuhbrücke Nr. 48 ausgerückt, kam aber nur hier, wo Stroh in der Düngerstätte brannte, auf wenige Minuten zur Thätigkeit, während die gestrigen Meldungen sich als irrthümliche erwiesen.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Gastwirthe auf der Bohrauerstraße mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seinem Geschäftslocale ein Schiffschronometer, ein brauner Ratiné-Ueberzieher, ein schwarzer Rock, eine braune Stoffhose und Weste, sowie diverse Victualien und Getränke; einem Schuhmacher auf der Taschenstraße mittelst Einbruchs aus seinem Laden 4 Paar kalblederne Herrengamaschen mit Doppelsohlen, 2 Paar roßlederne Gamaschen und zwei einzelne dergleichen; einem Wurstfabrikanten auf der Rosenthalerstraße 4 Preßschinken; einem Wurstfabrikanten auf derselben Straße diverse Wurstwaaren; einer Frau in den Hinterhäusern aus verschlossenem Entree verschiedene Frauenkleidungsstücke und Leib- und Tischwäsche; einem Kaufmann auf der Neuen Weltgasse einige Mark Wechselgeld und eine Menge Galanteriewaaren; einer Wirthschafterin auf der Herrenstraße verschiedene Leibwäsche; einem Hausbesitzer auf der Kaiser Wilhelmstraße 6 eiserne gerippte Platten als Rinnsteinbelag; einem Arbeiter auf der Neudorfstraße eine silberne Cylinderuhr mit Haarkette und goldenem Schieber; einem Schlossermeister auf dem Ketzerberge beim Umzuge ein birkener Rohrstuhl. — Abhanden gekommen ist einem Schuhmacher auf der Ursulinerstraße eine goldene Kapsel, einem Dienstmädchen auf der Hubenstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 8 Mark. — Beschlagnahmt wurden eine Menge junger Kiefern, welche von zwei Arbeiterfrauen, die sich über den rechtmäßigen Besitz der Bäume nicht legitimiren konnten, zum Kaufe ausgeboten wurden. — Gefunden wurde vorgestern von Frau Jopke, Wäldchen Nr. 6, ein schwarzer Tuchüberzieher; gestern vom Schlachthofmeister Duch, Engelsburg Nr. 3, ein sechsläufiger Revolver. — Verhaftet wurden 2 Kellner, 1 Tischler, 1 Wittwe und 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Betrugs, 1 unverehelichte Frauensperson und 1 Arbeiter wegen Unfugs, außerdem noch 7 Bettler, 11 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 2 prostituirte Dirnen.

= **Grünberg**, 14. Mai. [Verkauf der Vereinsfabrik. — Pensionirung.] Auch die letzte der neueren großen Tuchfabriken, die frühere Vereinsfabrik ist dieser Tage durch Kauf in den Besitz der Engländer John Oldroyd & Comp. übergegangen. Es gehörte bisher diese Fabrik einem Consortium hiesiger Bürger, die großartigen Säle derselben waren an verschiedene Tuchfabrikanten vermiethet. Die Käufer haben sich in den drei Jahren ihres Hierseins in den Besitz von 4 der größten hiesigen Tuchfabriken gebracht, mit Ausnahme der „Alten Schlesischen Tuchfabrik", deren Besitzer der „Schlesische Bankverein" ist. — Herr Bürgermeister Kampfmeyer hier, welcher zur Zeit in Carlsbad eine Badecur gebraucht, hat hierher die Nachricht gelangen lassen, daß er auf ärztliches Anrathen gezwungen sei, mit Ablauf seiner 12jährigen Amtsperiode, das ist im März k. J., seine Pensionirung einzureichen. Seine Wiederwahl wäre unzweifelhaft gewesen, da er sich während seiner Amtszeit das Vertrauen wohl aller Bürger in hohem Grade zu erwerben gewußt hat.

⊙ **Hirschberg**, 13. Mai. [Generalversammlung des Thierschutz-Vereins.] In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen, seit drei Jahren bestehenden Thierschutzvereins ging aus dem zur Mittheilung gebrachten Jahresberichte hervor, daß der Verein, dessen Mitgliederzahl gegenwärtig, wie im vorigen Jahre, 108 beträgt, auch im verflossenen Vereinsjahre seine Ziele in mannigfacher Weise mit Erfolg erstrebt hat. Der vom Kassirer erstattete Kassenbericht wies eine Jahreseinnahme von 193,69 M. (darunter 81,69 M. Bestand des Vorjahres), eine Ausgabe von 141,13 M. und demnach einen Kassenbestand von 52,56 M. nach. Bei der Vorstandswahl wurden wieder- resp. neugewählt: Particulier Troska als Vorsitzender, Lehrer Lungwitz als Stellvertreter desselben, Lehrer Höhne als Schriftführer, Buchhändler Kuh als dessen Stellvertreter und Registrator Rüffer als Kassirer, sowie die Herren Fuhrwerksbesitzer Heidrich, Fuhrwerksbesitzer Stelzer, Thierarzt Seiffert, Sattlermeister Weist und Bauunternehmer Stangor als Sachverständige. Die Wahl eines Delegirten für den Verbandstag am 12. Juni d. J. in Striegau fiel auf den Vorsitzenden resp. den Stellvertreter desselben.

§ **Striegau**, 13. Mai. [Eisenbahnproject Maltsch-Striegau.] Wie s. Z. berichtet (cfr. Nr. 203 d. Ztg.), war für gestern Nachmittag in Richters Hotel hierselbst eine größere Versammlung hervorragender Industriellen des Striegauer und der benachbarten Kreise anberaumt, um unter dem Vorsitz des Baron von Richthofen-Rosen bezüglich der Ausführung des Projectes einer Secundärbahn von Maltsch nach Striegau mit Anschluß an die Schlesische Gebirgsbahn aufs Neue in Berathung zu treten. Das Bedürfniß einer Eisenbahnverbindung zwischen der Oder einerseits und der Gebirgsbahn andererseits in der bereits früher angedeuteten Richtung wurde allseitig anerkannt. Nur hinsichtlich der einzuhaltenden Bahnlinie wurden von Seiten der Vertreter des Bolkenhainer Kreises Wünsche geltend ge-

macht, deren Berücksichtigung ebenso den Interessenten im dortigen Kreise große Vortheile gewähren, als auch der Prosperität des Unternehmens selbst wesentlich Vorschub leisten würde. Danach soll die Bahn nicht von Maltsch über Striegau nach Ruhbank, sondern von Maltsch über Striegau, Hohenfriedeberg, Bolkenhain nach Merzdorf geführt werden. Es falle hierbei namentlich ins Gewicht, daß dieser Linie der Verkehr der Kreisstadt Bolkenhain und der großen in Bolkenhain und Nieder-Merzdorf gelegenen Spinnereien, sowie mit den großen Kalkbrennereien von Lauterbach, Röhrsdorf, Seitendorf u. a. O. zugeführt werde. Auch würde hierdurch der Weg von Breslau nach Hirschberg erheblich abgekürzt. Die Versammlung erkannte die Zweckmäßigkeit dieses Projectes einstimmig an und beschloß, auf den Bau einer Secundärbahn von Maltsch über Striegau, Hohenfriedeberg, Bolkenhain nach Merzdorf hinzuwirken und ein besonders gewähltes Comite mit den weiteren Verhandlungen zu betrauen. Zum interimistischen Vorsitzenden desselben wurde Bürgermeister Werner-Striegau ernannt. Die erste Sitzung dieses neuen Eisenbahnbau-Comites soll am 21. d. M. in Richters Hotel hierselbst abgehalten werden.

△ **Schweidnitz**, 13. Mai. [Bürgerversammlung. — Abtragung der Casematten.] Vor einigen Tagen war seitens mehrerer Bewohner unserer Stadt eine allgemeine Bürgerversammlung nach dem Saale der Braucommune einberufen worden. Mehr als 200 Personen hatten dieser Einladung Folge geleistet. Zweck derselben war die Besprechung der Canalisation der Stadt. In dieser Frage waren die Ansichten der Stadtverordneten in den letzten Sitzungen sehr auseinander gegangen, indem die einen nur die zum Schutz vor Ueberfluthungen in der Niedervorstadt bei starken Regengüssen erforderlichen Abzugscanäle hergestellt wissen wollten, während die anderen in den zu schaffenden Canalanlagen den Anfang eines vollständigen Canalsystems behufs Entwässerung der Stadt schaffen wollten. Zur Berufung der Versammlung mochte vielleicht die Besorgniß, daß die baldige Durchführung der vollständigen Canalisirung die vorhandenen finanziellen Mittel zu sehr in Anspruch nehmen dürfte, Veranlassung gegeben haben. Indeß wurden besondere Resolutionen nicht gefaßt. Die Erörterungen bewegten sich in technischen und finanziellen Mittheilungen, welche die anwesenden Stadtverordneten in dieser Angelegenheit machten. Im Allgemeinen einigte man sich dahin, daß der Wunsch ausgesprochen wurde, daß in Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse mit der Canalisirung nur allmählich vorgegangen, zunächst nur die unbedingt nothwendigen Anlagen geschaffen werden möchten, zumal die aus der bei dem Reichsinvalidenfonds gemachten Anleihe noch vorhandenen Geldmittel für die zur Aplanirung der Festungswerke, Abtragung der Casematten u. s. w. noch erforderlichen Arbeiten würden verwendet werden müssen. — Jetzt werden die Casematten an dem ehemaligen Striegauer Thore am Ende der Burgstraße abgetragen. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Balcon cassirt, den zur Zeit der Festung ein Ingenieuroffizier vom Platz vor dem Eckhause nach dem Wall hatte anlegen lassen, nachdem die Communalbehörde sich mit dem Besitzer des Hauses über die zu gewährende Entschädigungssumme geeinigt hat.

= **Canth**, 13. Mai. [Beerdigung.] Am 7. Mai verschied hier nach längerem Leiden im Alter von 37 Jahren und 5 Monaten der Zimmermeister Fl. Jaitner, tief betrauert von seinen Hinterbliebenen, vielen Freunden und Bekannten. Sein braver, biederer Charakter wird bei Jung und Alt, Arm und Reich in steter Erinnerung bleiben. Daß sich derselbe die Achtung und Liebe seiner Mitbürger im vollsten Maße erworben, dies zeigte die sehr große Grabbegleitung; es waren dabei vertreten der Magistrat und die Stadtverordneten (seit einem Jahre war der Verstorbene Mitglied der Stadtverordneten), die Beamten des königl. Amtsgerichts, die hiesige Schützengilde, der Militär-Verein, welchen beiden Vereinigungen er ebenfalls angehörte, und viele hervorragende Persönlichkeiten nahmen an der Beerdigung theil. Viele Freunde und Bekannte waren von nah und fern herbeigekommen, um dem geliebten Todten noch die letzte Ehre zu erweisen. Herr Kreis-Schulen-Inspector Emrich hielt eine ergreifende Grabrede.

× **Oels**, 13. Mai. [Schlesisches Musikfest.] Gestern waren die Herren Musikdirector Deppe und Graf Hochberg hier. Unter des ersteren Leitung wurden vom Gesangverein für gemischten Chor, welcher beim schlesischen Musikfest mitwirkt, die Chöre geübt.

× **Oels**, 14. Mai. [Mord.] Der Arbeiter Adolph Garbe aus Steinhollunder wurde am Bußtage im herzoglichen Walde zwischen Groß-Graben und Weißensee todt aufgefunden. Er hatte eine Schußwunde von einer Flintenkugel, welche den linken Arm und im weiteren Laufe den ganzen Körper durchbohrt hatte und in den Kleidungsstücken an der rechten Seite gefunden wurde. Als der That verdächtig ist der Arbeiter Ernst Gräser aus Steinhollunder verhaftet worden, welchem zur Last gelegt wird, einen Racheact verübt zu haben.

△ **Ohlau**, 14. Mai. [Breslauer Gewerbe-Ausstellung.] In einer gemeinsamen Sitzung der Innungsvorstände wurde der Antrag, allen hiesigen Handwerkslehrlingen einen billigeren und nutzbringenden Besuch der Breslauer Gewerbe-Ausstellung zu ermöglichen, unter allseitiger Zustimmung angenommen. Es sollen sofort die nöthigen Schritte geschehen, um Fahrt und Eintritts-Ermäßigung zu erwirken, die erforderlichen Geldmittel aufzubringen und geeignete Persönlichkeiten, behufs Belehrung der jungen Leute auf der Ausstellung, zu gewinnen. Beschlossen wurde ferner, die nächste Ausstellung von Lehrlingsarbeiten im Frühjahr 1882 zu veranstalten. Es wurde allgemein der Wunsch geäußert, mit dieser Ausstellung wiederum eine öffentliche Prüfung der Handwerker-Fortbildungsschule zu verbinden.

⊙ **Wansen**, 13. Mai. [Kirchenbau.] Wie kürzlich berichtet wurde, haben die evangelischen Einwohner von Wansen bei der königlichen Regierung zu Breslau gegen ihre Heranziehung zu den Mechwitzer Kirchenbaukosten Einspruch erhoben. Jetzt erfahren wir, daß die königl. Regierung den Kirchenvorstand zu Mechwitz veranlaßt hat, bis zur Entscheidung der Sache von Zwangsmaßregeln gegen die Wansener evangelischen Einwohner abzusehen. Damit ist die bereits angeordnete Einziehung der Beiträge bis auf Weiteres sistirt. Auf die Sache selbst wollen wir nicht weiter eingehen, aber nur bemerken, daß die Beiträge für Wansen eine solche Höhe haben sollen, daß dieselben geradezu drückend geworden wären. Nach einem in hiesiger Stadt vom Kirchenvorstande zu Mechwitz ausgehängten Verzeichnisse sollen 72 Personen in Wansen Beisteuer leisten. Wir wollen aus diesem Verzeichniß nur die drei erstgenannten Personen aufführen. Es sollten zahlen:

Nr. 1 ein Beamter 36 Mark Kirchenbaukosten und 18 Mark für Spann- und Handdienste,

Nr. 2 ein Gewerbetreibender 63 M. 27 Pf. Kirchenbaukosten und 31 M. 64 Pf. für Spann- und Handdienste,

Nr. 3 ein Gewerbetreibender 31 M. 38 Pf. und resp. 15 M. 69 Pf.

und so geht es fort bis herab zu 1 M. 50 Pf. und resp. 75 Pf. Diese Summen sollten aber nicht etwa nur einmal gezahlt werden, sondern in achtwöchentlichen Zwischenräumen in gleicher Höhe so lange, bis die ganzen Baukosten gedeckt sind, und das macht zusammen für Manche eine sehr bedeutende Summe.

P. **Rosenberg**, 13. Mai. [Abschiedsfeier. — Postalisches. — Drohbriefe.] In Folge Ernennung des bisherigen Landraths unseres Kreises, Grafen Clairon d'Haussonville zum Ober-Regierungs-Rath in Cöslin wurde gestern Nachmittag eine Abschiedsfeier im Saale des Hotel „zum weißen Adler“ in solenner Weise veranstaltet. Es hatten sich hierzu die Spitzen der Behörden und die Stände des Kreises, sowie auch viele angesehene Personen aus Nachbarkreisen eingefunden. Den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen auf Koschentin aus. Rittmeister und Landrath a. D. v. Studnitz auf Schönwald, Amtsvorgänger des Grafen d'Haussonville, hob die gedeihliche vierzehnjährige Wirksamkeit des Gefeierten in kernigen Worten hervor. Die allseitig anerkannte Liebenswürdigkeit des Scheidenden hatte ihm die vollste Sympathie aller Kreisbewohner erweckt, was vom Pastor Polko in dessen Rede besonders hervorgehoben wurde. Aufrichtig gemeint waren daher auch die vielen Zeichen der allgemeinen Verehrung, die der Scheidende erntete, und die sich hauptsächlich durch eine werthvolle Gabe, in einem kunstreichen silbernen Tafelaufsatz bestehend, und durch Ueberreichung des Ehrenbürger-Diploms der Stadt Rosenberg — letzteres aus den Händen des Bürgermeisters Kodron während dessen Rede und auf Grund eines Beschlusses der städtischen Behörden — bekundeten. Majoratsherr Graf Geßler auf Schoffschütz brachte in einer kurzen Rede die hochverdienstliche Aufopferung der Gemahlin des Grafen d'Haussonville in mildthätiger Hinsicht, namentlich während der Zeit des Nothstandes in Kreis und Provinz, zur Geltung. Sichtlich bewegt sprach Graf d'Haussonville allen Kreiseingesessenen, insbesondere den Anwesenden für die ihm bezeugte Sympathie und für erfahrene Unterstützung bei Ausübung seines Amtes, seinen innigsten Dank aus. Rosenberg verliert in dem Grafen d'Haussonville nicht nur einen beliebten Landrath, sondern die protestantische Kirchgemeinde hat durch seinen Abgang auch den Verlust eines sehr thätigen und einflußreichen Mitgliedes des Gemeinde-Kirchenraths und des Gustav-Adolf-Zweig-Vereins zu bedauern. — Heute findet die Uebergabe des Landrathsamtes an den provisorischen Verweser, Landrath a. D. v. Studnitz statt. — Die seitens des Reichstags bewilligten Ausgaben für Erweiterung des Landbriefbestellgeschäfts beginnen der Umgegend hiesiger Stadt bereits zu Gute zu kommen. Nach den sechs bevölkertsten Dörfern des diesseitigen Postbestellbezirks ist seit dem 1. d. Mts. die Briefbestellung auch für Sonntage eingeführt worden (Albrechtsdorf, Alt-Rosenberg, Groß-Borek, Schönwald, Schoffschütz und Wyssoka) und eine wochentäglich zweimalige Bestellung steht in Aussicht. Weitergehend ist die Hoffnung der Einwohner etlicher größerer Dörfer auf Errichtung einer Postagentur im Orte. — Die Bewohner des an der russisch-polnischen Grenze belegenen Dorfes Botzanowitz, wo ein nichtswürdiges Subject kürzlich das Forsthaus vermittelst Dynamitpatronen zur Nachtzeit beschädigte, sind neuerdings durch Drohbriefe in Angst versetzt worden, laut deren ein großer Theil des Dorfes mit ähnlichen Mitteln zerstört werden soll.

⊙ **Beuthen**, 13. Mai. [Zur Garnison-Frage. — Ritter'sche Häuser. — Bazar.] Unter dem Rubrum zur Garnison-Frage brachte das „Beuthener Stadtblatt“ in einer der letzten Nummern eine längere Auseinandersetzung, um den, trotz des erst so kurzen Besitzes der Garnison schon aufgetauchten Befürchtungen des Wiederverlustes derselben entgegenzutreten. Auch uns sind diese Befürchtungen in der Einwohnerschaft begegnet, doch wollen wir gern den in entschiedener Weise geltend gemachten Abweisungen beistimmen und hinzufügen, daß, soviel uns bekannt, auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre (wiederholte Arbeiter-Revolten, Grenzsperren 2c.) die Nothwendigkeit einer Garnison, insbesondere in Beuthen höheren Orts anerkannt ist. Allerdings dürfte, wenn, wie vorausgesetzt werden kann, das 1. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 18 dauernd in hiesiger Gegend verbleibt, der Bau einer Kaserne, vielleicht auf fiscalische Kosten, gewiß aber unter Forderung einer communalen Beihilfe über kurz oder lang in Frage kommen, in welcher Beziehung jedenfalls das thatsächlich vorhandene Uebergewicht der Nachbarstadt Gleiwitz die größte Aufmerksamkeit für Beuthen weiter erfordert. — Die früher hier viel als zukünftige Kasernen bezeichneten Ritter'schen Häuser an der Tarnowitzer Chaussee standen unlängst zur Subhastation. Eine dieserhalb event. zum Ankauf der Häuser expreß zusammenberufene Stadtverordneten-Versammlung lehnte ein etwaiges Mitbieten einstimmig ab. Die Häuser werden bekanntlich für Rechnung der Regierung commissarisch verwaltet. — Der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins hat in der General-Versammlung vom 7. d. M. beschlossen, zur Förderung seiner materiellen Interessen einen Wohlthätigkeits-Bazar zu arrangiren. Als Bazartage sind der 11. und 12. Juni in Aussicht genommen. Bei der großen Zahl von über 300 Mitgliedern des Vereins läßt der Bazar ein möglichst günstiges Resultat nach allen Richtungen hin erwarten.

Ratibor, 13. Mai. [Bürgermeister Konstantin Semprich †.] Heute früh verschied nach langen Leiden einer der besten, verdientesten Bürger, der ehemalige Bürgermeister von Ratibor, Herr Konstantin Robert Johann Semprich. Geboren am 27. November 1812 in Neisse als Sohn des dortigen Kämmerei-Controleurs S., absolvirte er das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte in Breslau Jurisprudenz, trat darauf als Auscultator bei dem Fürstenthumsgericht in Neisse ein und wurde weiterhin als Referendar an das Ober-Landesgericht zu Ratibor versetzt. Als Referendar meldete er sich zunächst für das Syndicat der Stadt Ratibor, wurde zum Syndicus gewählt und als solcher regierungsseitig unter dem 24. Januar 1842 bestätigt. Seit dieser Zeit blieb er 30 Jahre lang bis zu seiner am 1. Juli 1872 erfolgenden Pensionirung, und zwar vom 5. März 1848 als interimistischer, vom 1. Juli 1848 als definitiv angestellter Bürgermeister im Dienste unserer Stadt. Besonders anerkannt wurde seiner Zeit seine geschickte Amtsführung während des bewegten Jahres 1848. Seine Pflichttreue, seine Gewissenhaftigkeit und seine reiche Erfahrung erwarben ihm die Achtung und Liebe der Bürgerschaft, welche, wie sie von der Nachricht seines Todes schmerzlich bewegt ist, so ihm dauernd ein dankbares Andenken bewahren wird. (Oberschl. Anz.)

Handel, Industrie 2c.

• **Breslau**, 14. Mai. [Von der Börse.] Die heutige Börse zeigte eine gegen gestern vollständig veränderte Physiognomie; die Stimmung war auf allen Gebieten außerordentlich fest, und selbst die russischen Werthe hatten namentlich gegen Schluß eine bedeutend gebesserte Haltung. Creditactien gewannen gegen gestrigen Schlußcours circa 11 Mk. Die Subscription auf 160 Millionen 4procentiger Ungarischer Goldrente findet am 19. cr. statt und der Ausfall der Zeichnung wird voraussichtlich ein glänzender sein, da man schon heute feste Stücke mit 80—80½, also 3 Procent über den Emissionscours bezahlte; die feste Stimmung für Creditactien ist hierauf zurückzuführen. Von den anderen Speculationswerthen zeigten sich namentlich heut Oberschlesische Eisenbahnactien und Lauraactien beliebt; auch Discontobank höher.

Ultimo-Course. (Course von 11—1¾ Uhr.) Freiburger St.-Act. 105,50 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 212,75—3,25—212,65—213 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 148,75 Gd., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier 134,50—4 bez., Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier 101,35 bez., Oesterr. Goldrente 83,75—84 bez., do. Silberrente 68,25 bez., do. Papierrente 68,25 Br., do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose 129 Gd., Ungar. Goldrente 102,30—2,40, Russische 1877er Anleihe 95 bez., do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 59,65—75 bez. u. Gd., do. III 60—60,15 bez., Breslauer Discontobank 101,75—103,00 bez., do. Wechslerbank 105 bis 104,75 bez., Schles. Bankverein 111,25 bez. u. Gd., do. Bodencredit 113 bez., Oesterr. Creditactien 629—30,50—28,50—631—630,50 bez., Laurahütte 109—9,25—109—110,25 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 208 bis 7,50—208,50 bez., 1880er Russen 76,35—6,25—77 bez., Ungar. Papierrente 81,35—1,50 bez., neue 4proc. Ungar. Goldrente 80—80,50 bez. 8 Tage nach Ersch., Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

Breslau, 14. Mai. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waar			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	23	—	22	40	21	30	20	60	19	70	18	70
Weizen, gelber	22	—	21	70	20	90	20	40	19	20	18	20
Roggen	21	80	21	50	21	—	20	50	20	20	19	80
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	16	20	15	90	15	30	14	80	14	40	14	—
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark. geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 14. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 217 Mark Br., 216 Mark Gd., Mai-Juni 213 Mark Gd., Juni-Juli 207,50 Mark Br., Juli-August 192 Mark Br., August-September — Mark, September-October 177 Mark bezahlt, October-November 176 Mark Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., Mai-Juni 215 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 151,00 Mark Gd., Mai-Juni 151,00 Mark Gd., Juni-Juli 154 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 251 Mark Br., 248 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 52,50 Mark Br., per Mai 52 Mark Br., Mai-Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli 51,50 Mark bezahlt u. Br., September-October 53,50 Mark Br., October-November 54,25 Mark Br., November-December 54,75 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Mai 30,00 Mark Br., 29,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) geschäftslos, gek. 5000 Liter, per Mai 53,60 Mark Gd., Mai-Juni 53,60 Mark Gd., Juni-Juli 53,90 Mark Gd., Juli-August 55 Mark Br. u. Gd., August-September 55 Mark Br. u. Gd., September-October 53,50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 16. Mai.
Roggen 217, 00 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 151, 00, Raps 251, 00, Rüböl 52, 00, Petroleum 30, 00, Spiritus 53, 60.

London, 14. Mai. In der gestrigen Wollauction waren Preise unverändert.

[Schifffahrts-Nachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Suevia“, am 24. v. M. von hier, am 8. d. M. und „Frisia“, am 27. v. Mts. von hier, am 11. d. Mts. in New-York angekommen. — „Gellert“, am 28. v. M. von New-York, am 11. d. M. hier eingetroffen. Das Schiff überbringt 206 Passagiere, 64 Briefsäcke, 108,100 Doll. Contanten und volle Ladung. — „Westphalia“, am 11. d. Mts. von hier nach New-York abgegangen. — „Cimbria“, am 30. v. Mts. New-York, am 11. d. M. Lizard passirt. „Wieland“, am 4. d. M. von hier und am 7. d. M. von Havre nach Newyork abgegangen. „Vandalia“, am 8. dieses Monats von hier und am 10. d. Mts. von Havre nach New-York abgegangen. „Silesia“, am 24. v. Mts. von Newyork, am 6. d. Mts. hier eingetroffen. „Holsatia“, am 11. v. M. von hier, am 29. v. M. in St. Thomas eingetroffen. „Rhenania“, am 6. d. M. von hier und am 9. d. M. von Havre nach Westindien und Mexico, und „Saxonia“, am 8. d. M. von hier und am 11. d. M. von Havre nach Westindien abgegangen. „Borussia“, am 24. v. M. von St. Thomas, am 12. d. M. in Havre eingetroffen. „Rio“ und „Bahia“, von Südamerika rückkehrend, erstere am 7. d. M., letztere am 10. d. M. in Lissabon eingetroffen. „Valparaiso“, am 11. d. M. in Bahia angekommen. „Buenos Aires“, am 4. d. M. von Bahia nach hier abgegangen. „Argentina“, am 4. d. M. von hier, am 9. d. M. in Lissabon angekommen. „Hamburg“, am 6. d. M. von hier nach Brasilien abgegangen.

[Militär-Wochenblatt.] Graf v. Pückler, Pr.-Lt. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, in das Regt. der Gardes du Corps, v. Boddien, Sec.-Lt. vom Brandenburg. Kür.-Regt. (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6, unter Beförder. zum Pr.-Lt., in das Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, versetzt. v. Spönla, Oberstlt. a. D., zuletzt Major im 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des 2. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 32 zur Disp. gestellt. Höhne, Hauptm. a. D., zuletzt im Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des genannten Regts zur Disp. gestellt. Doogs, Lazareth-Verwalt.-Insp. in Görlitz, zur Wahrnehm. der Ober-Insp.-Stelle nach Stettin, Schwartz, Lazareth-Insp. in Glogau, nach Görlitz, Krüger, Lazareth-Insp. in Torgau, nach Gleiwitz, versetzt. Blankenburg, Pr.-Lt. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, commandirt zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, unter Belassung bei dem großen Generalstabe, als aggreg. zum Generalstabe der Armee versetzt. Weber, Pr.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, von dem Commando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden. v. Poncet, Pr.-Lt. vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, v. Rosen, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, Moßner, Pr.-Lt. vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, v. Diest, Pr.-Lt. à la suite des Posen. Ulan.-Regts. Nr. 10, dieser unter Entbindung von dem Commando als Adjut. der 6. Cav.-Brig. und Aggregirung bei dem Regiment zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe bis zum 1. Mai k. J. commandirt. des Barres, Sec.-Lt. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, zum Pr.-Lt. befördert. v. Wedell, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, von seinem Commando als Adjutant bei der 24. Inf.-Brig. entbunden. v. Kutzschenbach, Major und Escadr.-Chef vom 2. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 16, dem Regt. aggregirt. v. Kameke, Gen.-Lt. und Inspecteur der 2. Fuß-Art.-Insp., in Genehm. seines Abschiedsgesuches, als Gen. der Inf. mit Pens. zur Disp. gestellt. v. Kotze, Major a. D., zuletzt etatsmäßiger Stabsoffizier im Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des gen. Regts zur Disp. gestellt.

Briefkasten der Redaction.

R. in B.: Bisher nicht gezogen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Köln, 14. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut der Note der Pforte vom 11. an die auswärtigen Vertreter, welche des Sultans Souveränität, Tunis einschließend, nachweist mit der Anrufung einer unparteiischen Vermittelung der Signatarmächte des Berliner Vertrags, welche gewiß die Versöhnung der Interessen herbeiführen würden, die Frankreich und die Türkei in der tunesischen Provinz dem untrennbaren Bestandtheil des osmanischen Reiches, besitzen.

Sondershausen, 14. Mai. Der Landtag genehmigte das Domänengesetz, wonach die Verwaltung des Kammergutes auch ferner der Landesverwaltung verbleibt. Das Kammergut selbst bildet in der Eigenschaft eines Fideicommisses das Privateigenthum des Fürstenhauses. Bei der Lösung des Verhältnisses zahlt das Fürstenhaus jährlich 300,000 Mark an die Landesverwaltung. Derselbe Rentenbetrag sei beim Aussterben des männlichen Stammes jährlich für die Schulen und Kirchen zu bezahlen. Das Fürstenhaus erhält vom 1. Juli ab eine Jahresrente von 500,000 Mark aus der Dominialverwaltung. Der Landtag genehmigte den Vertrag mit Bachstein in Berlin über den Eisenbahnbetrieb Ilmenau-Gehren.

München, 14. Mai. Der Reichsrath lehnte die Erhöhung der Arealsteuer für Luxusbauten und Fabriken ab und nahm die übrigen Abänderungen und die allgemeine Grund- und Haussteuer in der Fassung der zweiten Kammer an. Anstatt des Bischofs Dinkel hatte Lotzbeck das Referat über das siebente Schuljahr übernommen; seinem Antrage entsprechend lehnte der Reichsrath den Kammerbeschluß einstimmig ohne Debatte ab.

Wien, 14. Mai. Die Generalversammlung der Carl-Ludwigs-Bahn setzte die Superdividende für 1880 mit 5¾ Gulden fest, den Julicoupon 1881 demnach mit 11; der Genußschein-Coupon wurde mit 5¾ Gulden eingelöst.

Rom, 14. Mai. Dem „Diritto“ zufolge hätte Barthelemy dem italienischen Botschafter Cialdini gegenüber den lebhaften Wunsch nach Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien ausgesprochen. Ferner klärte Barthelemy einige Mißverständnisse auf, welche durch einige Wendungen seines jüngsten Circulars etwa verursacht sein möchten; er hob hervor, daß diese Wendungen sich nicht auf die italienische Regierung bezögen. Er habe Noailles angewiesen, Cairoli diesbezügliche Aufklärungen zu geben.

Paris, 14. Mai. Das „Journal officiell“ publicirt die Ernennung Roustans zum Ministerresidenten in Tunis, unter der Beförderung desselben vom Bevollmächtigten und Minister zweiter Klasse zu solchem erster Klasse. — Die Morgenblätter sprechen ihre Befriedigung über den Vertrag mit Tunis aus. Die „République“ betont, daß das Cabinet die Angelegenheit vortrefflich geführt habe und weist auf die Nothwendigkeit bedeutender Verbesserungen in Tunis hin, um die Tunesen zufrieden zu stellen und so eine friedliche Entwickelung im Süden vorzubereiten. — Der „Figaro“ veröffentlicht Briefe und Telegramme Bourbaki's, worin er bittet, jede Manifestation oder Subscription unter seinem Namen einzustellen. Saint Genest erklärt, daß es unmöglich war, die Manifestation zu verhindern. Das Ergebniß der Subscription solle zu einem wohlthätigen Zweck verwendet werden, den Bourbaki bestimmen solle.

Brüssel, 14. Mai. In diplomatischen Kreisen verlautet, die von der russischen Regierung angeregten Vorverhandlungen über die Verfolgung politischer Mordanschläge führten dahin, daß zwischen der russischen Regierung und verschiedenen anderen Regierungen Verhandlungen wegen abzuschließender Auslieferungsverträge eingeleitet sind, in denen eine gewisse Kategorie politischer Verbrecher als gemeine Verbrecher behandelt wird.

London, 14. Mai. Die meisten Blätter beurtheilen die Abmachung Frankreichs mit Tunis sehr ungünstig. Die „Times" sagt, die Lage Europas sei derartig, daß kein wahrer Freund Frankreichs ohne schlimme Ahnungen die Entwickelung der Politik beobachten kann, welche Italien erbittert und entfremdet und die Sympathie Englands für die französische Republik erkaltet hat.

Petersburg, 14. Mai. Das kaiserliche Manifest, das Resultat der Berathungen in Gatschina, ist als der Ausdruck der Homogenität des engeren Cabinetsausschusses anzusehen, welcher bei den Berathungen betheiligt war. An den Berathungen nahmen nicht Theil Adlerberg, Giers, Walujew, Admiral Possiet und Urussow.

Petersburg, 14. Mai. Der Minister des Innern entzog der Zeitung „Porjadok" auf einen Monat das Recht, Privatanzeigen zu drucken.

(Orig. Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 14. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 14. Mai. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min. Günstig.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Actien	631 —	624 50	Wien 2 Monat	172 85	172 75
Oesterr. Staatsbahn	586 —	580 —	Warschau 8 Tage	208 50	207 80
Lombarden	208 50	207 —	Oesterr. Noten	173 70	174 —
Schles. Bankverein	111 20	111 20	Russ. Noten	209 25	208 15
Bresl. Discontobank	101 80	100 10	4½% preuß. Anleihe	105 70	105 80
Bresl. Wechslerbank	105 40	104 50	3½% Staatsschuld	98 70	98 70
Laurahütte	110 25	108 —	1860er Loose	128 70	128 20
Wien kurz	173 70	173 80	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 70	London lang	20 36½	— —
Oesterr. Silberrente	68 20	68 10	London kurz	20 46½	— —
Oesterr. Papierrente	68 10	67 90	Paris kurz	81 10	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 90	55 60	Deutsche Reichs-Anl.	101 80	101 90
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 50	102 70
Oberschl. Litt. A.	212 40	211 10	Orient-Anleihe II.	60 —	59 70
Breslau-Freiburger	105 10	105 —	Orient-Anleihe III.	60 50	60 40
R.-O.-U.-St.-Actien	148 20	148 40	Donnersmarckhütte	53 50	52 —
R.-O.-U.-St.-Prior.	146 70	146 20	Oberschl. Eisenb.-Bed.	39 50	39 10
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	77 10	76 50
Bergisch-Märkische	116 70	115 50	Neuer rum. St.-Anl.	101 60	101 40
Köln-Mindener	— —	— —	Ungar. Papierrente	81 50	81 20
Galizier	133 10	132 90	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 84, 40, dto. ungarische 102, 50, Creditactien 620, —, Franzosen 584, —, Oberschles. ult. 212, 70, Discontocommandit 211, 50, Laura 110, —, Russ. Noten ult. 209, —.

Günstig. Spielpapiere, Banken und Bergwerke steigend, Bahnen theilweise besser, russ. Werthe erholt. Discont 3⅜ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 14. Mai. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Matter.			Rüböl. Flau.		
Mai	223 50	224 50	Mai-Juni	52 60	53 30
Mai-Juni	217 —	219 25	Septbr.-Octbr.	54 60	54 90
Roggen. Befestigd.					
Mai	210 50	210 50	Spiritus. Fest.		
Mai-Juni	205 25	206 —	loco	55 30	54 80
Septbr.-Octbr.	175 75	177 —	Mai-Juni	56 —	55 90
Hafer.			Aug.-Septbr.	57 40	57 30
Mai	159 —	159 50			
Mai-Juni	156 50	157 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 14. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Niedriger.			Rüböl. Flau.		
Frühjahr	219 —	219 50	April-Mai	52 50	53 —
Mai-Juni	217 —	218 50	Sept.-Octbr.	54 70	55 —
Herbst	207 —	208 —			
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Frühjahr	207 —	207 50	loco	53 50	54 —
Mai-Juni	201 50	202 50	Frühjahr	54 70	54 40
Herbst	172 —	174 50	Mai-Juni	54 60	54 30
Petroleum.			Juni-Juli	55 —	54 80
Herbst	8 40	8 40			

(W. T. B.) **Wien**, 14. Mai. [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
1860er Loose	130 20	132 50	Marknoten	57 47	57 55
1864er Loose	178 70	176 70	Ungar. Goldrente	117 97	117 90
Creditactien	359 50	355 90	Papierrente	78 22	78 37
Anglo	152 75	154 —	Silberrente	78 70	78 65
St.-Efb.-A.-Cert.	334 75	329 50	London	117 85	117 90
Lomb. Eisenb.	119 —	118 50	Oest. Goldrente	97 20	96 25
Galizier	306 50	304 50	Ung. Papierrente	93 90	93 55
Elbethalbahn	244 25	242 50	Ungar. Credit	361 —	357 —
Napoleonsd'or	9 33	9 32½			

Wien, 14. Mai, 1 Uhr. Neue 4proc. ungarische Goldrente 92—93 bez. Zeichnungsresultate 1½ pCt. Aufgeld. (Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

(W. T. B.) **Paris**, 14. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 32. Neueste Anleihe 1872 120, 20. Italiener 90, 95. Staatsbahn 727, 50. Oesterr. Goldrente 84. Ungar. Goldrente 103½. Fest.

Paris, 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
3proct. Rente	86 27	86 27	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 45	87 40	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 25	120 20	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 85	91 —	Orientanleihe III.	60 —	59⅞ exc.
Oesterr. Staats-E.-A.	727 50	726 50	Goldrente österr.	83⅝	83½
Lomb. Eisenb.-Act.	258 75	258 75	do. ung.	103½	103½
Türken de 1865	16 72	16 77	1877er Russen	96 —	96¼

Nachbörse — —.

(W. T. B.) **London**, 14. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 102 03. Italiener 90 09. 1873er Russen 93 07. — Wetter: Warm.

London, 14. Mai, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅞ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Ruhig.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Consols	102 03	102 03	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90½	90½	Papierrente	— —	— —
Lombarden	10⅛	10⅛	Oesterr. Goldrente	83	82¾
5proc. Russen de 1871	90 —	92	Ungar. Goldrente	103 —	102½
5proc. Russen de 1872	89½	91½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	93 —	94	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	51½	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	16⅜	16½	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	105½	105	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 14. Mai, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 314, 25. Staatsbahn 291, 25. Galizier 267, 25. Lombarden —, —. — Günstig.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 14. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 313,75, Staatsbahn 291, Lombarden 104,50. Fest.

(W. T. B.) **Newyork**, 13. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94½. Wechsel auf London 4, 85¼. Wechsel auf Paris 5, 18⅛. 5proc. fundirte Anleihe 103½. 4proc. fundirte Anleihe 1877 117½. Erie-Bahn 50⅝. Central-Pacific-Bahn 116. Newyork-Centralbahn 149½. Baumwolle in Newyork 10½. do. in New-Orleans 10⅛. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8. Raff. Petroleum in Philadelphia 7¾. Rohes Petroleum 6⅜. Pipe line Certificats 0, 80. Mehl 4, 65. Rother Winterweizen 1, 26. Mais (old mixed) 60. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜. Kaffee Rio 11¼. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅛. do. Fairbanks 11¼. do. Rothe u. Brothers 11 1/16. Speck (short clear) 9⅛. Getreidefracht 4¼. Chicago-Eisenbahn 139½.

(W. T. B.) **Köln**, 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 22, 45, per Juli 22, 25. — Roggen loco —, per Mai 21, 35, per Juli 20, 50. — Rüböl loco 28, 80, per Mai 28, 40. — Hafer loco 16, 50. Wetter: —

(W. T. B.) **Hamburg**, 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per Mai 214,—, per Juli-Aug. 212, —. Roggen fest, per Mai 204, —, Juli-Aug. 185, —. Rüböl ruhig, loco 55, —, per Mai 55, —. Spiritus fest, per Mai 46, per Juni-Juli 46¼, per Juli-August 46½, August-September 46¾. Wetter: Schön.

(W.T.B.) **Amsterdam**, 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Mai —, per Novbr. 289, —. Roggen per Mai 251, —, per October 210, —.

(W. T. B.) **Paris**, 14. Mai. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per Mai 28, 50, per Juni 28, 50, Juli-August 28, 10, per Septbr.-Decbr. 27, 10. Mehl ruhig, per Mai 63, 25, per Juni 62, 90, per Juli-August 61, 75, per September-December 59, 25. — Rüböl ruhig, per Mai 73, —, per Juni 73, 25, per Juli-August 73, 75, per Septbr.-December 74, 75. — Spiritus ruhig, per Mai 62, 50, per Juni 62, 25, per Juli-Aug. 62, —, Septbr.-Decbr. 59, 75. Schön.

Paris, 14. Mai. Rohzucker 60,75—61.

London, 14. Mai. Havannazucker 25.

Newyork, 13. Mai, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 49,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 33,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 33,000 B. Vorrath 566,000 Ballen.

Wien, 14. Mai, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 356, 20, Staatsb. 335, —, Lomb. 119, —, Galizier 305, —, Napoleonsd'or 9, 32, Marknoten 57, 40, Goldrente 96, 75, Ungar. Goldrente 117, 90, Anglo 153 incl., Papierrente 78, 10, 3% Ungarische Papierrente 93, 75, Ungar. Credit 355, 50. Realisirungen.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Director Hillmann hat mit Madame Desirée Artôt und Signor de Padilla einen neuen Contract abgeschlossen. Das Künstlerpaar tritt Dinstag, den 17., zum ersten Male in der Oper „Carmen" auf, worin Madame Desirée Artôt die Titelrolle und Signor de Padilla die Partie des Escamillo singen werden. Vorbestellungen werden von heute ab im Theaterbureau entgegengenommen. — Heute, Sonntag, geht die große Oper „Der Rattenfänger von Hameln" in Scene. Morgen, Montag, kommt die Oper „Martha" zur Aufführung.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses wird seinen interessanten 8. Cyclus: Italien, sowie auch die Märchen im zweiten Panorama noch einige Tage in dieser Woche ausstellen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Permanente Ausstellung.

In unseren vergrößerten Localitäten haben wir von heute ab eine großartige Ausstellung hervorragender Confectionen von

Costumes und Umhängen

arrangirt. Neue, fast täglich erscheinende Modelle, von uns eigens engagirt, werden dieser Ausstellung eingereiht, und dürfte es jedem Besucher von großem Interesse sein, dieselben in Augenschein zu nehmen.

Hauptfaçons der Saison,

Eigenthum unserer Handlung:

Wollene Costume:	Waschkleider:	Grenadinekleider:
Cyprienne,	Frou-Frou,	Rose de Mai,
Favart.	Juanita.	Brünhilde.

Tourist, ein apartes, billiges Reisecostume.

Paletots, Umhänge, Regen- und Reise-Mäntel in reichhaltigster Auswahl. [4004]

Sittner & Lichtheim,

Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße 7|8.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau 1881.

Die geehrten Besucher der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung erlauben wir uns auf unsere reich ausgestatteten Lager aller Saison-Neuheiten ergebenst aufmerksam zu machen.

Als Special-Geschäft führen wir nur wenige Artikel, diese aber in einer Auswahl, die an Großartigkeit unübertroffen ist. — In diesen Artikeln besitzen wir die größte Leistungsfähigkeit und bieten bei Einkäufen in unserem Etablissement außerordentliche Vortheile.

Unser Bestreben ist unausgesetzt darauf gerichtet, selbst zu den niedrigsten Preisen Waaren von vorzüglichster Beschaffenheit zu liefern und begnügen uns — bei dem Princip, nur gegen Kasse zu verkaufen — mit dem allerbescheidensten Nutzen.

Die Artikel, welchen wir ausschließlich unsere ganze Aufmerksamkeit widmen, sind:

Schwarze u. couleurte Seidenstoffe.	Schwarzer „Cachemire Electorale."
Schwarze u. coul. Seiden-Sammete.	Schwarze Seiden-Grenadines.
Schwarze u. coul. Patent-Sammete.	Schwarze Guipure-Barèges.
Couleurte, reinwollene Cachemires.	Schwarze Woll-Mozambiques.
Neuheiten in woll. Kleiderstoffen.	Elsässer Waschstoffe.
Stoffe für Gesellschafts-Toiletten.	Besatzstoffe für Kleider.

☞ Nach auswärts stehen wir, selbst bei kleinstem Bedarf, mit frankirten Muster-Sendungen bereitwilligst zu Diensten. [4040]

Gebr. Schlesinger, Breslau,

Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,

Nr. 28, Schweidnitzerstr. Nr. 28, schrägüber dem Stadt-Theater.

Ohlauer Str. 84 — HOF LIEFERANT

J. WACHSMANN

Confections-Haus

A. Süssmann,

Breslau,

58 Albrechtsstraße 58, zweites Haus vom Ringe.

Während der

Gewerbe-Ausstellung

erscheinen täglich

Neuheiten

in meiner

☞ **Damen-Mäntel-Fabrik** ☜

und sind dieselben **nur** in meinen hellen und umfangreichen

Geschäfts-Localitäten

zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

A. Süssmann,

58 Albrechtsstraße 58, zweites Haus vom Ringe. [4002]

Hedwig Mützel,
Hugo Fabritzi,
Rechts-Anwalt und Seconde-Lieut. der Res.-Landw.-Infanterie,
Verlobte.
Brieg, [1720] Breslau, im Mai 1881.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Marie** mit dem Königlichen Ober-Grenz-Controleur und Lieutenant der Landwehr, Ritter ꝛc., Herrn **Paul Kunze** zu Hultschin, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4035]
Gleiwitz, den 15. Mai 1881.
Verw. Zimmermeister **Anna Apfeld.**

Die Geburt eines gesunden Knaben beehren sich anzuzeigen [1697]
James Mosenthal und Frau.
Breslau, den 14. Mai 1881.

Statt besonderer Meldung.
Heut früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Flanz**, von einem Knaben schwer, aber glücklich entbunden. [4012]
Ingramsdorf, den 14. Mai 1881.
H. E. Pätzold.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [1717]
Hermann Schäffer und Frau.
Oppeln, den 13. Mai 1881.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines munteren **Mädchens** wurden hocherfreut [4011]
Adolph Strumpfner
und Frau **Bertha**, geb. **Steinmetz.**
Warschau, den 12. Mai 1881.



Unterfertigter erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine l. a. H. a. H. und i. a. i. a. von dem am 11. h. zu Breslau erfolgten Ableben seines Ehrenmitgliedes, des Königl. Musikdirectors

Herrn Karl Schnabel,

geziemend in Kenntniß zu setzen.
Der akademische Gesangverein „Leopoldina." [4121]
J.A.: **Oskar Reutschel**, Stud. rer. nat., z. Z. Schriftwart.

Am 11. d. M. starb im Alter von 82 Jahren der emeritirte städtische Hauptlehrer Herr [3091]

Carl Ritter.

Er war lange Zeit wirkliches und zuletzt Ehren-Mitglied unseres Vereins. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Der Vorstand des Vereins Breslauer evangelischer Lehrer.

Nachruf.

Heut Morgen 7 Uhr verschied nach längerem Leiden der Bürgermeister a. D.

Herr Constantin Semprich

zu Ratibor in seinem 69sten Lebensjahre. Nachdem derselbe zunächst seit 1. Januar 1842 als Syndicus hiesiger Stadt fungirte, hat er seit 1. Juli 1848 bis 1. Juli 1872 als Bürgermeister die städtische Verwaltung geleitet. Seine musterhafte Pflichttreue, seine umfangreiche Erfahrung und seine unerschütterliche Gewissenhaftigkeit machten seine 30jährige Thätigkeit in der communalen Verwaltung dieser Stadt zu einer segensreichen und sichern ihm das dankbare Andenken seiner Mitbürger und der Nachwelt. [3089]

Ratibor, den 13. Mai 1881.

Der Magistrat. gez. **Schramm.** — **Die Stadtverordneten-Versammlung.** gez. **Thiele.**

Heute Nacht entschlief nach kurzem, schweren Leiden unsere heißgeliebte Mutter, Schwester und Tante,
die verw. Frau
Rosalie Karo,
geb. **Peiser,**
im 62. Lebensjahre. [1682]
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, 3 Uhr.
Trauerhaus: Büttnerstraße Nr. 3.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Gräfin von Hennin mit dem Major u. Flügel-Adjutanten Hrn. Roderich Frhrn. v. Schönau-Wehr in Freiburg i. B. Frl. Margarethe Gräfin zur Lippe mit Hrn. Carl v. Oertzen in Dresden.

Verbunden: Herr Reg.-Assessor Dr. Brandt mit Frl. Luise Blumberg in Berlin. Herr Prediger Ernst Bäthke in Jähnsdorf mit Frl. Tina Sasse in Cottbus. Hauptm. und Comp.-Chef Hr. Richard v. Schulz mit Frl. Elisabeth Sahrer v. Sahr in Dresden.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Major v. Schönfeldt in Paderborn; dem Hrn. Rittergutsbesitzer Arnold in O.-Gräditz. — Eine Tochter: Dem Hrn. Hauptm. und Comp.-Chef v. Wrochem in Rostock i. M.; dem Hrn. Grafen Arnim in Millenau.

Gestorben: Frau Baronin Sofie Trott zu Solz, geb. Gräfin Schmesing-Kerssenbrock, in Salzburg. Frl. Clara v. Hirschfeld in Gotha. Frau Auguste v. Schwerin, geb. Schenk, in Dresden. Herr Oberst a. D. B. P. J. de Vaux in Dresden.

Pens. ges. f. e. j. Mann i. acht. jüd. Famil. M. N. hauptpostl. [1680]

Verlag von **E. Morgenstern,** Breslau.

[4087]

Führer

durch

Breslau

und

die Ausstellung.

Preis ohne Stadtplan 50 Pf.
„ mit „ 75 „

Zu haben in allen Buchhandlungen.

2180 **N. Bettsack,**

☞ **Neuschestraße 15.** ☜

Haus- u. Küchengeräthe. Emaill. Eisenblechgeschirre in blau, grau, weiß mit blau, letztere mit 15% Rabatt. Haus-Apotheken, Gewürzspinde von 50 Pf. Solinger Stahlwaaren. Blech- u. Lackirwaaren, Eimer u. Kannen 95 Pf., lackirt 1,40. Altdeutsche Steingut-Krüge, Humpen.

☞ Billigste, feste Preise. ☜

Mein **Geschäftslocal** befindet sich jetzt **Nicolaistr. 78,** 1. Viertel v. Ringe.
[4072] **R. König,** Uhrmacher.

Das Seidenhaus

D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstraße Nr. 7,

empfiehlt [4008]

Schwarze, seidene Grenadine,

Lyoner Fabrikat, prachtvolle Muster,

in einer so überraschend großen Auswahl, wie sie der geehrten Damenwelt bisher wohl noch nie geboten worden ist.

Die Preise beginnen mit 3 Mark pro Meter, ferner:

Schwarze, reinwollene Grenadine,

Schweizer Fabrikat, nur kleine, reizende Muster,

in gleich großer Auswahl, schon mit 1,50 M. beginnend.

Um den Kauf eines solchen Costumes zu erleichtern, acquirirte ich in einer Lyoner Fabrik einen großen Posten **schwarzer Seidenrester** in Höhe von 4, 5, 6, 7, 8 und 10 Meter. Dieselben eignen sich hauptsächlich zu **Röcken** und **Drapirungen** ꝛc. und stehen den geehrten Damen schon mit 2,50 Mark per Meter zu Gebote.

☞ **Proben nach auswärts franco.** ☜

Eine Dame,
welche mehrere Jahre in Berlin in den ersten Putzgeschäften thätig war, empfiehlt sich in und außer dem Hause Matthiasstraße 77, 1 Tr. rechts.
[1718] **E. Uhrner.**

Ein anständ. Mädchen empfiehlt sich den geehrten Herrsch. **zum Ausbessern** Matthiasstraße 58, 3 Tr., bei **Schubinsky.** [1716]

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Breslauer Bezirksverein deutscher Ingenieure.

Montag, den 16. Mai, Abends 8 Uhr:
Versammlung im Restaurant der Koppener Dampfbrauerei, Gewerbe-Ausstellung. [4060]
Tagesordnung: Besprechung über Ausstellungsberichte.

Stadt-Theater.

Sonntag. 188. Abonnement. Zum 13. Male: **„Der Rattenfänger von Hameln."** Große Oper in 5 Acten von Victor E. Neßler.
Montag. 189. Abonnement. Im Cyclus zu ermäßigten Preisen: **„Martha"**, oder: **„Der Markt zu Richmond."** Oper in 4 Abtheilungen von F. v. Flotow.
Dinstag. Doppel-Gastspiel von Madame Desirée Artôt und Signor de Padilla. Zum 26. Male mit neuen Decorationen und Costümen: **„Carmen."** Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet. (Carmen, Mad. Desirée Artôt. Escamillo, Signor de Padilla.)

Lobe-Theater. 4071

Sonntag, den 15. Mai. Gastspiel der Frau Anna Schramm. Z. 3. M.: **„Ein Costüm"**, oder: **„Die Schnattergans."** Posse in 5 Bildern. (Rosalie, Frau A. Schramm.)
Montag. Dieselbe Vorstellung.

1692 Kaiser-Panorama.

Noch einige Tage: **Italien.**
II. Pan. **4 Märchen.** Entree 10 Pf.
Jed. Besuch. h. z. d. Märchen 1 Kind frei.

Saison-Theater.

Bresl. Act.-Brauerei, vorm. Wiesner.
Heute Sonntag, den 15. Mai:

Eröffnungs-Vorstellung.

„Der Rückkaufshändler von Berlin."

Volksstück mit Gesang in 6 Bildern. — Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf., reserv. Platz 50 und 75 Pf. [1724]
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Lobe-Theater-Garten und Restauration.

Der neu renovirte Garten wird einem hochverehrten Publikum zur gefälligen Benutzung empfohlen. Auf gute Speisen, Getränke und Weine werde ich die größte Sorgfalt verwenden. Achtungsvoll [1727]

W. Erdelt.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [4064]

Concert d. Trautmann'schen Capelle.

Anfang 5 Uhr.
Entree Herren 30 Pf., Damen 20 Pf. Kinder 10 Pf.
Alte u. neue Passepartouts sind giltig.

Liebich's Etablissement.

Heute: [2950]

Concert

des städtischen Musik-Directors
Herrn **Gustav Pelz**
aus Liegnitz
mit seiner Capelle.
Anfang 5 Uhr.
Alles Uebrige bekannt.

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten).
Heute: **Erstes** Auftreten des berühmten u. wirklich grossartigen **Original-**

Trewey

der Wunderbare.
Auftr. der originell. deutsch-jüdischen Duettisten **Paula** u. **Ludwig Tellheim; grosses Ballet** des Balletmeister **A. Genée** u. Auftr. **sämmtlicher** Künstler.
☞ Darstellung bei günstigem Wetter theilweise im Garten. — Anfang 7 Uhr.
Morgen, Montag: Anf. 8 Uhr.

4066 Zelt-Garten.

Großes Militär-Concert

von der Capelle des 2. Schl. Jäger-Bataillons Nr. 6 aus Oels.
Capellmeister Herr **Müller.**
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen Montag:

Gr. Militär-Concert

von der Capelle d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr **Theubert.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Volks-Garten.

Sonntag, den 15. Mai:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11
unter Leitung des Capellmeisters
Herrn **Theubert.**
Anfang 4 Uhr. [1446]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

En gros & en detail. En gros & en détail.

Confection.

May & Wrzeszinski,

Ohlauerstraße 83, erste Etage
(vis-à-vis dem blauen Hirsch).

Neuheiten in Regenmänteln, Paletots und Umhängen für die Frühjahrs- und Sommer-Saison. [3096]

Schiesswerder.

Sonntag, den 15. Mai:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10**
unter Direction
des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [4067]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder bis zu 10 Jahren frei.

Schiesswerder.

Morgen Montag, den 16. Mai:

Großes Doppel-Concert,

gegeben von der humoristischen Musikgesellschaft

„Breslau"

unter Leitung ihres Dirigenten
G. Werner [4039]
und unter gütiger Mitwirkung
der Herzoglich Ratiborer Musikschule a. Rauden OS.
(41 Eleven in Uniform)
unter Leitung ihres Dirigenten
A. Wachtarz.
Anf. 4 Uhr. Entree pro Person 30 Pf.
☞ Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion
spielt heute Nachm. von 5 Uhr ab **ohne Entree.** [4053]

Eichen-Park.

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Großes Doppel-Concert,

ausgeführt
von dem Musikchor des Schl. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6
unter Leitung des K. Musikdirectors
C. Englich
und der Herzogl. Ratiborer Musik-Schule aus Rauden OS.
unter Leitung ihres Dirigenten
Herrn **A. Wachtarz.**
Anfang 4 Uhr. [5055]
Entree à Person 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Seiffert's

Etablissement [1699]

Rosenthal.

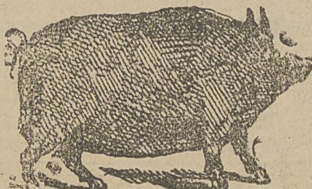
Heute Sonntag:
☞ **Tanzmusik.** ☜
Morgen Montag:
☞ **Flügel-Unterhaltung.** ☜



Täglich Passagier-Dampfschiff-Fahrten,
von 2 Uhr Nachm. ab bis nach
Wilhelmshafen.
An Sonntagen von 7 Uhr früh stündlich. [4049]

Zoologischer Garten.

Billiges Abonnement.
Anmeldungen im Garten und b. S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.



Lebend zu sehen das größte **Riesenschwein** mit 1300 Pfund, 9 Fuß Länge, nebst einem **2füßigen Ziegenbock**, täglich beim „Poln. Bischof", Vincenzstr. 7. Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf. [1688] **A. Sonnberger.**

Dinstag, den 17. Mai,
Abends 7½ Uhr,
im Musiksaale der Universität:

CONCERT

des

Jean Becker-Quartett

1) Clavier-Quartett A-dur. **Brahms.**
2) Adagio / Polonaise } für Violoncello. } **de Lange. / Popper.**
3) Nocturne Cis-moll / Air russe / Caprice } für Clav. } **Chopin. / Liszt. / Raff.**
4) Streich-Trio op. 19. **Mozart.**
5) Menuett für Clavier-Quartett. **Boccherini.**

Billets: numerirt à 3 Mk. und nicht numerirt à 2 M. in der Kgl. Hofmusikhandung von **Julius Hainauer.** [2977]

Physiologischer Verein.

Montag, den 16. Mai: Vereinsabend bei **Suchan,** Neue Gasse 8, Abends 8½ Uhr: [1754]
1) Neuere Untersuchungen über Befruchtungsvorgänge.
2) Aenderung der Statuten.

F. z. ⊙ Z. d. 17. V. 7. M. C. □.

Verein △. 18. V. 12½. Stift. Fest u. To. △ I.

Handwerker-Verein.

Montag, den 16. Mai: Herr **Bürgerschullehrer Müller: „Kaffee, Thee, Zucker."** [4083]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Musikalische und andere Vorträge. [4050]

Zur Reise-Saison

empfiehlt
in bekannt gediegener Arbeit:
Reisekoffer, Reisetaschen, Reise-Necessaires, Reise-Sonnen- und Regenschirme
für Herren und Damen,
Speisekörbe, Geldtaschen, Plaidriemen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen
in reichhaltigster Auswahl zu solidesten Preisen.

! J. Zepler !

nach wie vor [2940]
nur 34, Ring 34,
„grüne Röhrseite."

Man hüte sich vor
Nachahmungen!



oder **Rundspitzfedern.**
Kratzen und spritzen nicht.
Nur echt mit der Firma:
C. Brandauer & Co., Birmingham.
Musterschachteln à 50 Pf. durch jede Papierhandlung; Fabriks-Niederlage bei
S. Löwenhain, Berlin,
171 Friedrichstrasse, W.
Vollständige Verkaufs-Einrichtungen von allen 18 Nrn. befinden sich in **Breslau** in den Papier-Handlungen der Herren: [504]
Julius Hoferdt & Co.
Lustig & Selle.
Theiner & Meinicke.
Gustav Steller.
Wilh. Homann.
Emmo Delahon.
F. Schröder.
R. Gebhardt.
G. Michalowicz's Nchf.

Strohsäcke en gros,
glatt, gestreift und karrirt,
9, 10, 12, 15, 17 und 20 Sgr.,
Wollkoffer, Getreidesäcke
en gros, [4030]
ferner billig: Züchen-, Inlett-, Schürzenleinw., Creasleinw, Dowlas, Shirting, Chiffon, **Piqué, Wallis, Double Renforcé** (dopp. Chiffon ohne Appretur),
Oberhemden,
Arbeitshemden,
Kleiderstoffe,
Cattune, **Cachemirs,** Alpacca, Shawls und Tücher,
Möbel- und Gardinenstoffe,
Wachstuch, Ledertuch, Teppiche, Tischdecken, Rouleaux,
Steppdecken, Segelleinwand
in allen Breiten, Matratzen-Drilliche, **gestreifte Militär-Hemden 9¼ Mk. Dtzd.**
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
anerkannt bestes Fabrikat, tadellose Ausführung, empfiehlt z. billigsten Preisen
M. Wolff,
Königsstr. 3,
5. Laden von der Schweidn.-Str.

Patent-Strümpfe
in weiß und bunt,
fil de perse,
[4056] **Damen- und Kinderstrümpfe**
zu Fabrikpreisen empfiehlt
Strumpf-Fabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz u. Breslau,
Ring 17 (Becherseite).
Schweißsocken von 1 M. an.

Sonnenschirme! Entoutcas!

2757 **Großartige Auswahl, geschmackvollste Ausstattung und billigste Preise.**
Schirmfabr. Alex Sachs,
Hoflieferant, Ohlauerstr. 7,
Hotel zum blauen Hirsch.

Für Mitgl. des Humboldtvereins.
Einige Photographien des Hrn. Dr. **Lipschütz** bei **Heinr. Lampe,** Alte Kirchstr. 8, 2. Et. (v. 9—12 Uhr Vorm.)

Eine geprüfte Lehrerin übernimmt billigst die Beaufsichtigung der **Nachmittagsarbeiten.** Off. unt. N. 49 an die Exp. der Bresl. Z. [1690]

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, wie auch **Wollsachen** werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen und lasse auf Wunsch meiner geehrten Kunden die Gegenstände abholen. [771]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen
Reparaturen und Modernisirungen
aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt.

M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage.

Reise-Effecten,

wie **Koffer** in **Holz, Leder, Segeltuch** und **Drell, Hutkoffer, Reisetaschen mit** und **ohne Toilette, Necessaires, Reise-Necessaires, Frühstückskörbe, Plaiddecken, Reise-Apotheken, Couriertaschen, Touristentaschen, Bestecks, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Photographie-Albums mit** und **ohne Musik liefert** in **grösster Auswahl** zu **Fabrikpreisen** [2417]

Löwy's Lederwaaren-Fabrik,
36, 36, Schweidnitzerstrasse 36, 36.
☞ **Für gediegene und gute Arbeit wird garantirt.** ☜

Die Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,
Junkernstraße Nr. 8, **Breslau,** Junkernstraße Nr. 8,
unterhält die größte Auswahl von [2772]
Tapeten, Borden, Decorationen etc.
Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Maison de Modes
M. Gerstel,
[3097] **Hoflieferant,**

Breslau, Schweidnitzerstr. 5. — **Berlin W.,** Jägerstrasse 25.

☞ **Damenhüte elegantester Façon.** ☜

Otto Hörig,

Junkernstraße 36,
Lieferant des Königl. 5. und 6. Armee-Corps und der meisten hiesigen und auswärtigen Hospitäler, empfiehlt seine Fabrikate **chirurgischer Instrumente, Apparate u. Bandagen.**
Lager sämmtlicher **Artikel zur Kranken-Pflege, der Reise und Gummi-Waaren.**
Depôt der Berliner Verbandstoff-Fabrik (Fabrikpreise), **Kleemann's pat. wasserdichte Bettmatratzen für Kinder,** Prospecte hierüber gratis.
Amerik. und engl. Geradehalter, zur Verhütung und Beseitigung krummer Haltung, von Autoritäten empfohlen und angewendet.
Poroplastic spinal Jaquets (imprägnirte Filzmieder), die anerkannt besten Geradehalter für schief Gewachsene und Buckliche, [2046]
En gros. zu billigsten, aber festen Preisen. **En détail.**

Kann & Brann,

En gros. **Nr. 9, Ohlauerstr. Nr. 9,** En détail.
neben dem Hôtel „zum weissen Adler".
Seiden-Band, Tüll, Fichus, Fabrik von Schürzen, Spitzen, Stoffe, Sammete und Seiden-Gazen, Weisswaaren, Confection, Rüschen, Cravatten, Stickereien, Schleifen, Morgenhauben.
[4065]
Alle Neuheiten der Saison. — **Alle Neuheiten der Saison.**

Von morgen ab stellen wir in unserem Magazin ein
prachtvolles Sortiment
Pariser Modell-Hüte
aus, die wir jetzt zum Schluß unserer Engros-Saison zu
überraschend billigen Preisen
offeriren werden. [4052]

Wurst & Fein,
Junkernstraße 10.

V. Schlesisches Musikfest
Breslau am 29., 30. und 31. Mai 1881.

Fest-Dirigenten: Herr Professor Dr. **Julius Schäffer**, Kgl. Musikdirector (Breslau), und Herr **Ludwig Deppe** (Berlin).
Solisten: Frau **Cornelia Schmitt von Czány**, Grossherzoglich Mecklenburgische Kammersängerin (Schwerin), **Sopran.**
Fräulein **Adele Assmann** (Berlin), **Alt.**
Herr **Joseph von Witt**, Kgl. Sächsischer und Grossherzogl. Mecklenburg. Kammersänger, **Tenor.**
Herr **Eugen Degele**, Königlich Sächsischer Kammersänger (Dresden), **Bass.**
Herr **Friedrich Grützmacher**, Kgl. Sächsischer Kammervirtuose (Dresden), **Cello.**

Erster Tag: Sonntag, 29. Mai, um 5½ Uhr:
Samson von Haendel.

Zweiter Tag: Montag, 30. Mai, um 5½ Uhr:
Ouverture **Hebriden** von Mendelssohn, **Kreuzfahrer** von Gade, **IX. Symphonie** mit Chor, Beethoven.

Dritter Tag: Dinstag, 31. Mai, um 5½ Uhr:
Dramatische Ouverture von Franz Ries.
Kaisermarsch mit Chor, von Wagner.
Cello-Concert von Raff.
Hallelujah von Händel, Vorträge der Solisten etc.

Abonnements zu 20 Mark für alle drei Tage sind von heute ab bei Herrn **Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 30,** zu haben. Einzelbillets à 8 Mark, sofern solche noch vorhanden, **nur** am Tag der Aufführung ebendaselbst und an der Kasse.

Das Comité [4009]
des fünften Schles. Musikfestes.

Zur
Gewerbe-Ausstellung 1881.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich aufs Angelegentlichste meine Localitäten, die [4058]

Trebnitzer Bierhalle,
Tauentzien-Platz 14.

Es wird jetzt namentlich nur
bestes altes Lager-Bier,
dem echten Biere an Wohlgeschmack nicht nachstehend, verschänkt. — Zwei neue **Marmor-Billards** stehen zur Verfügung.

Mittagstisch à Couvert 1 Mark.
Warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Hiermit erlaube ich mir auf den Verkauf des anerkannt vorzüglichen **Trebnitzer Lagerbieres**, 24 Flaschen für 3 Mk. frei ins Haus, aufmerksam zu machen.

S. Breslauer,
Trebnitzer Bierhalle, Tauentzien-Platz Nr. 14.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Am heutigen Tage eröffnen wir in unserem neuerbauten Pavillon auf dem Ausstellungsplatze

den Ausschank unseres Lagerbieres und Bockbieres,
reichhaltiges, kaltes Buffet.

[4054] **Gebr. Rösler,**
Dampfbrauerei in Breslau.

Breslauer Actien-Bierbrauerei,
vormals Wiesner, Nicolaistraße 27.

Eröffnungs-Anzeige.

Nachdem die Garten-Localitäten vollständig neu renovirt und auf's Eleganteste zur Bequemlichkeit des Publikums eingerichtet worden sind, findet heute
☞ **Sonntag, den 15. Mai,** ☜
die Eröffnung derselben mit Theater-Vorstellung statt, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst einlade. Zugleich mache ich auf meinen kräftigen **Mittagtisch** zu 50, 60, 75 Pf. aufmerksam, bei günstiger Witterung im Garten. [1714]

R. Geittner.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich in der Ausstellung das [4084]

Haupt-Restaurant und Café

am 10. d. M. eröffnet habe und bemüht sein werde, exquisite Speisen und Getränke zu verabreichen.
Achtungsvoll **J. Paschke.**

Ohlauerstr. Nr. 7. **Hôtel zum blauen Hirsch,** Ohlauerstr. Nr. 7.

Mit dem heutigen Tage habe ich das
Hôtel und Restaurant zum blauen Hirsch,
Ohlauerstraße 7, in nächster Nähe des „weißen Adlers", übernommen, dasselbe ist comfortabel der Neuzeit entsprechend, eingerichtet. **Zimmer, von 1,50 M.** an incl. Licht und Bedienung. **Während der Ausstellung keine erhöhten Preise.** Für Sauberkeit und prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen.
NB. **Gleichzeitig empfehle ich meine auf das Eleganteste eingerichteten Säle für Vereineund Gesellschaften zur kostenfreien Benutzung.** [1676]

Silbergleit,
früher Freiburgerstraße 46, „Hotel Nordstern."



Im Verlage von [4025]
Julius Hainauer,
Königl. Hofmusikalien-, u. Buchhandlung in Breslau,
erschien **soeben:**
„Zur Erinnerung an die Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau":

„Die Industriellen"
Walzer von Carl Faust.
Mit Titel-Illustrationen in Buntdruck, Ansichten von Breslau darstellend.

Ausgaben:

A. Für Piano zu zwei Händen	. .	1 Mk. 50 Pf.
B. Für Piano und Violine	. . . .	2 „ — „
C. Für Piano zu vier Händen	. .	2 „ — „
D. Für Zither	. . . .	1 „ — „
E. Für grosses Orchester	. . . .	6 „ — „

Rüschen und Plissés, crême und weiß, das Allerneueste.	Mein Lager	Schleifen u. Fichus in schönsten Arrangements.

für die Frühjahrs-Saison

ist auf das Reichhaltigste mit allen **Neuheiten** versehen und empfehle ich ganz besonders meine reichhaltige **Modell-Collection**

☞ **Frühjahrs-Hüte** ☜
in überraschend **schöner** Auswahl. Copien hiervon werden sorgfältig und billig hergestellt. [4057]

Ferner offerire ich als ganz besonders schön und neu
Garnirte Hauben mit Goldstickerei,
Chenillen-Netze, alle Farben, garnirt und ungarnirt,
Spanische Kragen für Damen und Kinder,
Römische Schürzen einfarbig und mit bunter Stickerei.

Wilhelm Prager,
Ring Nr. 18.

Ein ordentl. wissenschaftl. Lehrer an einer höheren Schule wünscht **Privatunterricht** zu ertheilen. Meldungen an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Dr. N. R. 50. [1686]

Nachhilfestunden ertheilt eine geprüfte Lehrerin. Näheres **Ketzerberg 18**, II. Etage. [1728]

F. mäßiges Honorar w. Unterricht erth. im Engl., Franz., Ital., Span., Griech., Latein. Adr. u. M. P. abzug. i. d. Papierhdlg. d. H. **Lange**, Katharinenstraße 9. [4081]

Ein **Obersecundaner** (Gymn.) erth. Privatst. Off. H. Z. 3 haupostl.

Ich werde von morgen ab in meinen Nachmittags-Sprechst. täglich impfen.
Dr. Graetzer,
[4113] Carlsstraße 2.

Die ärztliche Praxis habe ich wieder aufgenommen. [1748]
Dr. Baron,
Neuschestraße 46, II.

[1695] **Augenklinik**
Dr. Lewkowitsch,
Ohlauerstr. 64, Eing. Kätzelohle.
Vm. 8—11, Nm. 2—4 Uhr unentgelt.

Meine Sprechstunde für [1751]
unbemittelte Nervenkranke
findet fr. v. 8—9 Uhr statt. Privatsprechst. fr. b. 10 Uhr, Nachm. 3—4 Uhr.
Dr. H. Köbner,
Nicolaistr. 74, I.

Impfung
Montag und Donnerstag 3 Uhr.
Dr. Heimann,
[1785] **Gartenstraße 42.**

Impfung mit animaler u. humanisirter Lymphe: Montag und Donnerstag 3 Uhr. [1450]
Dr. Goldschmidt, Nicolai-Stadtgr. 8, II.

Impfung j. Dinstag u. Freitag Nm. 2—4. **Dr. Schiller**, Schmiedebr. 12.

Impfung jeden Dinstag und Freitag pünktl. 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauentzienstr. 72a.

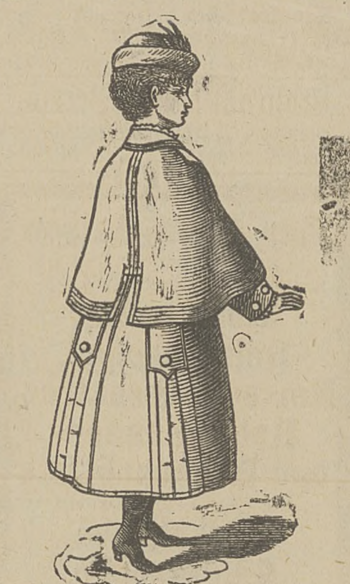
Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vm. 10—12, Nm. 2—4 Uhr
Breslau, Gartenstraße 33a.
2574 **Dr. D. Hönig,**
Specialarzt und Dirigent der Klinik für Hautkranke **Kaiser Wilhelmstr. 6.**

3084 **Für Hautkranke** ꝛc.
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Am allerbilligsten:
S. Jungmann,
Neuschestraße Nr. 64,
empfiehlt: [4043]
Alle Arten Spitzen zu Garnirungen, schwarz, weiß u. crême. Mehrere 1000 Coup. gestickte Streifen und Einsätze, 4½ Mtr., von 50 Pf. an.
Muster nach auswärts franco.

Heinrich Grünbaum,
Schweidnitzerstraße 6,
parterre und 1. Etage.

Saison 1881.



Mädchen-Kleider
für jedes Alter. [630]



Knaben-Anzüge
für jedes Alter aus guten Stoffen.

Heinrich Grünbaum,
Schweidnitzerstraße 6,
parterre und 1. Etage.

Fein decorirte [1719]
Kaffee-Service
von M. 3,75 ab, Tafel-Service, Wasser-, Bier-, Liqueur-Sätze, Jardinièren, Blumentöpfe, Vasen zu Geschenken und Ausstattungen
☞ außerordentlich billig ☜
Neuschestr. 57.

Das Museum schlesischer Alterthümer

in den nach Osten gelegenen Parterre-Räumen des Museumsgebäudes ist **geöffnet** Sonntag, Mittwoch und Sonnabend von 11 bis 1 Uhr gegen ein Entree von 50 Pf. Mitglieder des Museums-Vereins haben an den bezeichneten Tagen und Stunden für ihre Person immer **freien** Eintritt. Die Mitgliedschaft einschließlich des Rechts zum Besuch der Vereins-Versammlungen und Vorträge, sowie des Abonnements auf die illustrirte Vereinszeitschrift kostet 6 Mark jährlich. Meldungen an der Kasse. [4027]

Kindergärten-Verein.

Anmeldungen von Zöglingen für die Kindergärten werden täglich Vormittags von 8—12 Uhr angenommen in den Localen: [2934]

Kgt. I. Breitestraße 25.	Kgt. VII. Matthiasstr. 81 (Volkskgt.).
„ II. Tauentzienstraße 60.	„ VIII. Domplatz 1 (Volkskgt.).
„ III. Friedr.-Wilhelmstr. (Dtsch. Kaiser [Volkskgt]).	„ IX. Carlsstr. 37 (Café rest.).
„ IV. Klosterstr. 56 (Volkskgt.).	„ X. Kreuzstr. 41 (Volkskgt.).
„ V. Berlinerplatz 1b.	„ XI. Taschenstr. 20.
„ VI. Gartenstraße (Liebich).	„ XII. Ritterplatz (Ursul.-Kloster).

Der Vorstand.



[620]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Einladung zur Subscription
auf die
Encyklopädie der Naturwissenschaften.
Herausgegeben von
Prof. Dr. G. Jäger, Prof. Dr. A. Kenngott, Prof. Dr. Ladenburg, Prof. Dr. von Oppolzer, Prof. Dr. Schenk, Geheimen Schulrath Dr. Schlömilch, Prof. Dr. G. C. Wittstein und **Prof. Dr. von Zech.**

Subscriptions-Bedingungen:
In Lieferungen à 3 Mk. In Bänden geheftet à 12 Mk. 60 Pf. in Halbfranz elegant gebunden 15 Mk.

Die Subscription verpflichtet zur Abnahme der ganzen ersten Abtheilung, welche in 9 Bänden die Botanik — Zoologie, Anthropologie und Ethnologie — und Mathematik umfassen soll. Das ganze Werk wird in etwa 23 Bänden complet sein.

Bis jetzt erschienen 20 Lieferungen, von denen die ersten 15 Lieferungen 3 complete Bände umfassen. 2 weitere Bände werden im Laufe dieses Jahres complet.

Die bisher erschienenen Bände sind unter folgenden Separattiteln zu nachstehenden Preisen auch einzeln zu haben:

Handbuch der Botanik.	**Handbuch der Mathematik.**
Herausgegeben von Professor **Dr. A. Schenk.**	Herausgegeben von Geh. Schulrath **Dr. Schlömilch.**
Erster Band. Lex. 8°.	Erster Band. Lex. 8°.
Mit 191 Holzschnitten und einer lithographischen Tafel.	Mit 353 Holzschnitten und 12 lithographischen Tafeln.
Preis geheftet 20 Mk., in Halbfranz gebd. 22 Mk. 40 Pf.	Preis geheftet 18 Mk., in Halbfranz gebd. 20 Mk. 40 Pf.

Handwörterbuch
der
Zoologie, Anthropologie und Ethnologie.
Herausgegeben von Prof. Dr. **Gustav Jäger.**
Erster Band. Lex. 8°.
Mit vielen Holzschnitten.
Preis geheftet 15 Mk., in Halbfranz gebd. 17 Mk. 40 Pf.

Subscriptionsanmeldungen nimmt jede gute Buchhandlung an.

Loose
zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
à 1 Mark
gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [3053]
General-Debit
Herz & Ehrlich, Breslau.

Baden-Baden-Lotterie.
Ziehung der 1. Klasse am 7. Juni 1881.
Vollloose für alle 5 Klassen à 10 Mk. (Porto 15 Pf.),
Originalloose 1. Klasse à 2 Mk. (Porto 15 Pf.)
verkauft und versendet [1361]
Jos. Husse, Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 27.

III. Lotterie von Baden-Baden.
Hauptgewinne im Werthe
von 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000 M. u. s. w. u. s. w.
10,000 Gewinne im Gesammtwerthe von 550,400 Mark.
Loose zur ersten Ziehung, welche am 7. Juni d. J. beginnt, à **2 Mark**, sowie Original-Voll-Loose, für alle fünf Ziehungen giltig, à **10 Mark**, empfiehlt [2747]
Hermann J. Hopp, Haupt-Collecteur in **Viersen.**
In der II. Lotterie von Baden-Baden fiel der Hauptgewinn im Werthe von 60,000 Mark in meine Collecte, wofür der Gewinner 54,000 Mark in Baar erhielt.

III. Lotterie von Baden-Baden.
10 Tausend Gewinne im Gesammtwerthe von
550,400 Mark,
darunter **3 Hauptgewinne** im Werthe von
60,000, 30,000, 15,000 Mk.,
ferner **3 Gewinne** im Werthe à 10,000 Mk., **5 Gewinne** à 5000, 9 à 3000, 9 à 2000, 28 Gewinne im Werthe von à 1000 Mk.
Loose zur 1. Ziehung **(7. Juni c.)** à 2 Mark.
Original-Voll-Loose, für alle 5 Ziehungen giltig, à **10 Mark**, sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, sowie von Unterzeichnetem zu beziehen. [4036]
A. Molling, General-Debit in Berlin W., Friedrichstr. 180.

Cur-Wasser-Heilanstalt Thalheim
zu Bad Landeck i. Schl. [1331]
ist eröffnet.
Meldungen an Dr. med. **Ostrowicz** oder an **die Verwaltung.**

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Sommer-Fahrplan 1881 vom 15. Mai ab bis auf Weiteres.

I. Linie.
Scheitnig — Pöpelwitz
(unweit Schwarzer Bär).

Abfahrt von Scheitnig nach Pöpelwitz.	Abfahrt von Pöpelwitz nach Scheitnig.
1. Wagen 630 Vorm.	1. Wagen 630 Vorm.
Von 7 Vorm. bis 930 Abds. alle 10 Min. ein Wagen.	Von 7 Vorm. bis 930 Abds. alle 10 Min. ein Wagen.
Von 930 Abds. bis 1030 Abds. alle 20 Min. ein Wagen.	Von 930 Abds. bis 1030 Abds. alle 20 Min. ein Wagen.
Nachtwagen 11 Abds.	**Nachtwagen** 11 Abds.

Haltestellen sind: **Kaiserpark, Curve Parkstraße, Weiche Steuer-Barrière, Paßbrücke, Mar-Garten, Marstraße, Weiche Thiergartenstraße, Bahnhof Thiergartenstraße, Marienstraße, Wintergarten, Uferstraße, verlängerte Breitestraße, Lessingstraße, Feldstraße, Dominikanerplatz, Bischofstraße, Altbüßerstraße, Ring, Herrenstraße, Neue Weltgasse, Königsplatz, Neue Oderstraße, Schwertstraße, Neue Kirchstraße, Friedrich-Carlstraße, Mariannenstraße, Ludwigstraße, Striegauer-Platz, Schweitzerstraße, Hoffmann's Fabrik, Weiche Bahn-Unterführung.**

An den Nachmittagen der Sonn- und Festtage fahren die Wagen nur bis zum Kaiserpark.

II. Linie.
Kleinburg — Oder-Vorstadt.

Abfahrt von Kleinburg nach der Oder-Vorstadt.	Abfahrt von der Oder-Vorstadt nach Kleinburg.
1. Wagen 630 Vorm.	1. Wagen 640 Vorm.
2. „ 7 „	Von 720 Vorm. bis 10 Abds. alle 10 Minut. ein Wagen.
Von 7 Vorm. bis 930 Abds. alle 10 Minut. ein Wagen.	Von 10 Abds. bis 1040 Abds. alle 20 Minut. ein Wagen.
Von 930 Abds. bis 1010 Abds. alle 20 Minut. ein Wagen.	1. **Nachtwagen** 11 Abds.
Nachtwagen 1030 Abds.	2. **Nachtwagen** 1110 Abds.

Haltestellen sind: **Brücke Kleinburg, Thor-Barrière, Weiche Friebe's Garten, Neddermann-Garten, Bahnhof Kaiser Wilhelmstraße, Weiche Augustastraße, Moritzstraße, Weiche Schillerstraße, Sadowastraße, Gartenstraße, Tauenzienplatz, Schweidnitzer Stadtgraben, Zwingerplatz, Hummerei, Junkernstraße, Ring, Kupferschmiedestraße, Ursulinerstraße, Universitätsplatz, Werderstraße, Salzgasse, Oderthorwache, Matthiasstraße, Matthiaspark, Weiche Matthiasplatz, Ottostraße, Vincenzstraße.**

Nach Bedarf werden von der Augustastraße bis zum Ausstellungsplatz und umgekehrt alle 5 Minuten Wagen abgelassen.

III. Linie.
Ohlauer-Barriere — Ring.

Abfahrt von der Ohlauer Barriere nach dem Ring.	Abfahrt vom Ring nach der Ohlauer Barriere.
1. Wagen 640 Vorm.	1. Wagen 655 Vorm.
Von 7 Vorm. bis 9 Abds. alle 10 Minut. ein Wagen.	Von 715 Vorm. bis 845 Abds. alle 10 Minut. ein Wagen.
Von 9 Abds. bis 1020 Abds. alle 20 Minut. ein Wagen.	Von 845 Abds. bis 105 Abds. alle 20 Minut. ein Wagen.
Nachtwagen 1040 Abds.	**Nachtwagen** 1025 Abds.

Haltestellen sind: **Ohlauer Barriere, Bethanien, Löschstraße, unweit Brüder-Kloster, Weiche Mauritiusplatz, Mauritiuskirche, Feldstraße, am Ohlauerstadtgraben, Dominikanerplatz, Bischofstraße, Altbüßerstraße.**

IV. Linie (Gürtelbahn).
Ohlau-Ufer — Ausstellungsplatz.

Abfahrt vom Ohlau-Ufer (unweit Oberer Bär) nach dem Ausstellungsplatz.	Abfahrt von dem Ausstellungsplatz nach dem Ohlau-Ufer (unweit Oberer Bär).
1. Wagen 635 Vorm.	1. Wagen 630 Vorm.
Von 75 Vorm. bis 935 Abds. alle 10 Minut. ein Wagen.	Von 7 Vorm. bis 930 Abds. alle 10 Minut. ein Wagen.
Von 935 Abds. bis 1015 Abds. alle 20 Minut. ein Wagen.	Von 930 Abds. bis 1010 Abds. alle 20 Minut. ein Wagen.
Nachtwagen 1035 Abds.	**Nachtwagen** 1030 Abds.

Haltestellen sind: **Klosterstraße, Weiche Feldstraße, unweit Palmstraße, Tauentzienstraße, Fränkelplatz, Weiche Central-Bahnhof, Teichstraße, Neudorfstraße, Neue Schweidnitzerstraße, Agnesstraße, Weiche Höfchenstraße, Sonnenplatz, Neue Graupenstraße, Freiburgerstraße, Weiche Berliner Platz, Schwertstraße, Thalia-Theater, Neue Oderstraße, Weiche Königsplatz, Königsbrücke, Werderstraße, Weiche Wilhelmsbrücke, Kohlenstraße, Paulinenstraße.**

[4020]

Vorstehender Fahrplan wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, 10. Mai 1881.

Der Königliche Polizei-Präsident.
Freiherr von Uslar-Gleichen.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir zu der **diesjährigen ordentlichen** [2781]

General-Versammlung

auf Dinstag, den 24. Mai c., Nachmittags 4 Uhr,
in den kleinen Saal des alten Börsen-Gebäudes hiermit ergebenst ein.
Zur Verhandlung kommen die im § 22 des Statuts verzeichneten Angelegenheiten.
Breslau, den 6. Mai 1881.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.
von Ruffer. Grund. Molinari.

Bilanz
der Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus
ultimo März 1881.

Activa:

Grundstück Gartenstraße Nr. 16	Mk. 498 275,55	
Abschreibung dieses Jahres	„ 5 792,77	Mk. 492 482,78
Inventarium		„ 1 907,10
Fonds: Mk. 18 000 Breslauer 4%ige Stadtobligationen ..		„ 18 000,00
		Mk. 512 389,88

Passiva:

Actiencapital 454 Actien		Mk. 272 400,00
Hypotheken		„ 231 000,00
1 Creditor		„ 624,33
Dividende für das abgelaufene Jahr		„ 4 540,00
Reserve-Fonds: 10% vom Reingewinn	Mk. 1 420,00	
Reserve für Garteninventar	„ 2 405,55	„ 3 825,55
[4107]		Mk. 512 389,88

Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.

Die Dividende für das abgelaufene dritte Geschäftsjahr ist mit

Zehn Mark pro Actie

festgestellt worden und gelangt in der Zeit vom
15. bis 30. Mai und später vom **15. Juni cr. ab**
in den Vormittagsstunden bei dem Bankhause
S. L. Landsberger hier, Ring Nr. 25,
gegen Auslieferung des Dividendenscheines Nr. 2 zur Auszahlung.
Breslau, den 12. Mai 1881. [4108]

Der Aufsichtsrath der Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.
Kauffmann. Korb.

Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur

ordentlichen General-Versammlung,

welche am

Freitag, den 3. Juni, Nachmittags 5 Uhr,

im kleinen Saale unseres Etablissements
Gartenstraße Nr. 16, 1. Etage,
stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung:
Erstattung des Berichtes für das am 31. März cr. abgelaufene dritte Geschäftsjahr und Ertheilung der Decharge.
Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes.

Die Herren Actionäre, welche sich an dieser Versammlung betheiligen wollen, haben laut § 14 des Statuts ihre Actien bis spätestens den 26. Mai im Comptoir der Herren **Eichborn & Co.**, hier, Blücherplatz Nr. 13, zu deponiren.
Breslau, den 12. Mai 1881. [4109]

Der Aufsichtsrath der Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.
Kauffmann. Korb.

Bad Warmbrunn,

seit Jahrhund. bekannt durch seine heilkräft. Wirkungen gegen Gicht, Rheum., Flechten, Skropheln, met. Vergiftungen, Abdominal-Plethora, **öffnet** seine Curanstalten **am 1. Mai.** Molken u. alle fremd. Brunnen zu Trinkcuren vorräth. **Prospecte gratis** durch die **Bade-Verwaltung.**

Inhalationen, Moor- und Sooldampfbäder.

Königsdorff-Jastrzemb,

Molkencur Specialität für Kinder.

Jod- u. Bromhaltiges Soolbad, Telegraphen- u. Post-Station.

Concentrirte Soole und Brunnen frischer Füllung stets vorräthig. Bester Weg: Station Annaberg, Oberschlesische Bahn, Postverbindung 10 Uhr früh auf guter Chaussee. Wagen **nur** vorräthig auf vorherige Bestellung bei uns. Angenehmer und billiger Aufenthalt. Gute Verpflegung, schöne Promenaden, Concerte, Reunions. Wohnung weist nach [1539]

Die Bade-Inspection.

Bad Koenigsdorf-Jastrzemb.

Unterzeichnete hat die neu renovirte, mit allem Comfort ausgestattete

Villa Lubowski

pachtweise übernommen und hält dieselbe bei civilsten Preisen bestens empfohlen. [4037]
Kinder, ohne Begleitung von Erwachsenen, finden sorgsamste Beaufsichtigung und beste Pflege.

Bertha Koehler.

Bad Langenau,

½ **Stunde** vom Bahnhof **Habelschwerdt.**

Klimatischer Curort in der Grafschaft Glatz.

Stahl-, Moor-, Dampf-, Douche-Bäder.

Arzt — Apotheke — Post- und Telegraphen-Station am Orte. [1719]

Badearzt Herr Dr. Seidelmann.

Eröffnung 15. Mai.
Jede Auskunft durch die Curverwaltung.

Gebirgs-Bad Wurzelsdorf

an der böhmisch-schlesischen Grenze.

Eisenbahnstation Tannwald an der S. N. D. V. B.
Eröffnung der Saison am 15. Mai.
Schwefelhaltige Eisenquellen und Moorbäder gegen **Gicht und Rheumatismus, periphere Neuralgien und Lähmungen** mit bestem Erfolge vielseitig angewandt. [2641]
Dichter, das Thal rings einschließender Hochwald, vor Stürmen vollkommen geschützte Lage, kräftigende ozonreiche Luft, eleganter Cursalon und verglaste Veranda, Restauration und comfortable Wohnungen gut und billig. Auskunft ertheilt der Badearzt M. Dr. **S. Klein** in Polaun.

Bad Homburg

eine halbe Stunde von Frankfurt a/M.

Wirksame Brunnenkur bei allen **Magen-** u. **Unterleibsleiden (Leber, Milz, Gelbsucht, Gicht** etc.), **Mineral-, Sool-, Kiefernadel-, Gas-** u. **Moor-Bäder, Molkenkur.** Orthopädisches Institut u. Kaltwasser-Heilanstalten. Wegen der frischen Bergluft empfehlensw. Aufenthalt für **Nervenleidende.** Vorzügl. Orchester, Concerte, Theater, Réunions, Illuminationen, Feuerwerke, Wald- und Kinderfeste. Elegantes Kurhaus mit Park. Gebirgspartheien. [1976]

Bad Kreuznach.

Eröffnung der Curzeit am 1. Mai. [1969]

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterr.-Schles., Bahnstat. Ziegenhals 1 Meile entfernt.

Die Anstalt liegt in prachtvoller Gebirgsgegend der Sudeten, enthält 70 schön möblirte Zimmer, geräumigen Speisesaal, Billard, Lesezimmer und eine große, gedeckte, nach Süden offene Veranda. Unmittelbar an den Curhäusern und nur wenige Schritte von diesen entfernt herrliche, ebene Waldpromenaden, welche allmählich bis zur Höhe von 3000 Fuß ansteigen. Anwendung der Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder, Post- und Telegraphenstation. [2347]

Pneumatische Anstalt
von Dr. Dietz in Bad Kissingen.

Pneumatische Apparate für **comprimirte** und **verdünnte** Luft gegen **Asthma** und **Emphysem.**
Sooleinhalationen und **örtliche Behandlung** bei Krankheiten des **Halses** und **Kehlkopfs.**
Stickstoffinhalation gegen chronischen **Bronchialcartarrh, Spitzencartarrh** und besonders bei beginnender und selbst vorgeschrittener **Lungenschwindsucht** als allein wirksam empfehlenswerth.
Elektrotherapie bei **Nervenkrankheiten** und allen hierfür sich **eignenden** Leiden. [2484]

Bad Landeck in Preuss.-Schlesien.

Eröffn. unserer **Bäder** mit dem **1. Mai.** Schluß derselben **Ende Sept.**
Der Magistrat. Birke, Bürgermeister. [1473]

Vereins-Sool-Bad Colberg,

gespeist aus der salz- und eisenhaltigsten Salinenquelle, eröffnet seine
Sool-, Douche-, Dampf-, Moor- und alle künstlichen Bäder
Ende Mai, besitzt ein Inhalatorium, 30 Logirzimmer und hält Mutterlaugensalz auf Lager. [1423]
Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Holtz.**
Badeprospecte auf Verlangen gratis.
Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.

Die Direction.
Gese, Stadtrath. **von Bünau,** Kgl. Geh. San.-Rath. **Hirschfeld,** Kgl. San.-Rath. **M. Kayser,** Kaufmann. **Munkel,** Rathsapoth.

See- und Sool-Bad Colberg

(Eisenbahnstation, Badefrequenz 1880: 5504 Gäste),
der einzige Curort der Welt, der gleichzeitig See- und Soolbäder bietet. Größter Ozongehalt der Luft. Starker Wellenschlag. Soolquellen, nach Professor Wöhler 5%, gehören somit zu den kräftigsten Badesoolen. Badeeinrichtungen vortrefflich. Waldungen und reizende Parkanlagen **unmittelbar am Meere** umschließen die Badewohnungen. Solide Miethpreise, gute Hotels, größter Comfort, zahlreiche Vergnügungen, Lesehalle, vorzügliches Theater, Rennen des Pasewalker Reitervereins Mitte Juli, Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung Ende August, 6wöchentl. Eisenbahn-Saisonbillets, Größe und Preise der Wohnungen sind im Polizeibureau Colbergesmünde unentgeltlich einzusehen; Prospecte werden bereitwilligst übersandt. Die I. Saison währt bis Ende Juli, die II. bis gegen Ende September. [4116] **Die Bade-Direction.**

Bad Lippspringe,

Station Paderborn
(Westf. Bahn) am Teutoburger Walde,

stickstoffreiche Kalktherme (17° R.) mit Glaubersalz und Eisen, feuchtwarme beruhigende Luft, Bäder, Douchen, Inhalationen, dem bewährtesten Standpunkt der Wissenschaft entsprechend, in neuen comfortablen baulichen Anlagen. Erfolgreiches Bad bei **chron. Lungensucht, pleuritischen Exsudaten, quälenden trockenen Katarrhen der Athmungsorgane, Congestionen dahin, nervösem Asthma, reizbarer Schwäche, Dyspepsie.** Frequenz 2500. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Die Curhäuser in den prachtvollen Anlagen gewähren Comfort und vortreffliche Verpflegung. Orchester 18 Mann stark. Gut ausgestattetes Lesezimmer.
Den Wasserversandt bewirkt und Anfragen beantwortet
[2486] **Die Brunnen-Administration.**

☛ Curort Ustroń, ☚

klimatisch — Molken- und Wasserheilanstalt,

Oesterreichisch-Schlesien,

3 Stunden von der Eisenbahn-Station Pruchna u. Bielitz und 2 Stunden von Teschen, in lieblicher Gebirgs- und Waldgegend, am Flusse Weichsel, 2373 Fuß über Meereshöhe. [2360]
Heilfactoren: Trinkcur: Kuh-, Schaf- und Ziegen-Molke. Alle renommirten Mineralwässer des In- und Auslandes.
Hydropathische Heilanstalt: Inhalation. Cur und Elektrotherapie.
Heilanzeigen: Chronische Katarrhe der Luftwege, beginnende Phthise und Tuberculose. Exsudate der Brust und Bauchhöhle. Scrophulose. Rhachitis. Blutarmuth. Frauenkrankheiten. Reizbarkeit des Nervensystems.
Sociale Ressourcen: Ausgezeichnete Restauration, Concerte, Curmusik, gute Hotels, vollständig eingerichtete Privatwohnungen, zahlreiche schattige Promenaden, herrliche Ausflüge.

Saisons-Eröffnung 25. Mai.

Alles Nähere wird auf Wunsch sowohl von der Gemeinde, wie auch von dem unterzeichneten Badearzt und Curvorsteher eingesandt.

Dr. Joseph Tarchalski.

PROSPECTUS.

Königlich Ungarische 4% in Gold verzinsliche Staats-Rentenanleihe,

ausgegeben auf Grund des Gesetz-Artikels XXXII vom Jahre 1881 ausschliesslich zum Zweck

der Einlösung und Tilgung der Königlich Ungarischen 6proc. in Gold verzinslichen Staats-Rentenanleihe.

Subscription auf Nom. 160,000,000 Gulden Gold

(= 400,000,000 Francs, = 16,000,000 Pfund Sterling, = 324,000,000 Mark Deutsche Reichswährung).

Der zur Subscription bestimmte Betrag bildet einen Theil der in Gold mit 4 Procent für's Jahr verzinslichen Königl. Ungarischen Staats-Rentenanleihe, welche der Königl. Ungarische Finanzminister auf Grund des Gesetz-Artikels XXXII vom Jahre 1881 ausschliesslich Behufs Einlösung und Tilgung der Ungarischen 6procentigen in Gold verzinslichen Staats-Rentenanleihe aufzunehmen ermächtigt ist.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und werden im Werthverhältniss von 10 Gulden Gold (nach dem Gesetz-Artikel XII vom Jahre 1869) = 25 Francs = 1 £ Sterling = $20^{25}/_{100}$ Mark Deutsche Reichwährung, in Stücken zu:

Gulden 100 =	Frcs. 250 =	£ 10 =	Mark 202,50	D. R.-W.
„ 500 =	„ 1,250 =	„ 50 =	„ 1,012,50	„
„ 1,000 =	„ 2,500 =	„ 100 =	„ 2,025,—	„
„ 10,000 =	„ 25,000 =	„ 1000 =	„ 20,250,—	„

ausgefertigt.

Nach Inhalt der Schuldverschreibungen wird die Anleihe mit 4 pCt. für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres verzinst, und sind die Schuldverschreibungen, sowie die an denselben befindlichen Zinscoupons von allen bestehenden Stempeln, Gebühren und Steuern befreit, auch wird denselben die Stempel-, Gebühren- und Steuerfreiheit für die Zukunft zugesichert.

Die Zinscoupons sind zahlbar gestellt:

in **Budapest** bei der **Königl. Ung. Staats-Central-Cassa,**
„ „ bei der **Ungarisch. Allgemeinen Creditbank,**
„ **Wien** bei der **k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,**
„ „ bei **S. M. von Rothschild,**
„ „ bei **Moritz Wodianer,**
} in Gulden Gold nach dem Gesetz-Artikel XII vom Jahre 1869;

„ **Paris** bei **de Rothschild frères,** } in Frcs. nach dem Werthverhältniss von 25 Frcs. für 10 Gulden Gold;

in **London** bei **N. M. Rothschild & Sons,** } in Pfund Sterling nach dem Werthverhältniss von 1 Pfund Sterling für 10 Gulden Gold;

„ **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ bei **S. Bleichröder,**
} in Mark D. R.-W. nach dem Werthverhältniss von $20^{25}/_{100}$ Mark für 10 Gulden Gold.

Das Königl. Ungarische Finanzministerium hat die Zusicherung ertheilt, die Zahlung der Coupons in Francs und Mark event. auch über dieses Werthverhältniss hinaus nach Maassgabe des jeweilige Wechselcourses auf London in gleicher Weise wie bisher bei der 6procentigen Rentenanleihe zu gewähren.

Die Subscription findet am

Donnerstag, den 19. Mai d. J.,

in **Paris** bei **de Rothschild frères**
„ **London** bei **N. M. Rothschild & Sons**
} zu den von diesen Bankhäusern auszugebenden Bedingungen,

„ **Brüssel** und **Antwerpen**
„ **Amsterdam**
} bei den von **de Rothschild frères** zu beauftragenden Stellen,

sodann

„ **Budapest** bei der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank,**
„ **Wien** bei **S. M. von Rothschild,**
„ „ bei der **k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,** sowie deren Filialen in **Brünn, Lemberg, Prag, Triest** und **Troppau,**
„ **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ bei **S. Bleichröder,**
„ **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ „ „ der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ **Köln** bei **Sal. Oppenheim jun. & Co.,**

unter nachstehenden Bedingungen statt:

1) Die Zeichnungen werden am 19. Mai d. J. bis Nachmittags 5 Uhr auf Grund der zu diesem Prospectus gehörigen Anmeldungs-Formulare entgegengenommen.

2) Bei der Zeichnung muss eine Caution von 5 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden, entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

3) Der Subscriptionspreis der 4procentigen Schuldverschreibungen mit Coupons über die Zinsen vom 1. Juli 1881 ab ist

auf $77^3/_8$ Gulden Gold für je 100 Gulden Nominal-Capital

festgesetzt.

4) **Die Einzahlung auf den zugetheilten Betrag kann entweder in Schuldverschreibungen der Ungarischen 6procentigen in Gold verzinslichen Rentenanleihe oder in Baar geschehen, worüber sich der Zeichner bei der Anmeldung zur Subscriptiou zu erklären hat. Eine nachträgliche Abänderung dieser Erklärung ist nicht statthaft.**

5) In dem ersteren Falle hat der Zeichner die zugetheilten 4procentigen Schuldverschreibungen in der Zeit vom 27. Mai bis 1. Juli d. J. abzunehmen. Die 6procentigen Schuldverschreibungen werden in beliebigen Stücken jeder Emission mit Coupons über die Zinsen vom 1. Juli 1881 ab

mit $102^1/_2$ Gulden Gold für je 100 Gulden Nominal-Capital

an Zahlungsstatt angenommen, ohne dass der fehlende laufende Coupon bei den 6procentigen oder den 4procentigen Schuldverschreibungen in Anrechnung kommt. Einen etwaigen Bruchtheil des Einzahlungsbetrages hat der Zeichner durch baare Zuzahlung auszugleichen, welche jedoch 400 Gulden Gold nicht überschreiten darf.

6) Bei der Zeichnung gegen Baar hat der Zeichner die zugetheilten Schuldverschreibungen vom 27. Mai d. J. ab, spätestens am 1. Juli d. J. abzunehmen. Bei der Abnahme vor dem 1. Juli d. J. — die auch in Raten nicht nnter 5000 Gulden Nominal gestattet ist — werden dem Zeichner die 4procentigen Stückzinsen anf den Nominalbetrag vom Tage der Abnahme bis 1. Juli vergütet.

7) Die Abnahme muss an derselben Stelle bewirkt werden, welche die Zeichnung angenommen hat, und erfolgt in den von dem Königl. Ungarischen Finanzministerium auszustellenden Interimsscheinen, welche gegen die definitiven Titel in Gemässheit zu erlassender Bekanntmachung umgetauscht werden.

8) In Budapest, Wien und an den übrigen Auflagestellen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie kann jede baare Einzahlung bezw. Zuzahlung entweder in Mark, Deutsche Reichswährung, **1 Gulden Gold = 2 Mark gerechnet,** oder in Oesterr. Bank-Valuta zum jeweiligen von den Subscriptionsstellen bekannt zu gebenden Course bewirkt werden.

In Berlin, Frankfurt a. M. und Köln muss jede baare Einzahlung bezw. Zuzahlung in Mark, Deutsche Reichswährung, **1 Gulden Gold = 2 Mark gerechnet,** geleistet werden

9) Den Zeichnern wird das Resultat der Zutheilung sobald wie möglich nach Schluss der Subscription von derjenigen Stelle mitgetheilt werden, bei welcher die Anmeldung stattgefunden hat.

Einer jeden Zeichnungsstelle ist die Befugniss vorbehalten, nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages der Zutheilung zu bestimmen.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 4procentigen Rentenanleihe können nur in soweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Für die zugetheilten Zeichnungsbeträge wird die entsprechende Caution zurückbehalten, während die Verfügung über die frei werdenden Cautionsbeträge den Zeichnern zusteht.

10) Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtige Bekanntmachung wörtlich abgedruckt ist. Diese Bescheinigung muss bei der Abnahme zurückgegeben werden.

Budapest, Wien, Berlin, Frankfurt a. M., Köln, im Mai 1881.

[4005]

Jean Fränkel,

Bankgeschäft,

Berlin SW.,

Kommandantenstrasse Nr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst. Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis. [2907]

Großer Tapeten-Ausverkauf

Blücherplatz 14 (neben der alten Börse). [1201]

Imperial-Zuckerrüben-Samen

von letzter Ernte unter Garantie offerirt

[1610] **Louis Starke,** Junkernstraße 29.

Oberschlesische Eisenbahn.

Retourbillets mit 5tägiger Giltigkeitsdauer.

Die Giltigkeitsdauer der vom 15. Mai bis 30. September d. J. und bis auf Weiteres alljährlich in der Zeit vom 1. Mai bis Ende September in **Breslau** (Centralbahnhof) zur Ausgabe gelangenden Retourbillets nach **Camenz, Wartha, Glatz, Habelschwerdt, Mittelwalde, Patschkau, Frankenstein** und **Neurode** beträgt fünf Tage, den Tag der Lösung eingerechnet. [4101]

Bei Antritt der Rückfahrt sind diese Billets zur Abstempelung vorzulegen.

Breslau, den 13. Mai 1881.

Königliche Direction.

Am 15. Mai d. J. tritt zum Tarif für den directen Güter-Verkehr zwischen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom 1. October 1877 ein Nachtrag XII in Kraft. Derselbe enthält außer den bereits publicirten Ausnahmefrachtsätzen für Gießerei-Roheisen nach Glogau und Neusalz und für Kokes-Transporte von Fellhammer nach Sosnowice transito ermäßigte Frachtsätze für den Verkehr mit Küstrin. B. F. Druckexemplare des Nachtrags sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 13. Mai 1881. VI. 1936. [4096]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft, als geschäftsführende Verwaltung.

Gustav Ertel's Lithographie u. Druckerei

(bestehend seit dem Jahre **1853**), **Bischofstr. Nr. 7,** empfiehlt sich zur Anfertigung von allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten zu **zeitgemäss billigsten** Preisen. [1677]

Dominium Brechelshof, Kreis Jauer, verkauft:

3 Stück $1^3/_4$ Jahre alte holländische Bullen

der großen Amsterd. Race und [4003]

11 Stück kernfette Mastochsen.



A. J. Mugdan, Breslau,

Ring 10|11, Blücherplatz-Ecke,

General-Agentur der chemischen Wasch-Anstalt, Kunst- und Stückfärberei [4014]

von **Penseler & Dupont,** Hannover,

☞ Etablissement ersten Ranges, ☜

zur chemischen Reinigung jeder Art Damen- und Herren-Garderobe, unzertrennt und mit vollem Besatz.

Wiederherstellung verregneter oder durch Druck beschädigter Sammet-Mäntel u. Jaquets.

Färberei à Ressort

für seid. Kleider, Sammet u. seid. Stoffe.

Färberei für Damen- u. Herren-Garderoben, Möbelstoffe rc. rc.

in modernen Farben.

Billigste Preise. Schnellste Lieferung.

Die

Billet-Verkaufsstelle für Theater u. Concert u. Nachweisbureau für möblirte Wohnungen

werden heute früh 8 Uhr, dicht am Ausstellungsplatze, Rosenthalerstraße Nr. 11b, eröffnet.

Billets theils zu Original- theils zu ermäßigten Preisen. Nachweisgebühr pro Wohnung nur 20 Pf.

Auswärtige wollen zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten und Nachtheilen nur an dieser Stelle Billets kaufen und Wohnungen erfragen. [1684]



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. und Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten

Gebr. Stollwerck
in Cöln und Breslau

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(Rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien** und **Schwarzburg.**

21 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôtschilder kenntlich.
Magazin in Breslau en gros und en détail, **Schweidnitzerstrasse 31.**

BRUCK & DANZIGER,
BRESLAU,
43, Schweidnitzerstrasse 43,
empfehlen ihr
Bank- und Wechsel-Geschäft
für den **An-** und **Verkauf aller Gattungen von Anlage-Effecten**
(Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.),
sowie [1974]
Speculations-Effecten per Kasse und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Nachsehen der Verloosung, Besorgung neuer Couponbogen etc.
Einzahlungen an uns durch Reichsbank-Giro-Conto **spesenfrei.**

1881er Mineralbrunnen 1881er
empfiehlt von directen Abladungen [1615]
Oscar Illmer, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 29b.

Friedr. Emrich, Hirschberg i. Schl.,
empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen beste [1547]
Leinen, Tischgedecke, Servietten, Handtücher, Taschentücher ꝛc.
Bleichwaaren, Wirksachen und Spinn-Aufträge
übernehme ich unter Garantie zur billigsten Besorgung direct, sowie durch meine seit 26 Jahren bekannten Agenturen und bitte um erneuerte zahlreiche Aufträge.

Der Wollmarkt in Güstrow
beginnt in diesem Jahre am Donnerstag, den 23. Juni, an welchem Tage, als dem Haupttage, das ganze zu Markt gebrachte Quantum am Platze ist. [2316]
Güstrow, den 26. Februar 1881.
Bürgermeister und Rath.

Auction.
Wegen Geschäftsaufgabe werde ich am 17. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, in Breslau, **Michaelisstr. 13, 6 Arbeitspferde,** worunter sich 4 ausnahmsweise sehr starke befinden, sowie **Geschirre** und diverse **Wagen** (auch **Handwagen**) meistbietend versteigern. [1540] **Preiss.**

Verkaufs-Anzeige.
Durch Familienverhältnisse genöthigt und von dem Vorhaben, in ein Compagnie-Geschäft einzutreten, geleitet, bin ich fest entschlossen, meine rentable Besitzung, sub Nr. 3 hierorts belegen, bestehend aus dem wohleingerichteten Hotel **„Bade-Haus"** (das schönste Restaurations-Local) nebst darangebauter Badeanstalt, enthaltend 7 zweckmäßig eingerichtete Badezimmer und ein Kesselhaus, sowie das sämmtliche dazu gehörige Inventarium, mit Ausschluß meiner persönlichen Sachen, im Gesammtwerthe von mindestens 63,000 Mark, für den Preis von 48,000 Mark zu verkaufen, bei einer Anzahlung von nicht unter 27,000 Mark. [2332]
Reelle Selbstkäufer wollen mit mir direct verhandeln und dafür meines freundlichen Entgegenkommens versichert sein.
Landeshut i. Schl., Ende April 1881.
Basilius Fritzsche.

1 Gasthof mit Colonialwaarenhandlung
in einer Provinzialstadt des Bresl. Regierungsbezirks ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen und wollen Reflectanten ihre Adresse in der Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre P. P. 41 niederlegen. [4031]

Zur Lagerung
von **Waaren, Möbeln u. s. w.** unter coulanten Bedingungen empfehlen wir unsere trockenen und hellen Speicherräume. [1548]
Neue Oderstrasse 10. Breslauer Lagerhaus.

Lagerplätze
zum diesjährigen Wollmarkt in der alten Börse sind noch zu vergeben. Anmeldungen nimmt entgegen
R. Hencke,
[2784] **Alte Börse, am Blücherplatz.**

1 Krankenfahrstuhl zu kaufen ges. Neue Weltg. 46 b. Scholz. [1679]

Grabkreuze, eichen 8,00, eisern 14,00,
Kinder-Denkmal 4,00,
je mit Porzellan-Platte und Schrift.
Marmor-Denkmal,
fix u. fertig mit echt Goldschrift, 30,00.
941 **Kränze**
und Guirlanden von Metall u. Perlen.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Garantie. Garantie.
Eisschränke
neuester u. bester Construction, mit herausnehmbarem Eiskasten eigenen Fabrikates. [2949]

Alleinverkauf für Breslau.
Kuntze's Schnellbrater, granitemaillirte Koch-Geschirre, Wassereimer, Tablettes, Leuchter ꝛc., unübertrefflich in der Haltbarkeit, sowie sämmtliche Wirthschafts-Artikel empfehlen zu billigen aber festen Preisen
Krüger & Hoeber,
Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen,
Breslau, Albrechtsstr. 15.

Königl. Bad Nenndorf.
Stat.: Nenndorf, Hannov.-Altenbeken. **Haste,** Hannov. Staatsbahn. **Schwefel-, Soole-, Schlamm-, Dampf-, Douche-, Römische, Russische Bäder, Inhalations-Salons. Molken, Elektricität.** [1420]
15. Mai bis 15. September.

Silber-Lotterie
zum Besten des hiesigen
Zoolog. Garten.
Loose à 2 Mark,
nach auswärts 15 Pf. Porto.
S. G. Schwartz,
[1796] Ohlauerstraße 21.
J. Husse, Schweidnitzerstr. 27.

Ziehung am 23. d. Mts.
der großen Stettiner
Pferde- und Equipagen-Lotterie.
Hauptgewinne 7 bespannte Equipagen, darunter eine 4spännige, u. zusammen **85** hochedle Pferde, sowie viele hundert andere werthvolle Gewinne.
Orig.-Loose à 3 M.
(auswärts 15 Pf. Porto.)
verkauft und versendet bis zum 19. d. Mts. [2352]
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

III. Lotterie von Baden-Baden.
1. Kl. 7. Juni a. c. Ziehung. **Hauptgewinne i. W. v. 60,000,** 30,000, 15,000, 10,000 u. a.
10,000 Gewinne i. W. von 500,000 Mark.
Original-Loose zur 1. Klasse à **M. 2** (auswärts 15 Pf. Porto).
Voll-Loose, für alle 5 Klassen giltig, **Mk. 10.**
Franco-Ziehungslisten für alle 5 Klassen 80 Pf. verkauft und versendet [2771]
H. Agular,
Haupt-Collecteur, Breslau.
Vom 1. Mai a. c. ab befindet sich mein Geschäft nur **Carlsstraße 3, parterre.**

Tapisserie-Arbeiten, Atlas- und Sammet-Kissen
in Plattstich, complet fertig, empfiehlt sehr billig 4044
S. Jungmann,
Neuschestraße 64.

Flügel, Pianinos, Harmoniums, Musikwerke, Leiern,
alle Arten
Gemälde, Geldspinde
[4022] in der
Permanenten Ind.-Ausstellung, Ring 17, 1. Et.
Preise billigst. — Eintritt frei.

Für Sägewerke.
Eine große Partie beste doppelt gehärtete Mühlsägen (Gattersägen) aus Ia engl. Gußstahl und unter weitgehender Garantie in Größen von 4 1/2—5' sind umständehalber zu und unter Fabrikpreisen sofort abzugeben.
Näheres unter B. D. postlagernd Remscheid. [1663]

Gelegenheitskauf!
Nußb. Möbel, eine wenig gebrauchte, eleg., blau seidene Victoria-Garnitur, Marie-Antoinetten-Tisch, 6 Stühle, Trumeau und Vertikow für 410 Mk., 1 Pianino, 360 Mk., sowie Plüsch-Garnituren, Gewehr- u. Bücherspinde, Pultentische, eleg. Wiener Bettstellen werden auffallend billig sofort verkauft **Nicolaistraße 9, 1. Etage.**
Daselbst ein guter Flügel für 128 Mark. [1936]

1 Drehbank,
1 Meter zwischen Spitzen, 0,20 Meter Spitzenhöhe mit Vorgelege und Leitspindel, sowie den nöthigen Theilrädern wird [1721]
zu kaufen gesucht
von **Reinhold Obst,** Maschinenfabrik in Strehlen.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt
Hamburg-New-York.
Abfahrt von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch Morgens, von Havre Sonnabends.
(86)

Cimbria 18. Mai,	**Lessing** 1. Juni,	**Wieland** 15. Juni,
Silesia 22. Mai *,	**Suevia** 5. Juni *,	**Vandalia** 19. Juni *,
Herder 25. Mai,	**Frisia** 8. Juni.	**Westphalia** 22. Juni,

Regelmäßig alle 14 Tage finden Sonntag Morgens Expeditionen statt, es sind dies die mit * bezeichneten Dampfer, welche eventuell auch Havre anlaufen. [610]
Hamburg-Westindien,
Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 7. und 21. jeden Monats nach **St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon** und **Westküste Amerikas.**
Hamburg-Hayti-Mexico,
Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 27. jeden Monats nach **Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico** u. **Progreso.**
Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Millers Nachfolger
in **Hamburg,** Admiralitätsstraße Nr. 33/34
(Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg),
sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs,** Graupenstraße 9.

Hypothekarische Darlehne
auf **Dominien, Rustical-Besitzungen u. Breslauer Grundstücke** in guter Lage, jedoch nicht unter 30,000 Mark, gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln.**
Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.
Ditges & Schaefer,
1115 **General-Agenten der Concordia.**
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Zur geneigten Beachtung.
Eduard Heger's aromatische Schwefelseife,
von den Königlichen hohen Medicinal-Behörden der Preußischen Staaten approbirt,
von einem Königl. hohen Medicinal-Collegio von Schlesien begutachtet und von Autoritäten praktischer Aerzte geprüft und empfohlen, als ein vorzügliches **Wasch-, Bade-** und **Einreibe-Mittel** für die sich besonders im Frühjahr einstellenden **Hautübel:** als **Finnen, Flechten, Sommersprossen, Leberflecken, Friesel, Nesselausschlag** und andere gichtische, rheumatische und scrophulöse **Haut-, Augen-** und **Nervenübel,** auch als **Zahnseife,** die den üblen Geruch im Munde beseitigt, bewährt, ist echt zu haben in den **Haupt-Depots** bei **Conrad & Simon** in Berlin, Stallschreiberstraße 30, ***H. E. Saffran** in Breslau, Neumarkt 23; in den Niederlagen ***E. Gross,** Neumarkt 42, ***A. Kramolowsky,** Neumarkt, goldenen Stern, ***J. Hannack,** Nicolaistraße 64, ***B. Lischke,** Königsplatz 4, ***S. Cohn,** Kätzelohle 2, ***J. Scholz,** Neue Tauenzienstraße 82 in Breslau; ***A. Bänder** in Brieg; **O. Maier** in Crossen; ***C. Hein** in Glatz; **E. Buchmann** in Neisse; ***S. Schnell** in Oppeln; ***Gebrüder Dessauer** in Ratibor; **R. Rathmann** in Reichenbach; **H. Frommann** in Schweidnitz; ***J. J. Sobtzick** in Tarnowitz; Apotheker **Rausch** in Zobten und anderen bekannten Niederlagen. Die mit einem Stern bezeichneten Niederlagen führen auch dessen Kühlwachs, **„Heger-Salbe"** genannt, ein seit über hundert Jahre sich bewährtes billiges Heilpflaster gegen Hühneraugen, Entzündungen, Drüsengeschwulst, Krampfaderbeine, Gelenkrheumatismus, Scropheln, Frost- und Gichtbeulen und andere eiternde Wunden. Auch direct zu beziehen von **E. Heger** in Jauer, Schlesien. [1549]

Querschläge. Querschläge.
Forttriebe von Querschlägen werden von mir im Generalgedinge übernommen und bei eben so schneller Ausführung, wie von Italienern, um 5 Mark pro Meter billiger berechnet.
Tiefbohrungen auf Steinkohle, Wetterschächte ꝛc., sowie Abteufungen werden nach wie vor in Entreprise übernommen und bei soliden Preisen prompt und gut ausgeführt.
Um recht zahlreiche Aufträge wird freundlichst gebeten. „Glückauf!"
Rybnik, im Mai 1881. [2672]
Schmidt, Civil-Ingenieur.

Herren-Gamaschen mit Gummizug,
von echtem Ziegenleder, à 8 Mk. 50 Pf., leicht und für den Sommer angenehmes Tragen, da das Leder sich nach dem Fuße dehnt, sowie **Gamaschen von feinem Kalb-Glacéleder,** à 10 Mk., sämmtlich auf Rand genäht, sind in allen Längen und Weiten vorräthig und werden auch nach Maß innerhalb 10 Stunden angefertigt in der
Mechanischen Schuhwaarenfabrik
von **H. Gorselanczik,** Ohlauerstr. 40.
Auswärtigen Bestellungen bitte einen Maßstiefel beizulegen. [2677]

Schlesische Contobücher-Fabrik
von [4063]
Julius Hoferdt & Co.,
Breslau, Carlsstraße 1 u. 6.
Gewerbe-Ausstellung: Gruppe 12. Katalog Nr. 895.

Keinem Haushalt soll unbekannt sein der [4085]
Frauen-Arb.-Verein, jetzt Königsstr. 4, part.
Das große **Wäschelager** bietet alles in dies Fach Gehörige für Damen, Herren u. Kinder in **Leibwäsche, Negligés, Taschentüchern, Oberhemden, Beinkleidern, Chemisets, Kragen, Stulpen** ꝛc. in bester Ausführung und billig. Verschiedene Handarbeiten, **Ausstattungen für Neugeborene** ꝛc.

20 Mark monatlich — ohne Anzahlung.
Pianinos auf Abzahlung
Alte Instrum. werden eingetauscht. — Bei Cassa 10% Rabatt.
frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe und Ansicht liefert die überall gerühmte und best empfohlene Fabrik
Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstrasse 88.
Preiscourant sofort **gratis** und **franco.** [4026]

Den geehrten Interessenten
zur gef. Nachricht, daß sich in der diesjährigen Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau in dem von mir aufgestellten eisernen Kesselhause 2 Dampfkessel, und zwar: [4111]
1 Cornwall-Dampfkessel mit Fox'schen Wellblech-Feuerröhren und Gallowaytuben,
1 Cornwall-Dampfkessel mit ausziehbaren Feuerröhren und Gallowaytuben mit Haupt'scher Gasfeuerung
im Betriebe befinden werden.
W. Fitzner, Laurahütte OS.

Kaffee-Lager, Thee-Niederlage
von [4068]
Otto Roelofs & Zoonen,
Amsterdam.

Neue Kartoffeln, Matjes-Heringe, beste Sardellen, Sardines à l'huile, Spickgänse, Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst, Corned-Beef, Fleischextract, Conserven, Benedictiner und andere echte Liqueure, Maroccaner Datteln, Sultanfeigen, Nüsse, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Apfelsinen, englische Biscuits, Maronen, Catharin.-Pflaumen, Suchard-Neufchatel-, Dresdener und Hannoversche Chocoladen.

Otto Meichssner — Planen — Weisswaaren.
C. Siech, Tapisserie- und Korbwaaren.



R. Markfeldt, Gold- und Silberwaaren.

1881 Mineralbrunnen direct von den Quellen 1881.

Biliner Sauerbrunn, Adelheidsquelle, diverse Bitterwässer, Carlsbader Mühl-, Schloss-, Theresien-, Felsen-, Sprudelquelle, Homburger Elisabethquelle, Kissinger Rakoczy- und Pandur-, Lythionquelle, Lippspringe, Obersalz- und Mühlbrunn, Marienbader, Eger, Aachener, Emser, Selterserquelle, Spa Pouhon.

Vichy grande grille, celestins etc. etc., Badesalze, Quellsalze, Moor und Moorlaugen, Laab-Essenz, condensirte Milch empfiehlt von neuen Sendungen

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldenen Kreuz.
Mineralbrunnen-, Colonialw.-, Delicatessen- und Südfrucht-Handlung.

Dampf-Maschinen,
1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationär nach modernem System und eigner Construction mit
Field'schem Kessel,
Specialität von [613]
Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinen-Fabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt [614]
Constructionen von Schmiede-Eisen,
Gewächshäuser,
Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen
für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

---

14 **Das Möbel-Magazin** 14
von
Julius Koblinsky & Co.,
14, Albrechtsstraße 14,
Albrechtsstraße | Albrechtsstraße

bietet durch sein außergewöhnlich umfangreiches Lager, sowie durch solide und reelle Bedienung die günstigste Gelegenheit zur Anschaffung billigster Ausstattungen. [4048]

Eichen antique Herren- und Speisezimmer, sowie hochelegante Salongarnituren, schwarzmatt, Mahagoni und Nußbaum, in den modernsten Seiden- und Seidenplüsch-Bezügen stehen in reicher Auswahl zur gefälligen Ansicht.
14 14

Versuchs- und Musterwalzenmühle.
Breslau, Friedrich-Carlstraße 13.
Täglich von 7 Uhr Morgens ab geöffnet. Bei vorheriger Anmeldung finden Probevermahlungen in Weizen und Roggen statt.

Permanente Ausstellung
in und außer Betrieb zu besichtigen:

Schrot- und Gries-Hartgußwalzenstühle, Patent **Nemelka,** aus der rühmlichst bekannten **deutschen Werkzeug-Maschinen-Fabrik vorm. Sondermann & Stier, Chemnitz,** über 300 solcher Stühle sind bereits in Betrieb.

Excelsior-Schneid- und Schrotmaschine, System von **H. Gruson,** Buckau-Magdeburg.

Automatische Mahlgangs-Aspiration und Exhaustor, Patent **Georg Kiefer,** Stuttgart.

Gries- und Dunst-Putzmaschine „Suevia".

Centrifugal-Fenster-Sichtmaschine eignen Patents.

Schmirgel-Kegel-Getreide-Reinigungsmaschinen eig. Patents.

Magnet-Eisenabsonderungs-Apparat, Patent **G. Schaeffer,** Göppingen.

Für Getreide, Knochen rc.

Trieure, Sortirmaschinen für Hand-Kraftbetrieb zur Reinigung jeder Gattung von Getreide, Hülsenfrüchten und Sämereien.

Alarmapparat zur Verhütung des Leergangs von Walzenstühlen, Mahlgängen rc.

Sackhalter ermöglichen **einem** Mann die Arbeitsleistung von sonst **zweien.** — **Vierkantiger Stahldraht** an Stelle der Raspelbleche für Reinigungsmaschinen aller Art, **Drahtgewebe, Seidengaze, Elevaturbecher,** Riemen, Schrauben, Picken, Pockholz, sowie alle sonstigen Artikel für den Mühlenbedarf.

Louis Rappaport, technisches Bureau,
[4021] Breslau, Siebenhufenerstraße 28.

---

† †

Ein **Schulmeister** braucht eine Frau **Schulmeisterin.** [1600]
Etwas Geld kann nicht schaden.
Ausk. ert. unt. † P. P. 12,000 postlagernd Altwasser Schl. bis 27. 5. 81.

Heiraths-Gesuch. [4097]
Eine gebildete Dame von angenehmem Aeußern, 23 Jahre, kathol., mit einem Vermögen von 10,000 Thlr., w. sich zu verheirathen. Offert. an Frau **Schwarz,** Sonnenstraße 12, Breslau. Heirathspartien in bess. Ständen werd. unter strengster Discretion pass. und schnell vermittelt durch die Obige.

Heiraths-Gesuch.
1 Dame aus höchst f. Familie, ev., 28 Jahre, mit einem sof. Vermögen von 30,000 Thlr., sucht behufs Verheirathung die Bekanntsch. eines achtbaren Herrn zu machen. Off. an Frau **Schwarz,** Sonnenstr. 12, Breslau. Discretion Ehrensache. [4091]

Ein junger, unverheiratheter solider
Mann
kann sich mit 4—6000 Mark bei einem Geschäfte [4095]
betheiligen.
Das Geld kann sichergestellt werden und wird alsdann festes Gehalt bezahlt, im anderen Falle Antheil am Reingewinn. Offerten übernehmen zur Weiterbeförderung unter H. 21774 die Herren **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Als Compagnon
in ein lucratives Geschäft gleichviel welcher Branche wünscht ein unverh. Kaufmann einzutreten, um sich mit 15—20,000 M. thätig zu betheiligen.
Offerten sind unter M. G. 43 in die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Als Vertreter
empfiehlt sich zur Prov.-Ausstellung den Herren Ausstellern ein anst. hier wohnend. pens. höh. Justiz-Subaltern-Beamt. Briefe zu richten an **A. Schulz,** Sonnenstr. 24, 1. Et., r. [1698]

Eine leistungsfähige [4032]
Cigarrenfabrik
in Oberschlesien sucht
für Breslau einen Vertreter.
Offerten sub Chiffre H. 21726 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Commissionslager
von Nähmaschinen und Cigarren wird v. einem soliden j. Mann v. leistungsfähigen Fabrikanten für einen Platz v. 14,000 Einwohner ohne Concurrenz gesucht. Offerten A. L. 53 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [1693]

Ein tüchtiger Agent
mit guten Referenzen wird für ein bereits in Breslau eingeführtes, großer Ausdehnung fähiges Unternehmen gesucht. Adresse sub J. T. 1988 durch **Rudolf Mosse, Berlin** SW. [4112]

Mängel der Büste
und Formenfülle, allgemeine Magerkeit wie Fettleibigkeit beseitigt brieflich anerkannt **sicher und gefahrlos** die **diätetisch-kosmetische Anstalt in Baden-Baden.** Näheres in unserem Buche: **„Nationelle Verschönerungskunst."** Preis 2 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. [4115]

Wichtig für Mütter!
Für zahnende Kinder
sind nur die von [1546]
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten und Apotheker, Berlin SW., 16, Besselstr. 16,
erfundenen elektromotorischen
Zahnhalsbänder
(à Stück 1 Mk.) das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen **leicht** und **schmerzlos** zu befördern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe zu verhüten.
In **Breslau** echt zu haben bei **A. Fuchs,** Hoflief., Schweidnitzerstr. 49, **E. Störmer,** Ohlauerstr. 25, **B. Reinelt, Gebr. Lewy, Ad. Levy jr.,** Ring 48, **J. Silberstein,** Ring 56, **B. Fiebag,** Friedrichstr. 53a, **M. Charig,** Ohlauerstr. 1, und in den meisten Apotheken.

Haarfärbungs-Balsam,
von den Königl. Hoflieferanten **Treu & Nuglisch** in Berlin, vorzügliches Präparat, um ergrautem Haar die frühere Farbe wiederzugeben, empfiehlt als vollständig unschädliches, sicher wirkendes Mittel [1795]
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 21.

Billige Nähmaschinen
aller Systeme von 5—20 Thlr., sowie **Strick- und Handschuh-Nähmaschinen.** [2430]
E. Lewy, Neumarkt Nr. 12.

Visiten-Karten
in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2—3 und 4 Mark,
Verlobungs-Anzeigen
in Bogen oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mark,
Hochzeits-Einladungen, Briefpapier und Couverts,
à Buch 20, 30, 40 und 50 Pf.,
Schreibmappen für Damen,
à 3, 5, 10 und 15 Mark,
Brief- und Cigarren-Taschen,
à 2, 4, 6, 8 und 10 Mark,
Monogramme
auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 Stück für 3, 4 und 6 Mark,
Damen-Kalender,
à 3, 6 und 8 Mark, [2762]
Noten- und Zeichen-Mappen,
à 1, 2, 3, 4 und 5 Mark,
Photographie-Albums,
à 2, 4, 6, 9, 12, 15, 20, 30 u. 50 M.,
Photographie-Rahmen,
à 1, 2, 3, 6, 10 und 12 Mark.
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant u. Hofphotograph,
Ohlauerstraße Nr. 4.

Papier
für Wiederverkäufer. 2416
Nicht zu übersehen!
1 Rieß gutes Kanzlei .... 3,50 Mk.
1 „ „ Concept .... 2,40 „
1 „ „ Briefpapier .. 2,00 „
Papierhandlung en gros und Cigarrenbeutel-Fabrik
A. Goldberger, Reuschestr. 13.

Bekanntmachung
für die hiesige Ausstellung Besuchende.
Während der hiesigen Ausstellung halte ich meine sämmtlichen Locale in der
Zwingerstraße Nr. 24,
erste Etage,
dem geehrten Publikum von früh 7 bis Abends 7 Uhr zum Ankauf von nachstehenden Sachen
aus freier Hand
zu Tax- resp. Limitpreisen geöffnet.
Zur Zeit sind vorräthig:
1) **Möbeleinrichtungen i. Nußb.-, Mahag.-** und **schwarz** (antike) **Holz für 11 Zimmer** (neu und gebraucht), **Bettstellen mit guten Federmatratzen, Wasch- und Nachttische, Trumeaux, Bureaux, Bücher-Schränke, Tische, Stühle,** einfache und **feine Ausziehtische, Büffets und Vertikows, große Garderoben-Spinde, Chaiselongues rc.,**
2) **4 Stück neue Pianinos** (zweijährige Garantie),
3) **große Saalteppiche in echt Brüssel und Tornay,**
4) **neue Freiburger Regulatoren von 18—50 Mark, goldene Damen-Uhren rc.** (neu),
5) **große Auswahl in Oelgemälden, Originale und Copien, Kupfer- und Stahlstiche, alte Handzeichnungen rc.,**
6) **Cigarren im Preise von 110 bis 15 Mark pro Mille,**
7) **feinste Hochheimer Mousseur, Bordeaux- und Rheinweine, süß. Ober-Ungar u. Tokayer,**
8) **Apollo-, Stearin- und Paraffin-Kerzen,**
9) **Tapeten in reichster Auswahl,**
10) **neusilberne Tischbestecke und Löffel, sowie einfache Messer und Gabeln** (neu),
11) **elegante Damen- u. Kinderschuhe** (neu),
12) **drei eiserne Geldspinde** (gebraucht),

sowie verschiedene andere zu Präsenten geeignete Sachen. [4047]

* **Auch nehme ich während meiner Geschäftsstunden Anträge zu Versteigerungen, sowie zu freihändigen Verkäufen stets und unter den bekannt solidesten Bedingungen entgegen.**
G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius,
Zwingerstraße Nr. 24.

Für Reisende und das geehrte Publikum!!
Zur Stärkung und Reinigung der Luftröhren und Lungen empfehlen wir unsere anerkannt als vortrefflich wohlthätigen **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen,** welche seit mehr als 40 Jahren sich als lindernd und beseitigend bei **Husten, Hals- und Brust-Leiden** bewährt haben, daher auf Grund dieser erfreulichen Erfahrungen von vielen hohen Sanitäts-Behörden, von allerhöchsten, hohen und hochachtbaren Personen begutachtet und empfohlen sind. Preise und Packung: Prima-Gold-Cartons à 3 M., chamois à 1 M. 50 Pf., blau à 75 Pf., grün à 30 Pf.
General-Debit: [4088]
Hdlg. Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.
Commissionshaus für alle in- und ausländischen Waaren.
Gegründet 1836.

81er **Natürliche** **81er**
Mineralbrunnen!
Aachener Kaiserquelle, **Apollinaris,** Adelheidsquelle, **Assmannshäuser, Biliner,** alle Bitterwässer von Ofen, Friedrichshall, Saidschütz u. Kissingen, Cudowaer, **Eger** Franzens- und Salzquelle, **Emser** Krähnchen, Victoria- u. Kessel, **Fachinger,** Flinsberger, **Giesshübler,** Gleichenberger, Goczalkowitzer, Haller Jodwasser, Homburger, Alt-Haider, Iwoniczer, Jastrzember, **Kainzenbader,** Carlsbader, Kissinger, Krankenheiler, Kreuznacher, Langenauer, Lippspringer, **Marienbader,** Pyrmonter, Reinerzer, **Salzbrunner** Ober- und Lithionquelle, Schwalbacher, **Selterser,** Spa, **Tarasper,** Vichy, Weilbacher, Wildunger und Wittekinder Salzbrunnen von fortlaufend neuen Lieferungen **direct von den Quellen.** — Sämmtliche Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalz-Seifen und Pastillen. — **Hartenstein'sche Leguminose,** Nestle's Kindermehl, Milch- und Fleischextract, Cudowaer Laabessenz, feinste Fruchtsäfte, **Suchard'sche Chocoladen** zu Fabrikpreisen. [2766]
Oscar Giesser,
Breslau, Junkernstrasse 33, Südfrucht- u. Delicat.-Handlg.,
Mineralbrunnen-Niederlage.

1881 Mineralbrunnen 1881
direct von den Quellen empfängt fortlaufend frische Sendungen
H. Fengler,
Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.
Lager sämmtlicher künstlicher Mineralwässer von Dr. **Struve** und **Soltmann,** die zu Fabrikpreisen abgebe. [1534]

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.
Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János
durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.,** verdient mit Recht als das [1521]
Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer
empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.
Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

Cigarren.
Die Waaren-Bestände des
L. A. Schlesinger'schen Cigarren- und Tabak-Geschäfts,
Breslau, Ring 10|11, Eingang: Blücherplatz,
werden wegen Auflösung des Geschäfts in Partien zu Einkaufspreisen abgegeben. Große Posten Pfälzer à 15 Mark, Java-Brasil à 30 Mark, Importirte Havanna à 120, 150, 180 und 200 Mark pro Mille. [4041]

Der Kaiser-Trank
rationell verbesserter König-Trank.

Stangendorf bei Mülsen. — Nachdem meine Frau über ein halbes Jahr an Unterleibskrankheit darniederlag, ist sie durch den Gebrauch Ihres **Kaiser-Tranks** wieder hergestellt.
Karl Hermann Dietz.

Milow b. Wend.-Warnow. — Meine Schwiegermutter sowie mein Mädchen, welche Beide dem Tode nahe waren, habe mit Ihrem **Kaiser-Trank** gerettet. **A. Küsters.**

Hochfelden i. Els. — Seit fast drei Jahren bin ich brustkrank, auch ist eine Seite meiner Lunge angesteckt. Nach dem Gebrauch Ihres **Kaiser-Tranks hat der starke Husten nachgelassen,** und befinde ich mich im Ganzen bedeutend wohler. **Joseph Kügler.**

Frankfurt a. O. — Da meine Frau circa 15 Jahre am offenen Fuß litt und keine Hilfe fand, bezog ich Ihren Kaisertrank, um diesen als Umschläge zu gebrauchen, wodurch ich in circa vier Wochen die große Freude hatte, meine Frau von ihrem Leiden vollständig befreit zu sehen, daher empfehle ich dieses Hausmittel allen ähnlich Leidenden. Ch. Sohr.

Die Flasche **Kaiser-Trank-Extract** zu 3—4 Mal so viel Wasser kostet 2 Mark und ist nur allein echt zu beziehen aus der Fabrik: **Berlin** SO., **Reichenbergerstraße 164,** durch **Julius Oehlke,** sowie in der Niederlage in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. [4038]

Während des diesjährigen Breslauer Woll- und Maschinen-Marktes
stelle ich in **Breslau** in den Gasthöfen zur **„Stadt Aachen"** und zum **„Polnischen Bischof"** pl. m. hundert Stück direct importirte Bullen der **Ostfriesischen, Oldenburger, Amsterdamer, Nordholländer, Wilstermarsch-, Shorthorn-, Freiburger** und **Simmenthaler Racen** zum Verkauf.

Die Bullen kaufte ich großentheils auf Ausstellungen, es sind dieselben prima Qualität, und bin ich in der Lage, zu zeitentsprechend billigen Preisen abzugeben. [2975]

Das Vieh trifft Anfang Juni in Breslau ein, und erlaube mir, die Herren Reflectanten zu bitten, mich alsdann mit ihrem Besuche zu beehren und mir zugleich ihre Aufträge auf alle Gattungen der genannten Racen, die ich thunlichst billig, unter Zusicherung reellster Bedienung liefern werde, geneigtest ertheilen zu wollen.
B. H. Groeneveld, Viehlieferant,
Bunderneuland bei Bunde in Ostfriesland.

MATICO-INJECTION
von
GRIMAULT & Cie, Apotheker in Paris
Ausschließlich aus peruvianischen **Matico-blättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.
Dieselbe kurirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen
Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Cie und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
Niederlage in allen größeren Apotheken.
In Breslau: Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke. [615]

LIBERTY MACHINE WORKS, F. M. WEILER, NEW-YORK,
empfehlen ihre bestrenommirten, auf allen Welt-Ausstellungen prämiirten

Tiegeldruck-Accidenz-Maschinen

von anerkannt solidem Bau, einfacher Construction und leichtem Gange.
Illustrirte Prospecte und Preiscourante
werden auf geehrtes Verlangen sofort portofrei übersandt. [4080]
Fedor Freund in Breslau, Freiburgerstr. 36.

Aufgebot.

Der Depositalschein Nr. 669 der Reichsbank-Hauptstelle zu Breslau vom 4. Juli 1879, lautend über ein von dem Fräulein **Selina Sexton**, Alte Taschenstraße Nr. 19, der Reichsbank am 4. Juli 1879 auf sechs Monate zur Aufbewahrung übergebenes, mit 14 Siegeln versehenes, mit dem Namen Selina Sexton überschriebenes Packet ohne Werthangabe, ist der Deponentin angeblich verloren gegangen. Dieselbe hat daher das Aufgebot des genannten Depositalscheins beantragt.

Alle Diejenigen, welche an diesen Depositalschein Ansprüche und Rechte als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, dieselben spätestens in dem [3082]

auf den 17. September 1881,
Vormittags 10½ Uhr,

Zimmer Nr. 47, in unserem Geschäftshause, Schweidnitzerstadtgraben Nr. 2/3,
anberaumten Termine anzumelden und den Depositalschein vorzulegen, widrigenfalls auf Antrag durch Ausschlußurtheil die Kraftloserklärung desselben erfolgen wird.

Breslau, den 17. Febr. 1881.
Remitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Berichtigung.

Der Todestag des in der Bekanntmachung vom 28. April c. — Beilage zu Nr. 209 dieser Zeitung — bezeichneten Schnhmachers **Florian Umlauf** von Neumarkt ist nicht der 23ste Februar 1878, sondern der **23. December 1878.** [4001]

Neumarkt, den 8. Mai 1881.
Bänsch,
Gerichtsschreiber
des Königl. Amts-Gerichts.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Alwin Köhler,
in Firma **A. Köhler** hier, ist zur Prüfung der nachverzeichneten, nachträglich angemeldeten Forderungen:
1) der des **H. Berthold** in Groß-Peterwitz, Kreis Neumarkt, von 4200 Mark, [3088]
2) der der Handlung **Gebrüder Friederici** zu Breslau von 706 Mark,
3) der des Essigfabrikanten **Georg Güttler** in Firma **Heilers Nachfolger** in Schweidnitz von 108 Mark 48 Pf.,
4) der des Kaufmanns **S. Weiß** in Brieg von 68 Mark 70 Pf.

Termin
auf den 10. Juni 1881,
Vormittags 10 Uhr,
in dem hiesigen Amts-Gerichts-Gebäude anberaumt worden.

Freiburg, den 12. Mai 1881.
Mathäs,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Reinhold Pätzold** gehörige Grundstück Nr. 89 Charlottenbrunn soll im Wege der Zwangsversteigerung [3087]
am 5. Juli 1881,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. II, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 540 Mark veranlagt.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 6. Juli 1881,
Mittags 12 Uhr,
in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. II, verkündet werden.

Nieder-Wüstegiersdorf,
den 12. Mai 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. II.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Stellenbesitzer **Carl Grundke** gehörige Grundstück Nr. 17 Rosenhain soll im Wege der Zwangsversteigerung [4042]
am 28. Juni 1881,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Herrn Amtsrichter **Dr. Simon** verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 4 ha 43 a der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 94 Mk. 2 Pfg., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 24 Mk. veranlagt. Die Bietungscaution beträgt 436,08 Mk.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird im Anschluß an die Versteigerungsverhandlung verkündet werden.

Ohlau, den 23. April 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.

Aufgebot.

Es ist das Aufgebot der Hypotheken-Instrumente über folgende Posten:

a. das auf dem nunmehr geschlossenen und dem Blatt 8 Deutsch-Würbitz zugeschriebenen Grundstück Nr. 9 Deutsch-Würbitz, Abtheilung III, Nr. 5 für die beiden ungenannten minderjährigen Kinder der verwittwet gewesenen **Wallo**, wiederverehelichten **Kliscz**, auf Grund des Erbrezesses vom 14./18. December 1813 zufolge Verfügung vom 12. März 1814 eingetragene und von dort auch auf das Grundstück Nr. 68 Deutsch-Würbitz eingetragene Vatererbe von 80 Thlr.;

b. die auf Blatt 37 Schönfeld, Abtheilung III unter Nr. 9 für den Waldwärter **Gottlieb Gruszczinski** zu Reinersdorf und dessen Kinder **Rosina** verehel. Häusler **Kusch** und **Johanna** verehelichte Schneider **Heyn** in Höhe von 51 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. und bezw. von je 74 Thlr. — Sgr. 11 Pf. auf Grund der Schuldverschreibung vom 23. Februar 1855 zufolge Verfügung vom 24. desselben Monats eingetragene Darlehnsforderung von zusammen 200 Thlr.;

c. die auf Blatt 30 Nieder-Simmenau, Abth. III unter Nr. 5 für die Wittwe **Maria Nodek**, geb. **Hinze** (al. **Hentschke**), zu Simmenau aus dem Kaufvertrage vom 13. Februar 1853 eingetragenen Kaufgelder von 202 Thlr. 15 Sgr.;

d. die auf Blatt 42 Schönfeld, Abtheilung III, Nr. 11 für den Handelsmann **Simon Hiller** zu Schönfeld aus der gerichtlichen Obligation vom 25. April 1856 zufolge Verfügung von demselben Tage eingetragene und demnächst auch auf die Grundstücke Nr. 50, 51, 52 und 69 Schönfeld übertragene Darlehnspost von 100 Thlr.;

e. die auf Blatt 15 Schönwald, Abtheilung III Nr. 16, auf Grund des Erkenntnisses vom 8. September 1859 zufolge Verfügung vom 9. November desselben Jahres für den Kaufmann **Nathan Schiftan** zu Constadt unter nachträglicher Mitverhaftung des Grundstücks Nr. 72 Schönwald eingetragene Judicatforderung von 68 Thlr. 14 Sgr.;

f. das auf Blatt 66 Nieder-Kunzendorf, Abth. III unter Nr. 2 auf Grund des Erbrezesses vom 9ten März 1838 zufolge Verfügung vom 14. April genannten Jahres für die Wittwe **Barbara Liebner**, geb. **Dzierson**, zu Nieder-Kunzendorf eingetragene Vatererbe von 12 Thlr.;

g. die auf Blatt 14 Baumgarten, Abth. III unter Nr. 1 aus der Urkunde vom 12. März 1858 zufolge Verfügung vom 13. desselben Monats für den Weber **Johann Pfeifer** zu Pitschen eingetragene Darlehnsforderung von 45 Thlr. und

h. die auf Blatt 27 Skalung, Abtheilung III unter Nr. 1 aus der Schuldverschreibung vom 12ten März 1852 zufolge Verfügung vom 16. desselben Monats für den Schäfer **Thomas Lison** zu Schönfeld eingetragene Darlehnspost von 100 Thlr.,

und zwar zu a bis g zum Zweck der Löschung und zu h behufs Neubildung des Instruments in Gemäßheit der §§ 110, 111 G. B. O. beantragt worden.

Alle Diejenigen, welche an die zu löschenden Posten oder an eines der vorbezeichneten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich damit spätestens in dem vor dem hiesigen Amtsgericht [3085]
am 24. September 1881,
Mittags 12 Uhr,
anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die Interessenten mit ihren Ansprüchen prärludirt und die Instrumente amortisirt werden.

Creuzburg, den 9. Mai 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

Offene Lehrerstelle.

An der evangelischen Elementarschule hierselbst ist die 3. Lehrerstelle vacant und soll baldmöglichst wieder besetzt werden. [4110]

Das jährliche Einkommen beträgt incl. Wohnung und Beheizung 889 Mark. Bewerbungen wolle man bis zum 1. k. M. an uns richten.

Falkenberg OS., 11. Mai 1881.
Der Magistrat.

!!Die höchsten Preise!!

für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt nur **Salo Hurtig,** Kupferschmiedestr. 6. [1691]

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Kauffrau [4015]
Beate Gassmann
zu Beuthen OS. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Beuthen OS., den 6. Mai 1881.
Königliches Amts-Gericht I.
Beglaubigt:
Machinek,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Der Graf **Franz Carl Wolfgang von Ballestrem** zu Breslau als Inhaber der gleichnamigen unter Nr. 1969 des Firmen-Registers eingetragenen Firma, deren Hauptniederlassung in Ruda-Biskupitz und Zweigniederlassung in Neustadt OS. sich befindet, hat dem Güter-Director **Andreas Büllers** in Ruda Procura ertheilt und ist letztere im Procurenregister unter Nr. 201 heut eingetragen worden. [4018]

Beuthen OS., d. 9. Mai 1881.
Kgl. Amts-Gericht, Abth. VII.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1974 die Firma [4016]
Leopold Brauer
mit dem Orte der Niederlassung zu Alt-Zabrze und mit Bezeichnung des Kaufmanns **Leopold Brauer** als Firmainhabers eingetragen worden.

Beuthen OS., den 4. Mai 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 194 die Firma [4017]
D. Mirauer
zu Miechowitz mit Bezeichnung des Kaufmanns **Daniel Mirauer** daselbst als Firma-Inhabers heute gelöscht worden.

Beuthen OS., den 4. Mai 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 266 die Firma der am 15. April 1881 begonnenen Gesellschaft
Danziger & Krebs
mit dem Sitze der Gesellschaft zu Klein-Zabrze und mit Bezeichnung des Kaufmanns **Louis Danziger** und des Kaufmanns **Siegfried Krebs**, beide zu Klein-Zabrze, als Gesellschafter heut eingetragen worden. [4019]

Beuthen OS., den 3. Mai 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [3086]
Julius Sossna
in Ratibor ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Ratibor, den 1. Mai 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. IX.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Mühlenbesitzer **Carl Scholz** gehörige Mühlen-Grundstück Nr. 63 Dittersbach grüss. soll im Wege der Zwangsversteigerung
am 31. Mai 1881,
Vormittags 9½ Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören — Hectar 97 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 8 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 345 Mark veranlagt. Die Bietungscaution beträgt 958,50 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termin zur Verkündung des Zuschlags-Urtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1254]
am 1. Juni 1881,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude verkündet werden.

Liebau, den 5. April 1881.
Königl. Amts-Gericht.

500 Reste

reinwollene Kammgarne zu Jaquets und Umhängen, Atlas u. Wollatlas, in allen Farben, Spitzen, Fransen ꝛc. billig **Graupenstraße 2. u. 3,** I. [1665]

Billigste und reellste Bezugsquelle!

Gegründet 1848.

Tapeten-Fabrik

von
B. Caspari,
Berlin SW., Beuthstr. 12.

Specialität:
Gold-, Goldbrocat-, matte **Fond-, Styl-** und **Glanz-Tapeten,**
à Stück von **40 Pf.** bis **1,50 Mk.,**
welche sich durch **ausserordentliche Formenschönheit**
der **Zeichnungen** und **effectvolle Ausführung** der **Farbentöne ganz besonders auszeichnen** [3092]
und **die Zimmer aufs Brillanteste decoriren.**

Gold-Tapeten, Stück **50** bis **75 Pf.,**
in **prachtvollen Farbentönen,** sehr **haltbar** im Golde,
und, im Zimmer angelegt, von
theuren Gold-Tapeten nicht zu unterscheiden.
Elegante **Glanz**-Tapeten, Stück 40—50 Pf.
Sehr **schöne** Tapeten, Stück 20—30 Pf.

Nur neueste, modernste Dessins. — Muster franco!

Breslau, den 3. Mai 1881.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des **Düngers** aus den Düngergruben und den Stallräumen des hiesigen städtischen Schlachthofes vom 1. October 1881 bis 1. April 1883 haben wir einen Termin **auf Dinstag, d. 24. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, in unserem Bureau V, Elisabethstraße Nr. 10/14 eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 25,** anberaumt. [4073]

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen in der rathhäuslichen Dienerstube eingesehen werden können. Die Bietungs-Caution beträgt 150 Mark.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Be- und Entwässerungsarbeiten [4074]
a. in dem Grundstück **Graben 36,** veranschlagt auf **260 Mark,**
b. **Graben Nr. 39/40,** veranschlagt auf **850 Mark,**
c. **Weißgerbergasse Nr. 31,** veranschlagt auf **1500 Mark,**
d. **Berliner-Platz Nr. 2,** veranschlagt auf **1500 Mark,**

soll im Wege der öffentlichen Submission einzeln oder zusammen an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis
Freitag, den 20. Mai c.,
Vormittags 11 Uhr,
in der Betriebs-Inspection II der städtischen Wasserwerke, Weidendamm Nr. 2, abzugeben, zu welcher Stunde die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der Herren Offerenten stattfinden wird.

Bedingungen ꝛc. liegen ebendaselbst zur gefl. Einsicht aus.

Breslau, den 10. Mai 1881.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Holz-Verkauf.

Es sollen [4098]
Dinstag, am 17. Mai 1881,
Vormittags 10 Uhr,
zu **Kupp,** im **Lellek**'schen Gasthause, folgende Hölzer, als aus den Schlägen:
Belauf Brinnitz, Jag. **2:** ca. 20 Rm. **Kiefern-Scheit,** 9 Rm. **Fichten-Scheit;**
Belauf Brinnitz, Jagen **9:** ca. 236 Rm. **Kiefern-Scheit;**
Belauf Brinnitz, Jagen **10:** circa 463 Rm. **Kiefern-Scheit,** 41 Knüppel, 76 Rm. **Fichten-Scheit,** 13 Knüppel;
Belauf Salzbrunn, Jagen **87:** ca. 545 Rm. **Kiefern-Scheit,** 40 Knüppel, 141 Rm. **Fichten-Scheit,** 26 Knüppel,
Belauf Salzbrunn, Jagen **90:** ca. 728 Rm. **Kiefern-Scheit,** 74 Knüppel, 142 Rm. **Fichten-Scheit,** 46 Knüppel,
aus der Totalität: ca. 1500 Rm. diverses Brennholz und
ca. 1000 Rm. Stockholz aus vorstehenden Schlägen
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Steigerpreise sind sofort im Termine zu bezahlen.

Friedrichsthal, den 12. Mai 1881.
Königl. Oberförsterei Murow.
Spangenberg.

Holzverkauf.

Montag, den 23. Mai c.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen im hiesigen **Gramsch**'schen Gasthofe folgende Hölzer aus dem Revier Riemberg licitando verkauft werden:
561 Stück Fichten u. Kiefern Nutz- und Bauhölzer,
33 Rm. Eichen-Scheitholz II,
203 Rm. Kiefer-Scheitholz II,
45 Rm. Kiefer-Knüppel II,
25 Hdt. Birken-Abraumreisig,
20 Hdt. Aspen-Abraumreisig,
780 Rm. Fichten- und Kiefer-Stockholz.

Ein Drittel des Meistgebots muß im Termin selbst sofort angezahlt werden. [4092]

Riemberg, den 13. Mai 1881.
Die Forstverwaltung.

Schwammbeutel, Reise-Handspiegel, Touristenbürsten empfiehlt [4100]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstr. 54.

Bekanntmachung.

Die Ausführung des chausseemäßigen **Ausbaues** des Weges von Zauchwitz über Tschirmkau nach Bauerwitz in einer Länge von 6300 Meter, soll im Wege der General-Entreprise öffentlich vergeben werden.

Zur Vergebung der Bauausführung an den Bestbietenden ist ein Termin **auf Donnerstag, den 2. Juni, Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen Kreis-Verwaltungs-Gebäude anberaumt. [3090]

Schriftliche, mit der Aufschrift: „Offerte auf den Chausseebau Zauchwitz-Bauerwitz" zu versehende und versiegelte Offerten sind bis zum Termine dem unterzeichneten Kreisausschuß einzureichen.

Die Bedingungen, unter welchen der Bau vergeben werden soll, sowie Kostenanschläge und Baupläne, können während der Amtsstunden in dem Bureau des Kreis-Baumeisters **Wrage** eingesehen werden.

Von den Bedingungen werden auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien ertheilt. Submittenten haben spätestens im Termine eine Caution von 1000 Mark zu erlegen.

Leobschütz, den 11. Mai 1881.
Der Kreis-Ausschuß
des Kreises Leobschütz.
(gez.) **Bischoff.**

Der Wollmarkt in Thorn

findet Montag, den **13. und Dienstag, den 14. Juni** statt. [4024]
Die Handelskammer.

Ein schön gelegenes Hotel erster Klasse mit Fremdenverkehr in einer größeren Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens ist unter annehmbaren Bedingungen bald **zu verkaufen.** Offerten unter R. A. 200 postlag. Breslau erbeten. Agenten verbeten. [1753]

Für Bauunternehmer.

Ein Grundstück im Bürgerwerder, nahe den Kasernen, welches sich zum Umbau eignet, ist zu verkaufen. Off. unt. D. 51 Exped. d. Bresl. Z. [1684]

Am 31. Mai a. c., Vormittags 9½ Uhr, wird beim Amtsgericht in Liebau ein in gutem Bauzustande befindliches

Mühlengrundstück

mit Mangel und Brettschneide, in nächster Nähe der Bahn gelegen,
subhastirt.

Die Wasserkraft dieses Etablissement ist so bedeutend, daß es sich zu jedem größeren Fabrikbetrieb, als Spinn- und Weberei, Appretur-Anstalt, sowie Papierfabrik eignet. Wir machen Interessenten auf Erwerbung dieses Grundstücks aufmerksam. [4089]

Günstiger Erwerb.

Erbtheilungshalber ist eine seit 40 Jahren im besten Betriebe befindliche, in großer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens an der Oder belegene **Streichgarnspinnerei mit Walke u. Appretur und ausreichender Wasserkraft und sehr guter Kundschaft** sofort zu verkaufen. Gebäude massiv, beste Maschinen, Feuertaxe 78,000 M., Preis 75,000 M., Anzahl. 20,000 M. Nur Selbstkäufern ertheilt gern nähere Auskunft sub C. 246 durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [4113]

Meine zu **Schmellwitz,** Kr. Schweidnitz, gelegene **Mehl-Mühle, Gries- u. Graupenfabrik,** mit sehr guter Wasserkraft, 11 Fuß Gefälle, 5 französ., 1 Schrot-, 1 Spitz-, 1 Reserve-Griesgang (Umfried) u. 3 Graupen-Holländern, Griesputz- u. anderen nöth. Hilfs-Maschinen, nebst 32 Morg. Land, in bester Cultur, sämmtliche Gebäude, wie leb. u. todt. Inventar, sehr gut, 85 Jahre i. d. Familie, beabsichtige ich **zu verkaufen** u. bin zu näherer Auskunft gern bereit.
[2981] **Guido Schumann.**

Mühlenverkauf. 4023

Eine Wassermühle mit 3 Gängen und 50 Morgen Acker, alles Weizenboden, im Leobschützer Kreise, ist mit oder ohne Grundstücke zu verkaufen ev. zu verpachten. Auskunft bei **J. Werner in Kösling** bei Katscher.

Eisengießerei

incl. Reparaturwerkstatt, dicht an der Eisenbahn, mit guter, fester Kundschaft, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfr. unter X. V. 8 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2748]

Ein gut renommirtes [4114]

Leder-Geschäft

ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Offerten unter E. 248 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, zu richten.

Ein [3069]

Steinmetz-Geschäft,

ohne Concurrenz am Orte, mit feiner Kundschaft, in einer Kreisstadt mit Gymnasium, Landgericht ꝛc., ist unter sehr günst. Bed. u. geringer Anzahlung bald
zu verkaufen.

Offerten unter H. 21753 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

---

1 kl., gangb. **Gesch.**, Ring, beste Lage, feste Kndsch., ist Fam.-Verh. halb. sof. u. **höchst günst. Bed.** zu verk. Eignet sich nur f. 1 alleinst. Dame. 3000 M. erford. Gef. Off. u. A. Z. 130 postl. Schweidnitz.

Mein [4033]

Destillationsgesch.,

verbunden mit Ausschank und Restauration, ist bei geringer Anzahlung mit vollständigem Inventar u. Waarenlager per 1. Juli zu übernehmen.
Js. Fröhlich, Ratibor.

Ein seit circa 25 Jahren bestehendes, in vollem Betriebe befindliches [4105]

Destillations-Geschäft,

mit ausgedehnter, guter Engros-Kundschaft, flottem Detailgeschäft, Essig-, Sprit-Fabrik, u. in bestem Zustande befindlichem Grundstück, in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Oberschlesiens, ist preiswerth zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Selbstreflectanten, die über wenigstens Mk. 100,000, im Pachtungsfalle Mk. 75,000 verfügen, erfahren Näheres sub D. 247 an Rudolf Mosse, Breslau.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2457]

Auch brieflich [612]
werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Choroby płciowe

i w bardzo przestaczałych przypadkach, słabości każdego rodzaju, także

Choroby Kobiece

liczy prędko i sumiennie [1678]
Dehnel
w **Wrocławiu,**
Nikolaistrasse Nr. 8.
Moje anatomiczne preparata muzeum można widzieć bezpłatnie.
T. W.

F. Haut- u. Geschlechtskranke
gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—4 Uhr. Auswärts brieflich.
[3083] **Nagedusch.**

Für Haut- und Geschlechts-Kranke,

auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle u. sichere Hilfe,
ebenso für **Frauenkrankheiten**
bei **R. Dehnel II.**
Bitte zu achten [1687]
nur Breitestr. 49, 1. Et.
Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.
Auswärts brieflich.

Rath u. sichere Hilfe in discr. Damen-Angel. erth. Frau **A. Crison,** Breslau, Breitestr. 33/34, I. r. Ausw. briefl.

Wegen Mangel an Raum ist ein noch sehr gut erhaltener **Flügel** billig zu verkaufen. Näheres **Bismarckstraße Nr. 3, I.,** links. [1664]

Möbel
in größter Auswahl [1685]
Tauentzienstr. 51—53.
E. A. Strauch.

Die schädlichen Wirkungen des Kopfschweißes
völlig zu neutralisiren, ohne dieselben auch nur im geringsten zu unterdrücken, ist diejenige Aufgabe, welche F. Keyl's indische Tinctur, um die Haarwurzeln gesunden lassen zu können, in allererster Linie löst. Gleichzeitig wirkt sie in anregendster Weise auf die Thätigkeit der Haarpapillen, sodaß die Ernährung des Haares eine urkräftige wird, und so entwickelt sich in kürzester Zeit aus siechem und schwächlichem Haar ein Haarwuchs in strotzender Kraft und Fülle. Alte Kahlheit, bei welcher fast stets die Haarpapillen eingetrocknet sind, ist natürlich unheilbar, aber alles noch vorhandene Haar, namentlich wenn es sehr fein, weich und dünn ist, wächst unter dem Gebrauche von F. Keyl's Tinctur mit der unglaublichsten Kraftentfaltung.
Genannte Tinctur ist zu beziehen durch das Generaldepot von F. P. Bernhardt in Dresden, Schreibergasse. Verkauf von Flacons à 3, 2 u. 1 M. in Breslau bei Hrn. S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21. [1998]

Eine Cigarren-Fabrik, die nicht reisen läßt, sucht Grossisten für
Sumatra-Felix . . . . . . à Mk. 40,
Java Seedleaf mit gemengter Einlage . . . à Mk. 32,
gegen Kasse bei ½ % Discont.
Gefäll. Offerten sub L. 54 an die Exped. der Breslauer Ztg. [1722]

Himbeersaft und Citronensaft
in Flaschen à 1,25 und 0,60,
ausgewogen à Pfd. = Mk. 0,70,
sowie Citroneneffenz 1 Fl. = 1 Mk.
empfiehlt [3062]
Die Kränzelmarkt-Apotheke,
Hintermarkt 4.

Neue [1723]
engl. Matjes-Heringe,
das Stück 10 Pf.,
die 1/16 To. 3 M. 50 Pf. excl. Gebd.
Paul Neugebauer,
Ohlauerstraße 46.

Gebrannte Kaffees	Pfd.	1,00 u. 1,20 M.
Java-Kaffee . . .	"	1,30 u. 1,50 "
Melange-Kaffee .	"	1,50 "
Perl-Kaffee	"	1,50 "
Getreide-Kaffee .	"	0,20 "
Tafel-Reis	"	0,20 "
Türk. Pflaumen . .	"	0,25 "
Geschälte Erbsen	"	0,25 "
Victoria-Erbsen .	"	0,15 "
Oranienb. Seife .	"	0,36 "
Weizenstärke . . .	"	0,30 "
Reisstärke, b. 5 Pfd.	"	0,35 "
Soda, kryst. . . .	"	0,08 "

Heinrich Schwarzer,
Klosterstr. 90a, an der Promenade.

2389
Kaffee
ist im Preise zurückgegangen u. habe die Preise um 20 Pf. pr. Pfd. ermäßigt. Fein schmeckender gerösteter Kaffee, à Pfd. 1,30, 1,40, 1,50 Mk., geringere Sorten à Pfd. 0,90—1,20 Mk., roh. Kaffee, à Pfd. 0,80, 0,90—1,30 M., Getreide-Kaffee, à Pfd. 20 Pf., Bruch-Kaffee, gebrannt, à Pfd. 60 Pf., Backobst, à Pfd. 15—30 Pf., geschälte Aepfel, à Pfd. 35 Pf., Pflaumen, sehr süße, à Pfd. 22—35 Pf., bestes Petroleum, à Liter 23 Pf., Kernseife, à Pfd. 30, 36 u. 40 Pf., grüne Seife, 23 Pf., 12½ Pfd. 2,50 M., Liqueure, à Liter 50 u. 60 Pf., Nordhäuser Korn, à Liter 65 u. 80 Pf., Rhein- u. Rothwein, Ungarwein, Champagner, echter Cognac, Rum, süßer Wein, die große Flasche 90 Pf.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Breslauer Bitter,
seit uralter Zeit als gesund und wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt
Guttmann's Fabrik,
[1995] Roßmarkt 7/8.

Zu verkaufen
ein Paar Pferde, 16 Faust hoch, 4 Jahre alt, sehr gut eingefahren, von edler Abkunft, Schimmel-Stute und lichtbrauner Wallach.
Zu sehen in Mähr.-Schönberg nächst Mittelwalde. [2644]

Ein Paar starke und dabei flotte, 10jährige **Rappen,** Wallache, die sich auch eventuell als Einspänner eignen, verkauft preismäßig Dominium Halbendorf bei Oppeln. [3013]

Bruteier
von echt italienischen / desgl. spanischen } Hühnern, pro Stück 20 Pf., sowie italienische Hühner, pro Stück 5 Mark, zu haben [1934]
Villa Reimann,
Breslau, Bohrauer Barrière.

Neue engl.
Matjes-Heringe,
das Schock 7 Mark,
neue
ital. Kartoffeln,
das Pfd. 25 Pf.,
feinste
Messina-Blutorangen,
per Kiste 18 Mk.,
sowie alle eingelegten
Früchte u. Gemüse
in Büchsen wie in Gläsern
empfiehlt [1756]
E. Hielscher,
Neuschestraße 60,
Neue Taschenstraße 5.

Frische
Aprikosen,
rheinischen
Waldmeister,
Möven-Eier,
neue engl.
Matjes-Heringe,
neue
Malta-Kartoffeln,
feinsten geräucherten
Rheinlachs,
schönste süße
Apfelsinen,
vollsaftige
Citronen
empfiehlt [4104]
Theodor Winkler
Junkernstraße,
vis-à-vis Hotel „Goldene Gans".

CHOCOLAT Suchard
Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise
[619]

Haupt-Niederlage sämmtlicher
Chocoladen und Cacaos
von Ph. Suchard, Neufchatel.
632 **E. Astel & Co.,**
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.

Frische rohe Heringe
zum Braten, Pommersche Bücklinge, neue Bratheringe, alle Sorten Heringe und Sardellen bei [1616]
E. Neukirch, Nicolaistraße 59.

Frische
Hummern,
feinsten
Astr. Caviar
vom Eislager,
echt Strassburger
Gänseleber-
und
Wild-Pasteten,
feinste echte
Braunschweiger
und Gothaer
Cervelat-wurst,
Veroneser
Salami,
Bologneser
Mortadella,
kleine Hamburger
Schinken,
echt Englische
Porter und Ale
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [4077]
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Astrach. Caviar
vom Eislager,
Austern, Lachs,
neue Englische
Matjes-Heringe,
erneut besser und billiger,
neue Kartoffeln,
Stangenspargel,
Waldmeister,
alle feine getrocknete u. eingelegte
Compot-Früchte,
feinste süsse Catania-
Berg-Orangen,
echt Gothaer und Braunschweiger
Cervelatwurst,
Möven-Eier
empfiehlt [4076]
von neuen Sendungen
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Frischen Stangenspargel,
neue Lissaboner Kartoffeln,
Neue Matjes-Heringe,
neue Bratheringe,
neue
Delicatess-Ostsee-Fettheringe,
Sardines à l'huile,
Delicatess-Anchovis,
gekochtes
Hamburger Pökelfleisch,
vorzüglich zum kalten Aufschnitt,
in Büchsen à 2, 4, 6 und 14 Pfd.,
gekochte
Rindspökelzungen,
sehr gut, die Büchse 3,00 Mark,
diverses Wildpret,
in Bücksen à 2,50 bis 5,00 Mark,
vorzügliche echte
Gothaer Dauer-Cervelatwurst,
Oppelner
und Jauersche Würstchen,
Westphälische Schinken,
Pumpernickel,
feinsten Reinerzer
Himbeer- und Kirschsaft,
Citronensaft,
Panirmehl,
Schiffsbrot
zur kalten Schale,
Italienische Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten,
süsse Türkische Pflaumen,
à 30, 40 und 50 Pf. das Pfd.,
Catharinen-Pflaumen,
à 70, 80 Pf. u. 1,20 Mk. das Pfd.,
Französische Aepfel u. Birnen,
Italienische und Französische Prünellen,
Amerikanische
Aepfelschnitzen und Scheiben,
getrocknete
süsse und saure Kirschen,
getrocknete Mirabellen,
Melange-Früchte
in Zucker, à 1,30 Mk. das Pfd.,
Preiselbeeren in Zucker,
Zwerg-Pfeffergurken,
saure Gurken,
Magdeburger Sauerkohl
in Gebinden à 2,25, 4,00 u. 7,00 M.,
!! Maibowle !!
die Flasche à 75 Pf.,
reinen Aepfelwein
zur Cur, die Flasche 50 Pf.,
vorzügliche
Bowlenweine, weiss u. roth,
der Liter 1 M., bei 10 Liter à 90 Pf.,
Messinaer Berg-Orangen,
15, 20 bis 25 Stück für 3 Mark.
!! Cigarren !!
Muy Estimada,
das Mille 50 Mark,
Alice,
Salon-Cigarre, das Mille 60 Mark,
Kronen-Regalia,
schöne grosse Façon, sehr beliebt,
das Mille 60 Mark,
El Rio Sella,
feiner, markiger Tabak,
das Mille 75 Mark,
feine 1878er Havannas
in drei Façons, [4051]
à 115 bis 120 Mark das Mille,
ferner bessere Marke à 150, 180,
200, 250 bis 450 Mark das Mille.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

100 Mille gute Mauerziegeln zu verkaufen. Näheres Tauentzienstraße 14 part. [1721]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

On cherche à Breslau pour le premier juillet une bonne française pour un enfant de huit ans. S'adresser par la chiffre H. J. K. 39 à l'expéd. de cette gazette. [1656]

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. [611]

Eine evangelische Elementarlehrerin, welche sich auch in der Häuslichkeit nützlich zu machen versteht, wird für einen 8jährigen Knaben zum 1. Juli cr. aufs Land gesucht. Gef. Offerten nebst Angabe der Gehaltsansprüche sub F. R. 49 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [4013]

Eine gebildete, j. Dame aus achtbarer Familie, wünscht Stellung als Gesellschafterin, resp. Reisebegleiterin ins Bad. Nähere Auskunft ist Herr Geh.-Rath Dr. Grätzer, Ring 16, zu ertheilen gern bereit. [3067]

Ein jüdisches, junges Mädchen, welches mehrere Jahre als [4122]
Verkäuferin
in einem Destillations- und Spezerei-Geschäft fungirt, noch in Stellung, sucht per 1. Juli cr. oder später gutes Engagement. Dasselbe ist in der Expedition sehr flott und würde sich event. auch zu einem anderen Geschäft eignen.
Gefl. Offerten unter A. W. 59 befördert d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Zur Führung der Bücher (einfache Buchführung) wird für ein Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft ein Mädchen (Christin) bei ganz freier Station, Wohnung im Hause, pr. 1. oder 15. Juni gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse, möglichst auch Photographie, mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre L. 57 einsenden. [4117]

Ein tüchtiger Reisender,
genau vertraut mit der Branche, wie auch mit der Grossisten- u. größeren Detail-Kundschaft, wird für eine der ältesten Strohhutfabriken Dresdens zu engagiren gesucht und werden gefl. Adressen unter R. D. 199 an Haasenstein & Vogler, Dresden, erbeten. [4090]

Ein bestempfohlener Buchhalter u. Correspondent, in allen Comptoirarbeiten firm, selbstständ. Arbeiter, der mit Erfolg gereist, sucht bei bescheid. Anspr. Stellung. Gefl. Offert. sub R. M. 4 postlagernd erb. [1696]

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft wird ein tüchtiger [4106]
Reisender,
der bereits Schlesien und Posen mit Erfolg bereist hat, bei hohem Salair gesucht.
Adressen sub F. 249 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85.

Ein gut eingeführtes schlesisches Manufactur-Engros-Geschäft sucht einen tüchtigen, mit der Kundschaft vertrauten Reisenden für Schlesien bei hohem Salair per 1 Juli. [1658]
Offerten postlagernd Z. 70.

Für unsere Papier-Handlung en gros suchen wir zum möglichst sofortigen Antritt einen tüchtigen
Reisenden,
der mit Erfolg längere Zeit Schlesien bereist hat und mit der Branche genau vertraut ist. [2980]
Liegnitz. Naumann & Co.

Ein tüchtiger Detail-Verkäufer für das Galanteriewaaren-Geschäft kann sich melden unter A. Z. 1 postlagernd Breslau. [1682]

Für mein Manufacturwaar.-, Tuch- und Confections-Geschäft suche ich p. 1. Juli einen tüchtigen, gewandten
Verkäufer
von angenehmem Aeußeren.
Offert. erbitte S. W. postlagernd Münsterberg in Schl. [2937]

Für mein Manufactur- und Leinengeschäft wird ein tüchtiger Verkäufer und ein Volontair, beide der polnischen Sprache mächtig, per 1sten Juli gesucht. [3098]
Gleiwitz. Ph. Poppelauer.

Ein tüchtiger Verkäufer u. Decorateur findet in meinem Modewaaren-Geschäft per 1sten Juli a. c. Stellung. [3093]
Louis Schönfeld,
Liegnitz.

Für mein Confectionsgeschäft suche einen gewandten Verkäufer.
[1726] M. Brieger,
Ohlauerstraße.

1681 **Ein junger Mann,**
seit 14 Jahren in der Cigarren- und Tabak-Branche thätig, jetzt noch activ, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Juli a. c. Stellung. Gefl. Offerten unt. B. 42 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Herrenstraße Nr. 7, 1. Etage. [1730]
Placirung und Nachweisung von kaufm. Personal. P. Strachler.

Für mein **Tuch- und Herren-Mode-Magazin** suche ich einen intelligenten jungen Mann von empfehlendem Aeußeren, welcher in dieser Branche mehrjährig thätig war und befähigt ist, dem Reisegeschäft bei feinerer Kundschaft vorzustehen. [1906]
Antritt per Ende Juni.
Gleiwitz. **H. Huldschinsky.**

Für 1 Dampfmühle suche ich 1 Comptoiristen, d. i. Mühl.- u. Getreidegesch. cond. hat u. d. poln. Spr. mächt. ist. E. Richter, Friedrich-Wilhelmstr. 70a.

Fürs Modew.-Geschäft s. i. 3 tücht. Verkäufer u. 2 dergl., der poln. Sprache mächtig. [1749] E. Richter, Friedrich-Wilhelmstr. 70a.

Für Liqueur-Fabriken suche ich 1 Reisenden u. 1 Destillat. E. Richter, Friedrich-Wilhelmstr. 70a.

Für 1 Gamaschenfabrik suche ich **1 rout. Reisenden.** E. Richter, Friedrich-Wilhelmstr. 70a.

1 jung. Commis, Specerist, w. sof. eng. d. E. Richter, Friedr.-Wilhelmstr. 70a.

4118 **Ein Commis**
der Cigarren-Branche, welcher schon kleine Reisen mit Erfolg gemacht hat, wird bald oder per 1. Juli c. zu engagiren gewünscht. Persönliche Vorstellung ohne Kostenerstattung ist Bedingung. Meld. werd. an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. unter A. A. 58.

Ein christlicher Commis, im Besitz guter Zeugnisse, auch der polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. Juli in einem Tuch-, Manufactur- oder Modewaaren-Geschäft dauerndes Engagement. [1660]
Offert. unter T. L. 100 postlagernd Peiskretscham.

Für mein Destillations-Geschäft, fabrikmäßig betrieben, suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen jungen Mann, nicht unter 24 Jahre alt. Derselbe muß in der Correspondance, Buchführung und Reisen tüchtig sein. Nur solche, welche nachweislich in derartigen Geschäften mit Erfolg gereist, werden berücksichtigt. Antritt Anfang Juli a. c.
Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung unter R. Z. 34. [3041]

Zum 1. Juli wird für ein Droguen-, Lack- und Farben-Geschäft ein mit der Branche vollständig vertrauter nicht zu junger Mann gesucht. Off. postl. J. G. 31 Neusalz a. O. [2987]

Ein junger, verheiratheter, nüchterner Müller, firm in Holzarbeit, der bereits beim Mühlenbau beschäftigt gewesen sein muß, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei [2967]
Simon Hamburger,
Zabrze O.-S.

Secretair, Rechnungsfhr.
Ein pens. Beamter, unverh., im mittler. Lebensalter, sucht Stellung als Secretair, Rechnungsfhr. oder dergl. Höhe des Gehalts Nebensache. Adressen unter Z. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1659]

Ein Wirthschafts-beamter,
unverh., erfahren, mit dem Brennereibetrieb vertraut, wird bei 600 M. Gehalt [4034]
zum 1. Juli d. J. gesucht.
Anmeldungen sind mit Beifügung eines kurzen Lebenslaufs und der vollständigen Zeugniß-Abschriften zu richten unter H. 21728 an Haasenstein & Vogler in Breslau.

Gärtnerposten.
Ein erfahrener und an Thätigkeit gewöhnter Gärtner wird für die hiesige umfangreiche Gärtnerei pro 1. Juli cr. verlangt, und sind Meldungen nebst Zeugnißabschriften baldigst einzureichen. [2978]
Schlawa i. Schl., den 10. Mai 1881.
Das gräfliche Rentamt.

1 Oberkellner für Hotel ersten Ranges sucht Schmidt, Kleine Groschengasse 8 in Breslau. [1701]

1700 **Hôtel-Personal,**
sowie für Restaurants in jeder Branche, empf. den Herren Principälen das Bureau von A. Schmidt in Breslau, Kl. Groschengasse 8.

1 kräft. Mann, Soldat, welcher 6 Jahre in einem Papiergesch. thät. war, sucht wegen Todesfall seines Herrn anderweit. Stell. (Haushälter, Kutscher u. s. w.). Gute Papiere und mündl. Empf. stehen zur Seite. Näh. bei R. Schädel, Nadlerg. 4. [1694]

Ein Haushälter,
in den besten Jahren, der seit vierzehn Jahren in ein und demselben Hause zur vollsten Zufriedenheit bedienstet war, wünscht per 1. Juli c. eine andere Stellung. Derselbe wird von seiner bisherigen Herrsch. bestens empfohlen. [1689]
Näheres zu erfragen im Comptoir des Herrn Wilhelm Ledermann, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 17.

Dienstboten aller Branchen, männliche, sowie weibliche, empfiehlt stets Fr. Becker, Altbüßerstraße Nr. 14. Kochköchinnen, Privatköchinnen, Mädchen für Alles, firme Stubenmädchen, feine Kellnerinnen, Diener, Hotel-Haushälter melden sich. [1725]

Für mein Galanterie-Waaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling. [1683]
Marcus Kanter,
Blücherplatz 8.

Ein junger Mann,
der poln. Sprache mächtig, wird unter günst. Bedingungen fürs Destillations-Geschäft als Lehrling gesucht.
Offerten an L. Rosenberg in Gr.-Strehlitz OS. [1681]

Für mein Weißwaaren-, Putz-, Wollwaaren- u. Strohhutgesch. en gros & en détail suche ich
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
V. Kronheim,
[3094] Glogau.

Für meinen Sohn, der 1 Jahr die Obersec. eines Gymn. besucht hat, suche eine Lehrlingsstelle in einer Apotheke. Off. mit Ang. d. Beding. sub A. Z. 55 Exp. d. Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Gesucht
per Johauni zwei unmöblirte Zimmer, möglichst bei einer achtbaren Familie und in der Nähe der Schweidnitzerstrasse. [1661]
Gefl. Offerten erb. unter M. 44 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Oderstr. 19 Laden, 2 Schaufstr., do. Keller, Eingang v. d. Strasse,
Gerberg. 11 kleine Wohnung.
Näh. Riemerz. 10 u. Oderstr. 18, 3. Et.

Tauentzienstraße 1
ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. [1745]

Schweidnitzerstraße 50
ist eine Wohnung zu verm. [1746]

1709 **Agnesstr. 11**
part. links Joh. zu verm. Näh. 1. Et. r.

Zu vermiethen [1703]
Ring 20 2. Etg.

Tauentzienstraße 84b, zweites Haus vom Tauentzienplatz, ist eine große, herrschaftliche Wohnung per 1sten October cr. zu vermiethen. [1670]
Näh. das. Comptoir, Hof part. links.

Freiburgerstraße 20
Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. Gartenbenutzung. Näheres parterre bei Schwartz. [4078]

Ohlau-Ufer 26
ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst Beigel. per 1. Juli oder früher zu vermiethen. [1712]

Fr.-Wilh.-Str. 3a
sind 2 Wohnungen von je 4 u. 6 Zimmern, mit allem Zubehör, für bald oder 1. Juli zeitgemäß billig zu verm. Näh. 2. Et. b. Wirth.

Klosterstraße 1b, nahe der Promenade, ist die erste Etage, bestehend aus 6 gr. Zimmern, 2 Cabinets, Küche ꝛc., per 1. Juli c. zu vermiethen. [1739]

Albrechtsstraße 57
ist die 1. Etage, 7 Zimmer u. Beigelaß, als Wohnung od. Geschäftslocal sich eignend, zum 1. October a. c. zu vermiethen. [1741]
Näheres im Comptoir.

Einladung zum Abonnement auf die

Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Begründet 1. October 1865. — Alle 14 Tage eine Nummer. — Preis vierteljährlich M. 1,25.

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibungen, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche. Ferner finden die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange die eingehendste Behandlung: Bunt- und Weißstickerei jeder Art, Leinenstickerei in Kreuzstich und verschiedenen doppelseitigen Stickstichen; Näh- und Spitzenarbeit; Spitzenstich in Mull, Batist, Tüll 2c.; irische Spitzenarbeit, Durchzug in Tüll, Durchbruch in Leinewand 2c.; die verschiedensten Tapisserie-, Strick-, Häkel-, Frivolitäten-, Filet-, Filet-Guipure-, Knüpf- und Rahmen-Arbeiten; geklöppelte Spitzen; Blumen aus Papier, Wolle, Federn 2c.; Mosaik in Seidenzeug, Tuch 2c. und Phantasie-Arbeiten jeder Art.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe, 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Soutache 2c., sowie zahlreichen Namens-Chiffren, Monogrammen und ganzen Alphabeten in Kreuzstich- und Weißstickerei.

Die Auflage (in deutscher Sprache) beträgt gegenwärtig 295,000. — Uebersetzungen in französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, englischer, holländischer, dänischer, schwedischer, russischer, polnischer, ungarischer und böhmischer Sprache erscheinen in weiteren 302,000 Exemplaren zu Paris, Brüssel, Mailand, Madrid, Rio de Janeiro, London, Philadelphia und New-York, im Haag, zu Kopenhagen, Malmö und Stockholm, St. Petersburg, Warschau, Budapest, Jungbunzlau und Prag.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die Expedition der Modenwelt zu Berlin.

Lessingstraße 12 Wohn. v. 3, 4 u. 5 Zimmern zu vermiethen. [1734]

Neuschestraße 63 ist eine schöne Mittelwohnung zu vermiethen. [1733]

Freiburgerstraße Nr. 6 die **halbe 3. Etage,** 3 gr. zweifenstr. Zimmer u. Cab., **preisw. zu verm.**

Carlsstraße 22 3. Et. 1 Wohnung zu verm. [1736]

Margarethenstraße 38 ist per 1. Juli die elegant renov. halbe 2. Etage, ebenso die halbe 3. Etage u. in der 3. Et. eine Wohnung für 300 M. zu vermiethen. Näh. b. **E. Bischoff,** im Comptoir Holteistraße 20, Vorm. v. 11—12 Uhr, Nachm. v. 3—5 Uhr.

Kronprinzenstraße 14, neben Ecke Moritzstraße, ist per 1. Juli eine Wohnung 1. Et., bestehend aus 2 zweifenstr. Zimmern, gr. Cabinet, Küche, Entree, Wasserleitg. u. Closet, für 330 M. zu vermiethen. [1668] Näheres das. 1. Etage bei **Bischoff.**

Wohnungen à 200 und 225 Thlr. 3 Z., Alcove, Küche, Entree, Clos. **Sonnenstraße 32** bald od. Johanni.

Zum 1. Juni zu vermiethen zwei möbl. freundliche Zimmer Claassenstraße 4 hochparterre. [1738]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße, Wohn., 4 Zimm., Cab., Clos. 2c., p. Juli und 1 kl. bald zu verm. Näh. 1. Et. l.

Nicolai-Stadtgraben 16 renov. 3. Et., 5 große 2fenstrige Zimmer, zwei Zwischencabinets, und Zubehör, sofort oder per 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst. [1702]

Agnesstraße 7 1. od. 2. Etage je 3 zweif., 2 einf. Zimmer, Mittelk. Küche, Entree, Beigelaß, Wasserleit., Closet, Boden, Keller, Waschhaus. 1. Octbr. Näh. 1. Et. Nchm. [1706]

Nicolaistraße 13, Ecke Büttnerstr., ist eine Wohnung 1. Etage, bestehend 4 Zimmer, 1 Cabinet, Entree, Küche 2c., ganz neu renov. zu verm. u. bald zu bez. Näh. das. [1713]

Klosterstraße 56 2. Et., 3 Zimmer, Cabinet, Küche, besond. Entree u. Closet u. 2 Ausgänge, Wasserl., Beigelaß, Benutzung eines **großen** Gartens mit bes. Laube, bald oder 1. Juli zu vermiethen. [1707]

Zu vermiethen.

Meine **Schweidnitzerstraße 27, vis-à-vis** dem **Stadttheater** belegenen, sehr **eleganten, umfangreichen Weinlocalitäten** beabsichtige ich anderweitig zu ähnlichen Zwecken im Ganzen abzutreten, ev. zu theilen und die zu jedem anderen feinen Geschäft sich eignenden **großen Vorderräume** mit sehr schönem Laden u. Schaufenster z. verm. Das nähere bei mir. [1711]
Emanuel Kempner.

Garvestraße 12 sind 2 Wohnungen, jede bestehend aus 5 gr. Zimmern, gr. Entree, Küche, Mädchenstube u. Beigelaß im 1. Stock bald oder per 1. Juli, im 2. Stock per 1. October c. zu vermiethen. Näheres parterre. [1735]

Ein möbl. Zimmer ist bei einer ältlichen Dame, in der Nähe des Stadtgerichts und Promenade zu vermiethen. Zu erfragen **Neue Graupenstraße 2** I. [1747]

Gartenstraße 32b 1. Etage 2 Wohnungen 1100 M. und 1000 M. Michaeli z. verm. [1743]

Vorwerksstraße 7, nahe dem Stadtgraben, ist die halbe dritte Etage für 550 M. zu vermiethen und bald zu beziehen.

N. Schweidnitzerstr. 14 ist die Hälfte der 3. Et., vollständig neu renovirt, bestehend aus 6 Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß per 1. Juli c. zu beziehen, sowie ebendaselbst die Hälfte der 2. Etage, aus 4 Zimmern, 2 Cabinets und Beigelaß bestehend, per 1. October c. beziehbar. Näheres b. Wirth 1. Et. l. [1757]

Mauritiusplatz 3a sind Wohnung. für 150—250 Thlr. z. v. N. 1. Et.

Sommer-Wohnungen in **Villa Zedlitz,** mit und ohne Möbel, billig zu verm. [4102] **Jung.**

Ein Comptoir, bestehend aus 2 Piecen, ist bald zu vermiethen. [1755] Näheres **Junkernstraße 11** part. links im Bureau.

Tauentzienstr. 73 ist ein fein möbl. Zimmer, part. rechts, mit separ. Eingang, zu verm. [1674]

Schuhbrücke 27, 1. Et., ist eine gr. Wohnung von 5 Zimm., Cab. nebst Zubehör wegen Todesfall per 1. Juli c. zu verm. [4061] Näheres 1. Etage beim Wirth.

1673 **Gartenstr. 4** eine Wohnung, erste Etage, 7 Zimm., mit auch ohne Pferdeställe und Wagenremisen, mit Gartenben., z. 1. Juli a. c. zu bez.

Sadowastraße 63 3 Zimmer, Entree, Cab., Küche sof. zu verm. Preis 180 Thlr. [2318]

Bahnhofsstr. 23 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Mittelcabinet nebst Zubehör, mit Gartenbenutzung, auch Pferdestall, zum 1sten Juli c. zu vermiethen. [3099]

Junkernstraße 7 2. Etage, Wohnung und Bureau des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt **Geißler** (9 Zimmer und Zubehör), zu verm. Näh. im Comptoir parterre.

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26 3. Et., 3 Zimm., Cab., Badecab., Küche, Entree u. Clos., ren., sof. od. spät.

1 Geschäftslocal mit angr. Wohnung u. allen Bequemlichkeiten ist zeitgem. bill. zu verm. Friedr.-Wilhelmstr. 3a. Näh. 2. Et. b. Wirth. [4006]

Carlsstr. 23, 1. Etage, größeres Geschäftslocal zu vermiethen. [1737] Näheres Carlsstr. 22, 1. Et.

Carlsstraße 17 ist der **1. Stock** als **Geschäftslocal** oder **Wohnung** sofort zu vermiethen. Näheres **Holteistr. 42** oder **Wallstraße 6** (Börse), 1 Tr. **Birkenfeld.**

Ring 16 ist die **erste Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung** mit **Gas, Wasserleitung, Closet** und ein großer, trockener **Lagerkeller** zu vermiethen. [1710] Näheres daselbst beim Haushälter.

Der Eckladen **Schuhbrücke 27 u. Kupferschmiedestraße 13** ist sofort zu verm. [4062] Näheres 1 Treppe daselbst.

Comptoir, Remise, Keller **Neuschestraße 2** zu vermiethen. [1667]

1750 **Ein Laden** am **Ringe, Ohlauer- oder Schweidnitzerstraße** wird zu **miethen** gesucht. Gefällige Offerten unter M. Nr. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein großer Laden ist Ring (Becherseite) sofort oder 1sten Juli zu vermiethen. Preis 3000 M. Offerten A. B. 47 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [1680]

Ein großer Laden, wie auch eine Wohnung 2. Etage ist **Albrechtsstr. 43** zu verm. [1708] Näh. Albrechtsstr. 55 bei **Karpe.**

Ein Laden sofort zu vermiethen **Freiburgerstraße 20.** [4079] Näh. parterre bei **Schwartz.**

Carlsstraße 13 ist ein Geschäftslocal per Michaeli od. auch schon früher zu verm. Näh. bei dem Wirth. [1567]

Große, helle Räume, für Etablissements u. Fabriken jeder Art geeignet, ferner **große u. elegante** Räume, für Restaurant, Café oder dergleichen, sind **Neuschestraße Nr. 2, 1. Et.,** sofort oder später **billig** zu vermiethen. [1666] Näheres daselbst 1. Etage.

Fabrikräume u. Wohnung **Schmiedebr. 29a** zu verm. [1742]

Ein Obst-Garten ist im Ganzen oder getheilt bald zu **vermiethen.** Offerten erb. A. 52 in den Briefkasten der Bresl. Z. [1683]

Sommer-Wohnung. Ein herrschaftliches Haus mit Garten, Eiskeller, Stallung und Wagenremise zu verm. **Klettendorf 5.** [1672]

Deutsch-Lissa. 1671 Schöne Sommerwohnung m. Garten zu verm. Näh. Palmstraße 16, II. r.

In Warmbrunn i. Schl. ist eine **herrschaftliche Wohnung,** besteh. aus 6 Zimmern, Mädchenstube, Küche und Zubehör, in schönster Lage, mit großem, schattigen Garten, freier Aussicht nach dem Riesengebirge, vom 1. Juli c. ab permanent zu verm. Ferner werden comfortabel eingerichtete Sommerwohnungen zu billigen Preisen bestens empfohlen. Offerten unter W. A. 81 an die Exped. der Breslauer Ztg. [1694]

In meinem auf der Ringstraße gelegenen Hause ist **ein großer Laden mit daranstoßender Wohnung** und Zubehör, in dem seit Jahren ein Gold-, Silber-, Uhren- u. Pianoforte-Geschäft mit Erfolg betrieben worden, sofort zu **vermiethen.**
Königshütte O.-S. [1419]
Louis Lowack, Buchhändler.

Breslauer Börse vom 14. Mai 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,90 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 G
do. cons. Anl.	4	102,60 G
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,75 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,00 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,10 G
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	91,75 G
do. altl.	4	101,00 G
do. Lit. A.	4	100,75 G
do. do.	4½	102,25 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,75 G
do. do.	4½	102,70 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,75 G
do. do.	4½	102,25 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,70 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,35 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,85 bz
do. do.	4½	105,05 B
do. do.	5	105,00 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,25 G
do. do.	4½	104,75 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	83,75 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,25 bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	68,25 B
do. do.	5	83,75 G
do. Loose 1860	5	129,00 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,35à40 bzG
do. Pap.-Rente	5	81,50 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,60à65 bz
do. Pfandbr.	5	64,40 G
Russ. 1877 Anl.	5	95,00 bz
do. 1880 do.	4	76,50 bzG
Orient-AnlEm I.	5	60,00 B
do. do. II.	5	60,00 B
do. do. III.	5	60,20 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,00 G
Rumän. Oblig.	6	101,40 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	105,50 bzG
Obschl. ACDE.	3½	10⅘	212,50 G
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	—
do. St.-Prior.	5	2¾	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	$7\frac{11}{12}$	148,50 G
do. St.-Prior.	5	$7\frac{11}{12}$	147,00 G
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	47,00 bzG

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,60 G
do.	4½	102,75 B
do. Lit. G.	4½	102,75 B
do. Lit. H.	4½	102,65 bz
do. Lit. J.	4½	102,65 bz
do. Lit. K.	4½	102,65 bz
do. 1876	5	107,00 bz
do. 1879	5	107,00 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	93,50 G
do. Lit. C. u. D.	4	100,60 G
do. 1873	4	100,60 G
do. Lit. F.	4½	102,60 B
do. Lit. G.	4½	102,60 B
do. Lit. H.	4½	102,50 B
do. 1874	4½	103,00 G
do. 1879	4½	105,20 G
do. N.-S. Zwgb	3½	91,25 G
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,50 G
R.-Oder-Ufer	4½	103,50 B
Oels-Gnes. Prior	4½	102,75 B

Wechsel-Course vom 13. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	170 00 bz
do. do.	3	2M.	168,80 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,475 bz
do. do.	2½	3M.	20,38 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,15 bz
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	207,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,20 bz
do. do.	4	2M.	172,20 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	102,00 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	105à4,75 bzG
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	111,25 bzG
do. Bodencred.	4	6½	113,00 B
Oesterr. Credit	4	11¼	630,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke	—
Oest. W. 100 Fl.	174,20à10 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	208,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	132,00 G
do. Act. Brauer.	4	—	14,00 B
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	89,00 B
Donnersmarkh.	4	1½	53,00 G
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	40,00 bzB
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	79,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	5	80,25 B
do. Leinenind.	4	6	97,50 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	100,00 bz
Laurahütte	4	6½	109,00 B
Ver. Oelfabr.	4	7½	83,00 G
Vorwärtshütte	4	0	27,50 B

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Mai von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	10	WSW 4	bedeckt.	
Aberdeen	756	12	SW 3	halb bedeckt.	
Christiansund	745	9	SSO 1	halb bedeckt.	
Kopenhagen	760	11	SW 2	heiter.	
Stockholm	754	11	WSW 6	bedeckt.	
Haparanda	750	4	WSW 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	763	9	S 1	heiter.	
Cork, Queenst.	762	11	SW 4	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	766	9	SO 1	bedeckt.	
Helder	761	10	SSW 2	bedeckt.	
Sylt	760	11	SW 4	wolkenlos.	
Hamburg	763	14	SW 3	heiter.	Nachts Thau.
Swinemünde	763	13	W 1	Dunst.	
Neufahrwasser	763	15	still.	heiter.	
Memel	761	7	SW 3	halb bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	763	12	WSW 2	Dunst.	
Karlsruhe	764	10	O 1	wolkenlos.	Reif. Dunst.
Wiesbaden	766	10	O 1	wolkenlos.	
München	764	7	W 3	bedeckt.	
Leipzig	764	11	SSW 1	heiter.	Dunstig.
Berlin	763	13	still.	heiter.	
Wien	757	9	NW 4	Regen.	
Breslau	762	14	N 3	heiter.	Nachm. Regen.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	759	14	still.	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine flache Depression ist an der mittleren norwegischen Küste erschienen, während über Irland wieder neues Fallen des Barometers eingetreten ist. Bei allgemeiner schwacher Luftbewegung ist über Central-Europa das Wetter vorwiegend heiter und trocken, jedoch im Westen vielfach neblig oder dunstig. Die Temperatur ist meistens gestiegen und hat an der deutschen Küste fast allenthalben, in Mittel-Deutschland stellenweise die normale überschritten, in Süddeutschland dagegen liegt dieselbe noch 3—5 Grad unter der normalen. Nachtfröste werden nicht gemeldet.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt der Breslauer Zeitung.

Der neue französische Zolltarif.

Am 8. d. M. ist der zwischen dem gesetzgebenden Körper und dem Senat vier Wochen früher endgiltig vereinbarte neue Zolltarif in Paris amtlich publicirt worden.

Um die Situation richtig zu beurtheilen, muß man sich ins Gedächtniß zurückrufen, daß Frankreich zwei Tarife zur Anwendung bringt: den allgemeinen Tarif, welcher für die Einfuhr der meisten ausländischen Waaren und den Specialtarif, welcher nur für die Einfuhr der Waaren solcher Staaten gilt, die sich der Rechte der meistbegünstigten Nationen erfreuen.

Der alte allgemeine Tarif, welcher jetzt durch das Tarifgesetz vom 8. Mai c. abgelöst wird, stammt noch aus dem Jahre 1791; er hat also sein Alter auf beinahe 100 Jahre gebracht. Der Specialtarif beruhte lediglich auf einer Zusammenstellung der an einige fremde Staaten im Vertragswege gemachten Zugeständnisse. Ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland existirte seit dem Feldzuge von 1870/71 nicht mehr, indessen war es gelungen, beim Abschlusse des Friedensvertrages zu Frankfurt a. M. die beiderseitige Zusicherung des Rechtes der meistbegünstigten Nationen durchzusetzen. Wie der Friedensvertrag selbst, so gilt auch diese Klausel „auf ewige Zeiten."

Da nun die übrigen französischen Handelsverträge z. Z. ebenfalls abgelaufen, bezw. gekündigt oder auf kurze Zeit prolongirt sind, so war die französische Regierung in der Lage bestimmen zu können, daß der neue Tarif in sechs Monaten in Kraft tritt, insofern nicht zwischenzeitig für die betreffende Einfuhr ein ermäßigter Tarif vertragsmäßig vereinbart sein sollte.

Es läßt sich erwarten, daß die mit Frankreich in besonders lebhaftem Handelsverkehr stehenden Staaten: Oesterreich-Ungarn, Italien, England rc. sich beeilen werden, diese Zwischenzeit zum Abschluß neuer Handelsverträge zu benutzen, um nicht Gefahr zu laufen, vom achten November c. ab durch den neuen allgemeinen Tarif mehr oder minder empfindlich getroffen zu werden. Gelingen ihnen ihre dahin zielenden Bemühungen, so nehmen wir ohne Weiteres, Kraft der im Friedensvertrag enthaltenen Klausel, an ihren Erfolgen Antheil.

Unsere bezüglichen Hoffnungen setzen wir hauptsächlich auf England. Der französisch-englische Specialhandel hat sich seit dem Abschlusse der Verträge von 1860 und 1862 so wesentlich gehoben, daß Niemand daran denken kann, denselben durch Anwendung des allgemeinen französischen Tarifes und eventuell unausbleiblicher Retorsionszölle in England, auf seine früheren minimalen Beträge zurückzuschrauben. Im Jahre 1858 führte Großbritannien aus Frankreich für ca. 13 Millionen Pfd. Sterl. Waaren ein und exportirte nach Frankreich für circa 5 Millionen Pfd. Sterl. Waaren. Im Jahre 1878 betrug der Werth der englischen Einfuhr aus Frankreich 41,379,000 Pfd. Sterl. und der Werth der englischen Ausfuhr nach Frankreich 14,825,000 Pfd. Sterl.

Frankreich hat ein sehr großes Interesse daran, seine Weine und Spirituosen unter billigen Bedingungen an den englischen Markt bringen zu können und für England sind die 15 Millionen Pfd. Sterl. Ausfuhr (bei einer Gesammtausfuhr nach europäischen Häfen und Ländern im Betrage von ca. 80 Millionen Pfd. Sterl.) nicht unwesentlich. Die englische Ausfuhr nach Frankreich dürfte besonders in Maschinen, Eisenzeug, baumwollenen und wollenen Waaren bestehen.

Was nun den neuen französischen Tarif général betrifft, so enthält er, verglichen mit dem alten Tarif von 1791, theils Erhöhungen und theils Ermäßigungen, bei im Ganzen 408 einzelnen Positionen. Es ist unmöglich zu sagen, ob die vorgenommenen Erhöhungen oder die eingetretenen Zollherabsetzungen schwerer wiegen. Verglichen mit dem zur Zeit den meistbegünstigten Staaten gegenüber in Anwendung gebrachten Tarif spécial enthält er sehr bedeutende Zollerhöhungen. So zahlte beispielsweise Leinengarn (rohes) nach dem Specialtarif zeither 15—100 Francs per 100 Kilogramm je nach der Feinheit und soll zahlen nach dem neuen Allgemeinen Tarif 16—200 Francs je nach der Feinheit. Eindrähtige rohe Baumwollgarne zahlten früher nach dem Special-Tarif 20—40 Frcs. per 100 Kg., zahlen dagegen jetzt 18½—372 Francs per 100 Kg., wenn der Allg. Tarif zur Anwendung kommen sollte. Baumwollen-Sammete zahlten früher nach dem Special-Tarif 60—110 Frcs., würden dagegen jetzt zahlen 100—143 Frcs. Die Vergleichung wird übrigens sehr erschwert durch wesentliche Veränderungen in der Nomenklatur, welche vorgenommen worden sind, um das Princip der Zollstaffelung (Zollbelastung entsprechend dem Feinheitsgrade der Waare) noch strenger zur Anwendung zu bringen.

Daß der neue allgemelne französische Tarif wesentlich höher ist als der deutsche Zolltarif, versteht sich nach dem Gesagten von selbst.

Der Senat ist im Allgemeinen schutzzöllnerischer gewesen als die Deputirtenkammer. Diese hatte z. B. die Zölle für Ochsen, Kühe, Stiere, Kälber und Schweine ursprünglich normirt auf: 6 Francs, 4 Francs, 6 Francs, 50 Cent. und 1 Franc 50 Cent.; der Senat erhöhte dieselben auf 30 Francs, 20 Francs, 30 Francs, 2 Francs 50 Cent. und 5 Francs, die Deputirtenkammer aber setzte sie wieder herab auf: 15 Francs, 8 Francs, 8 Francs, 1 Franc 50 Cent. und 3 Francs. Nunmehr stimmte auch der Senat zu.

Den nährenden Mehlstoffen gegenüber verhielten sich die französischen Gesetzgeber fast völlig freihändlerisch; wie folgende Gegenüberstellung des französischen und des deutschen Tarifes zeigt:

		Franz. Tarif von 1881. Fr. C.	Deutscher Tarif. Mark.
Weizen, Spelz u. Mengkorn	in Körnern	— 60	1,—
	Mehl	1 20	2,—
Roggen	in Körnern	frei	1,—
	Mehl	″	2,—
Mais		″	0,50
Hafer		″	1,—
Gerste	in Körnern	″	0,50
	Mehl	″	2,—
Brot und Schiffszwieback		1 20	2,—
Grütze		1 20	2,—
Reis		frei	4,—
Hülsenfrüchte	in Körnern	″	1,—
	Mehl	″	2,—
Kastanien		″	4,—
Kartoffeln		15 —	4,—

Bau- und Nutzhölzer sind im französischen Tarif de 1881 gänzlich zollfrei geblieben.

Wenn von Seiten unserer Getreideschutzzölle gleichsam zur Entschuldigung der französischen Liberalität angeführt wird, daß der Ueberschuß der Getreideeinfuhr über die Getreideausfuhr in Frankreich im vorigen Jahre 844 Millionen Francs betragen habe, so ist zu erwidern, daß auch wir alljährlich weit mehr Getreide ein- als ausführen müssen und, wenn bei uns der Einfuhrüberschuß auch ein paar hundert Millionen Francs weniger als dort, nämlich circa 375 Mill. Mark beträgt, die bestehende Differenz keine Veranlassung giebt, den in Frankreich für maßgeblich gehaltenen Grundsatz der Zollfreiheit der Brotstoffe als nicht anwendbar in Deutschland zu erklären.

Ein rheinisches schutzzöllnerisches Blatt giebt sein Gutachten dahin ab, daß der neue deutsche und der neueste französische Tarif ziemlich gleichmäßig dem Schutzprincip Rechnung trügen und darum Garantie böten, daß Handel und Wandel in beiden Ländern bei diesen Tarifen prosperiren könnten. Wir gewärtigen das Gegentheil wenigstens in Betreff der beiderseitigen exportirenden Industrien! E.

Die Flußverunreinigungsfrage in Preußen.

Obwohl für Breslau durch die Ausführung der Berieselung zur Zeit die Frage der Flußverunreinigung nicht mehr auf der Tagesordnung steht, ist es doch auch hier von großem Interesse, die Wandlung zu constatiren, welche in den Anschauungen unserer Staatsregierung bezüglich dieser Frage sich in den letzten Jahren vollzogen hat, zumal da jene Wandlung zunächst einer schlesischen Stadt, nämlich Neisse, zu Gute kommt.

Man kennt die jahrelangen regen Controversen, welche sich seit 1875 an die Einlassung der Schwemmcanäle von Frankfurt a. M. in den Main, seit 1877 um die Einlassung des Kölner Sielwassers in den Rhein, 1879 um die entsprechenden Verhältnisse in Posen bewegten und bei denen die königl. wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen in Berlin das Princip festhielt, daß Wasserläufe und Flüsse von dem systematischen Einflusse der städtischen Spüljauche frei erhalten werden müssen. Namentlich in Bezug auf Köln wurde Seitens der Deputation jede andere Erwägung durch den Satz abgeschnitten, es sei gleichgiltig, ob im einzelnen Falle die Flußverunreinigung als eine minimale angesehen werden könne, vielmehr dürfe das Princip nicht durchbrochen werden, weil sonst sehr viele Städte, die an Flüssen liegen, sich dieses bequemen Weges der Ableitung bedienen und damit für die Zukunft unabsehbare Gefahren heraufbeschwören würden.

Bei Neisse hat nun — unter dem 3. December 1879 — die wissenschaftliche Deputation begutachtet, daß der Einlassung der Schwemmcanäle in die Bielearmläufe sanitäre Bedenken nicht entgegenstehen, weil die menschlichen Effluvien dort auf höchstens 1 : 64,000 in dem Flußwasser verdünnt werden und bis jetzt, obwohl die bisherigen schlechten Schwemmcanäle in Neisse schon seit alter Zeit in die Biele abwässern, noch keinerlei Klagen über faulende Schlammbänke und andere unzuträgliche Folgen dieser Abwässerung zur Kenntniß gekommen sind.

Demgemäß hat ein ministerieller Erlaß vom 25. December 1879 die Regierung zu Oppeln ermächtigt, der Stadt Neisse den Einlaß der Schwemmcanäle in den Fluß zu gestatten.

Somit sehen wir das früher rigoristisch festgehaltene Princip thatsächlich durchbrochen und bis auf Weiteres die Methode des Individualisirens auf diesem Gebiete eingeführt.

Von großem Interesse in der gleichen Richtung ist ferner ein Gutachten der wissenschaftlichen Deputation, welches gleichfalls im December 1879 und zwar nach dem Referat des berühmten Chemikers Hofmann abgegeben worden ist. Ein Privatunternehmer hatte an das Ministerium das Gesuch gerichtet, Bestimmungen über die zulässigen Maximal-Grenzen für die Unreinheit der in öffentliche Wasserläufe einzulassenden Canalwässer zu normiren, damit auf Grund dieser Bestimmungen die Reinigung von Canalwässern vorgenommen werden könne.

Das qu. Gutachten sagt zunächst, daß die Gesundheitspolizei weniger Interesse hat an dem Zustande der Canalwässer vor ihrem Einlassen als an dem Zustande der öffentlichen Wasserläufe nach dem Einlassen der Canalwässer. Man müsse demnach eher Maximal-Grenzen für die zulässige Verunreinigung des öffentlichen Wasserlaufes bestimmen. Dann aber wird ausgeführt, daß die Angabe solcher Grenzbestimmungen bei dem heutigen Stande unserer Kenntnisse noch unmöglich ist. Alle bisherigen Methoden, die Quantität der in einem Wasser vorhandenen organischen Materie zu finden, entbehren der Schärfe und Zuverlässigkeit, auch die Untersuchungen der „River-Pollution-Commission" in England haben zu keinem exacten Abschluß geführt.

So steht diese wichtige Sache gegenwärtig. Unsicherheit der Grundlagen und Mangel fester Principien! Sollte es da nicht hohe Zeit sein, daß endlich die umfangreichen Untersuchungen unseres Oder-

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 14. Mai. In Wien sagt man im Börsen-Jargon statt haussiren oder auf Zeit kaufen: „in die Lieb' gehen". In Wien geht die ganze Börse in die Lieb', und da die Lieb' blind ist, geht die ganze Börse blind hinein, unbekümmert um die Gefahren, die in der Situation liegen. Herwegh's Dichterwort: „O lieb', so lang Du lieben kannst" nimmt sie wörtlich und kauft, bis sie einst von der Höhe, die sie erklommen, mit Schrecken wahrnehmen wird, daß sie keinen gebahnten Weg mehr zum Rückzuge hat. Zwar war die Richtung der Woche nicht mehr so constant steigend, wie in den früheren, doch haben wir von Wien in einem Tage eine Steigerung von 10 Gulden für Creditactien gesehen, und das ist schlimmer, als wenn wir fünf Tage lang um je 2 Gulden gestiegen wären. Und worauf entstand ganz plötzlich wieder dieser neue Ansturm? Wieder mußte das alte Märchen vom türkischen Tabaksmonopol herhalten, obgleich man kurz vorher in allen Blättern lesen konnte, daß die Ueberlassung dieses Monopols an die Giaurs den Gesetzen des Koran widerspreche, so daß aus dem Geschäfte also nichts werden könne. Es ist wirklich ganz gleichgiltig, ob die Credit-Anstalt heut ein solches Unternehmen in's Leben ruft oder nicht — sie geht mit ihren Coursen vorwärts, und jede Abschwächung erscheint nur als eine Stufe, auf der die Hausse ausruht, um mit neuen Kräften zu steigen. Unsere Börse, die sich am Mittwoch durch den Bußtag einen unfreiwilligen Ruhetag gefallen lassen mußte, war in dieser Woche im Allgemeinen nicht in guter Laune; sie mußte die Extravaganzen, die ihr von außerhalb imputirt wurden, mitmachen, und war im Innern verstimmt. Es hatte sich eine Uebersättigung mit Engagements in heimischen Werthen herausgestellt, die der Börse unbehaglich wurde, als sich von Weitem das Gespenst der Geldknappheit sehen ließ. Daher sahen wir trotz der gehobenen Stimmung für exotische Werthe unsere heimischen Bahnen in stetem Rückgange und die Abgeber für Oberschles. und R.-Oderufer-Actien waren überwiegend; daß auch Laurahütte mit gewichen ist, und zwar in höherem Maße als die Eisenbahn-Actien, liegt nicht so an der Größe der Hausse-Engagements, als an der Höhe des künstlich gehaltenen Courses. In Berlin sind Dividendenscheine pro 1880/81 mit 4 pCt. ausgeboten und wohl auch noch billiger zu haben; und wenn diese Schätzung nur annähernd zutrifft, ist der Cours von 108—9 nicht berechtigt; da nun in dieser Woche die weichenden Eisenpreise von Glasgow zeigten, wie schlecht auf diesem internationalen Markte das Geschäft liegt, wurde hier Vieles realisirt. Unstreitig ist in heimischen Effecten das Engagement in dieser Woche so geklärt worden, daß die jetzigen Course als eine Basis betrachtet werden können, auf der man wieder vorwärts gehen kann. Russische Anleihen und Valuta spielten eine bedeutende Rolle. Im Anfange wirkte noch immer die Berliner Erfindung vom Erlasse einer Constitution auf die Course ein und bei bedeutenden Umsätzen behaupteten diese den vorwöchentlichen höchsten Stand, als aber das Manifest des neuen Kaisers erschien, in welchem der langen Rede kurzer Sinn ist, Gott habe ihn eingesetzt, um absolutistisch zu regieren, als sich in dem ganzen Erlasse auch nicht eine Andeutung von neuen Reformen fand, da gingen russische Werthe wieder bedeutend zurück. Nun kann man aber darüber streiten, ob nicht unter den heutigen Verhältnissen in Rußland das absolutistische Regiment besser sei, als das constitutionelle; es könnte wohl sein, daß Concessionen, die bei der Unreife der russischen Nation doch nur von Wenigen verstanden würden, Unruhen in das Volk gebracht hätten, die jetzt äußerlich vermieden werden, — aber im Allgemeinen wird man einer Regierung auch finanziell kein Vertrauen entgegenbringen dürfen, die nicht als ersten Paragraph ihres Programms den vollständigen Bruch mit der Vergangenheit wenigstens in administrativer Hinsicht aufstellt. Man liest in neuerer Zeit viel über die Willkür und Corruption der russischen Beamten — die meisten der Opfer können darüber nicht mehr klagen oder dürfen es nicht; wer aber russische Verwaltungsbeamte je kennen gelernt hat, für den hat die deutsche Sprache keinen Kraftausdruck, stark genug, um seiner Kritik Worte zu geben. So lange hierin nicht eine Aenderung eintritt, rollt das große Reich unaufhaltsam dem Abgrunde zu, in dem es zerschellen muß. Die russischen Anleihen haben sich am Wochenschlusse bereits etwas erholt, und wir dürfen darauf vorbereitet sein, daß das Welthaus Bleichröder, welches sich auch hierin sehr stark à la hausse engagirt hat, demnächst der gläubigen Welt den Nachweis zu führen bemüht sein wird, die russischen Werthe seien jetzt erst recht zu kaufen, weil durch die feste Politik des Kaisers jede Beunruhigung ausgeschlossen wird. Der Rückgang der russischen Effecten beeinflußte in ungünstiger Richtung den ganzen Markt; auch in Berlin müssen die Realisationen großen Umfang angenommen haben, denn die Rückwirkung auf unseren Platz war eine sehr bedeutende. Man konnte die gestrige Börse als sehr flau bezeichnen, und die stets bereiten Propheten der Börse weissagten, daß sie die Ouvertüre zum großen Krach bereits klingen hören, — da erschien wie ein rettender Engel für die Hausse der Bey von Tunis. Er ist Fatalist, wie alle Orientalen, und als ihm die Franzosen vor das Haus rückten, hat er dies als den Finger Allahs betrachtet, der ihn zweifellos angewiesen hat, eine Art Concordat mit Frankreich einzugehen. Dies macht dem unblutigsten aller Kriege, die Frankreich je geführt, ein Ende, die Lorbeeren, die in Tunis gratis wachsen, werden zu Kränzen gewunden, und der Bey bezahlt die Kostennota — warum soll ein so glückliches Ereigniß nicht mit einer neuen Hausse begrüßt werden?

Heute ist hier die Veröffentlichung der Credit-Anstalt betreffs der Ausgabe der neuen 4proc. Ungarischen Goldrente erschienen; dieselbe kostet — wenn man das unerhörte Glück hat, bei der Zeichnung berücksichtigt zu werden, 77⅜ pCt., wurde aber heute schon in Berlin und hier bis über 80½ pCt. bezahlt. In der Voraussicht, daß hierdurch der Andrang zur Zeichnung sehr groß sein wird, ist die zu emittirende erste Rate von 80 Millionen Gulden verdoppelt worden — und da diese doppelte Summe zweifellos an einem Tage gezeichnet sein wird, ist der Nutzen, den die Finanzgruppe an diesem Geschäfte hat, ganz ungeheuer gewachsen. Darauf wieder wird die fernere Steigerung der Bank-Actien basiren und — wenn diese steigen, warum sollten die soliden und rentabeln Eisenbahnen im Course zurückbleiben? So treibt ein Keil den andern, bis entweder ein unvorhergesehenes Ereigniß oder die eigene innere Haltlosigkeit das ganze Gebäude zum Fall bringt.

In Berlin ist die Errichtung einer „Bank für Deutschland" in Aussicht, welche mit der österreichischen Länderbank liirt werden soll. Die Gründung der letzteren im October vorigen Jahres hat den Anlaß und Anstoß zu der Hausse gegeben, die noch jetzt die Börsen beherrscht; nachdem die bloße Veröffentlichung der Concessionirung den Cours der Creditactien um über 20 Mark in einen Tage, auf 463 inclusive Coupon, also ungefähr 448 jetziger Rechnung geworfen, stehen wir heut 180 Mark höher; wird sich die Bank für Deutschland gleichen Einflusses rühmen können? Wir hoffen — nein. — Preußische Fonds waren sehr begehrt und fest; Consols erreichten den Cours von nahezu 103 pCt., ebenso waren Pfandbriefe und alle anderen Anlage-Papiere vorwiegend gesucht. Geld etwas weniger flüssig, aber nicht knapp.

wassers, welche gerade in Bezug auf seine Verunreinigung durch unsere Canäle Jahre lang amtlich ausgeführt worden sind, zum allgemeinen Nutzen in brauchbarer Fassung der Oeffentlichkeit übergeben werden! Gerade an solchen Untersuchungen gebricht es, hoffen und wünschen wir, daß die Arbeit, welcher ein großer Apparat und nicht unerhebliche Geldmittel bei uns zur Verfügung gestellt worden sind, ein Ergebniß geliefert hat, das sich vor dem wissenschaftlichen Publikum sehen lassen darf.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. **Berlin**, 13. Mai. [Börsenwochenbericht.] Wie wir dies in der letzten Zeit stets gewohnt waren, beherrschte auch in der eben vergangenen Woche die feste Tendenz fast ausschließlich die Börse. Doch liegen diesmal die Erfolge, die die Haussepartei erzielte, weniger in einer erneuten Erhöhung des Coursniveau, als vielmehr in der Behauptung der bereits eingenommenen Position, trotzdem die Umstände den Gegnern günstig waren. Die Contremine konnte im Anfang der Woche von den Realisationen profitiren, die in Folge der Feiertage in Wien sowohl als auch hier nothwendigerweise eintreten mußten. Denn es ist in Zeiten der ausgiebigsten Hausse, wie wir sie jetzt haben, für die kleine Speculation Gewohnheit, sich vor einem Festtag glatt zu stellen, so daß naturgemäß durch derartige, von allen Seiten gleichzeitig erfolgende Verkäufe die Course beeinflußt werden. Nächstdem kamen den Baissiers die Nachrichten über holländische Fallissements zu Statten, an denen hiesige Banken (speciell Deutsche Bank) betheiligt sein sollen; auch der Markt für russische Papiere entsprach keineswegs den gehegten Erwartungen. Trotz alledem haben wir auf dem gesammten Speculationsgebiet keine nennenswerthen Coursverluste zu erwähnen, so daß wir wohl von einem erneuten Siege der Haussepartei sprechen können. Und wir müssen auch hier einen Umschwung in der öffentlichen Meinung an der Berliner Börse constatiren. Während früher das Gros des hiesigen Platzes der allgewaltigen Strömung entgegenarbeitete, hat man sich jetzt dieser anbequemt und sucht natürlich nun selbst weiterzuschieben, so daß etwaige ungünstige Nachrichten bei Weitem nicht so ausgebeutet werden, wie früher. — Wenden wir uns zu den einzelnen Effectengebieten, so wollen wir zunächst erwähnen, daß der österreichisch-ungarische Rentenmarkt in lebloser Ruhe verharrte. Man wartet auf die Fee, die mit ihrem Zauberstab den erstarrten Gliedern wieder Leben einhaucht, nämlich auf die neue Ungarische 4procentige Goldrente, deren Erscheinen fortwährend hinausgeschoben wird. Ebenso geht es mit Italienern, deren Cours stetig variirte, je nachdem der Abschluß der Rothschild'schen Anleihe alsbald oder erst später bevorstehend in Aussicht genommen wurde. — Die Hoffnungen, die man auf Rußland gesetzt hatte, sind, wie schon oben erwähnt, sehr zu Schanden geworden. Die Börse hatte so sicher auf constitutionelle Neuerungen in diesem Reiche gehofft, und wie ein kaltes Sturzbad wirkte auf dieselbe die Proclamation des Kaisers, die nur von der Wahrung der „selbstherrscherlichen" Rechte spricht. Dieser Optimismus, den man hier mit Bezug auf unser Nachbarreich stets gehegt hat, kostet der hiesigen Börse schon viel Geld. Jetzt ist man natürlich auf den jungen Kaiser sehr schlecht zu sprechen und entledigt sich à tout prix des russischen Besitzes. — Auf dem Bahnactienmarkte hat das Interesse für die schweren heimischen Eisenbahnen wieder nachgelassen, so daß diese, besonders Bergische, Oberschlesier, einige Procente verloren. Der Grund liegt keineswegs in schlechteren Einnahmen oder anderen sachlichen Momenten; nur darin, daß die hiesige Speculation sich mit diesen Papieren zu wenig beschäftigt, daß ihr der Cours an und für sich allzu hoch erscheint, um sich darin zu engagiren. — Es ist dies ja eigentlich ein Armuthszeugniß, das sie sich selbst ausstellt; doch ist es leider Thatsache. Leichte Bahnen waren sehr bevorzugt. Werrabahn, Aachen-Mastrichter und Märkisch-Posener Actien zogen bedeutend an, und läßt sich wohl auch bei normalen Zeiten eine weitere Sanirung dieser Bahnen in Aussicht stellen. Von österreichischen Bahnen beschäftigte man sich nur mit Franzosen und Galiziern einer- und mit Dux-Bodenbach, Böhmische Westbahn andererseits. Für erstere wird als Moment für eine starke Steigerung der Bau zahlreicher Nebenbahnen in Ungarn angeführt. — Was Bankactien anbelangt, so behielten Oesterreichische und Ungarische Credit-Actien ihre feste Tendenz bei. Erstere wurden bei täglichen starken Schwankungen in dieser Woche zwischen 615 und 628 gehandelt. Disconto-Commandit-Antheile standen im Vordergrunde des Verkehrs, konnten indessen ihren höchsten Cours 223 nicht behaupten. Für Deutsche Bank machte sich in Folge der Betheiligung bei dem Fallissement B. H. Schröder u. Co. in Amsterdam eher Verkaufslust geltend. Es erfuhren die Geschäfte dieses Instituts, das durch das Forciren der Contocorrent-Verbindungen leicht zahlreichen Verlusten ausgesetzt ist, an der hiesigen Börse ziemlich abfällige Beurtheilung. Am Freitage waren sämmtliche hiesige Banken niedriger auf die Gründung eines Concurrenzinstituts. Im Anschluß an die österreichische Länderbank soll hier eine neue Bank durch die Firmen Jacob Landau und Cohn, Bürgers u. Co. gegründet werden. Wir glauben nun allerdings nicht, daß dadurch die alten Banken mit ihren festgefügten Clienteln empfindlichen Schaden erleiden werden. Ob die neue Bank sich in Berlin wird ein reelles Commissionsgeschäft schaffen können, ist trotz ihrer innigen Anlehnung an Wien und Paris wohl noch einigermaßen in Zweifel zu ziehen, jedenfalls wird sie gut thun, das Verhältniß der Länderbank zur Creditanstalt nachzuahmen: nämlich, sich nicht in einen Gegensatz zu den bereits bestehenden Banken zu setzen.

Von Bergwerks- und Industrieactien ist nach wie vor nichts Günstiges zu berichten. Die Notirungen der Warrants aus Glasgow sind täglich schlechter, und dementsprechend bewegen sich die Course von Laura und Dortmunder in weichender Richtung. — Für preußische und deutsche Anlagewerthe machte sich trotz ziemlich fühlbaren Geldmangels eine sehr lebhafte Nachfrage geltend. Preußische 4proc. Consols avancirten bis 102,90, trotzdem am 1. Juli durch Umtausch der Magdeburg-Halberstädter Actien eine bedeutende Vermehrung derselben in Aussicht steht. Als Grund wurden englische Käufe angegeben.

Thatsache ist, daß man in den finanzpolitischen Kreisen Englands eine Reduction der 3proc. Consols in $2^1/_2$proc. plant, was, wenn ausgeführt, eine Umwälzung der gesammten Geldverhältnisse Europas zur Folge haben würde. Hier war Geld entschieden knapp, und bewilligte man gern 5 pCt., Privatdiscont bis $3^1/_4$ pCt. Trotzdem möchten wir nicht glauben, daß sich die Reichsbank, wie dies mehrfach an der Börse behauptet wurde, zu einer Heraufsetzung des Zinssatzes entschließen wird.

μ **[Ungarische 4procentige Staats-Renten-Anleihe.]** Die Subscription auf 160 Millionen Gulden Gold findet am 19. Mai statt und zwar zu dem Subscriptionspreise von $77^3/_8$ Gulden Gold für je 100 Gulden Nominal-Capital. Die Anleihe wird mit 4 pCt. verzinst und sind die Schuldverschreibungen, sowie Zins-Coupons von allen Stempelgebühren und Steuern befreit. Die Einzahlung kann in Schuldverschreibungen der ungarischen 6procentigen in Gold verzinslichen Renten-Anleihe oder in baar erfolgen. In ersterem Falle sind die zugetheilten Schuldverschreibungen vom 27. Mai bis 1. Juli abzunehmen. Die 6procentigen Schuldverschreibungen werden mit $102^1/_2$ Gulden Gold für je 100 Gulden Nominal-Capital an Zahlungsstatt angenommen. In Budapest, Wien und den übrigen Auflagestellen der österreichisch-ungarischen Monarchie kann jede baare Einzahlung beziehungsweise Zuzahlung in deutscher Reichswährung, 1 Gulden Gold = 2 Mark gerechnet, oder in österreichischer Bankvaluta zum jeweiligen Course bewirkt werden. In Berlin, Frankfurt a. M. und Köln muß jede baare Einzahlung in deutscher Reichswährung geleistet werden.

[Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.] Die Generalversammlung findet am 3. Juni statt, die Auszahlung der Dividende erfolgt vom 15. bis 30. Mai, und später vom 15. Juni ab. (Näheres im Inseratentheil, in welchem auch Abdruck der Bilanz.)

** **Breslau**, 14. Mai. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche wenig beständig und meist regnerisch, wobei die Temperatur ziemlich niedrig blieb.

Der Wasserstand ist weiter abgefallen, so daß die Kähne nur noch 1000 bis 1400 Ctr. laden können. Das Verladungsgeschäft konnte sich bei ausreichendem Kahnraum ziemlich lebhaft gestalten und sind bei mehr Entgegenkommen der Schiffer größere Verschlüsse gemacht worden. Erst am Schluß der Woche wurde das Geschäft wieder ruhiger, da Ladungen knapper wurden. Verschlossen wurden Oelsaaten, Mehl, Spiritus, Sprit, Zink, Malz, Eisen und Kohlen und notiren die Frachten per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 7,50 M., Berlin 8,50 M., Hamburg 12 M., Oelsaaten lose nach Stettin 7,25—7,50 M. Per 50 Klgr. Oelsaaten in Säcken nach Stettin 35—40 Pf., Mehl nach Berlin 40 Pf., Futtermehl nach Stettin 40 Pf., Spiritus nach Berlin $52^1/_2$ Pf., nach Hamburg $72^1/_2$ Pf., Sprit nach Hamburg 80 Pf., Zink nach Hamburg 39 Pf., Malz nach Stettin 34—33 Pf., Eisen nach Magdeburg 40 Pf., Kohlen nach Stettin 22—23 Pf., Stückgut Stettin 38—40 Pf., Berlin 40—42 Pf., Hamburg 60—70 Pf.

Der Getreidehandel zeigte während der vergangenen Woche im Allgemeinen Geschäftsunlust, wobei sich jedoch Preise überall, mit Ausnahme der englischen Märkte, in Folge schwachen Landangebots und der kalten Witterung zu behaupten vermochten. Von Newyork wurde nur zuerst ein Weichen der Notirungen gemeldet, alsbald zogen dieselben wieder an und notiren gestern 1,27 Doll. per Bush. loco und $1,24^3/_4$ Doll. per Mai, gegen 1,28 Doll. resp. $1,25^3/_4$ Doll. vor acht Tagen, Mehl ohne Veränderung. Die amerikanischen Verschiffungen weisen eine beträchtliche Reduction auf und betrugen in der vergangenen Woche

von den atlantischen Häfen Amerikas nach England	92,000 Qrs. Weizen	gegen 149,000 Qrs.,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent . .	140,000 Qrs. Weizen	gegen 120,000 Qrs.,
von Californien n. England	35,000 Qrs. Weizen	gegen 80,000 Qrs.,
zusammen	267,000 Qrs. Weizen	gegen 349,000 Qrs.,

An den englischen Märkten beeinträchtigt der kolossale Import amerikanischen Mehls unverändert ganz bedeutend das Geschäft in Weizen. Bei beträchtlicherem Landangebot und starker Zufuhr fremder Waare hielten sich Müller äußerst reservirt und schritten nur zu den nothwendigsten Ankäufen. Preise sind 1 Sh. per Qr. niedriger als in der Vorwoche anzugeben. An den französischen Landmärkten stand den sehr bescheidenen Zufuhren gleich unbedeutende Nachfrage gegenüber. Von den Hafenplätzen wurden nur geringfügige Umsätze gemeldet; an der Pariser Terminbörse konnten sich Notirungen unter dem Einfluß kalten Wetters und schließlich höherer New-Yorker Course vollkommen behaupten. Belgien und Holland hatten ziemlich ruhigen Verkehr in Weizen, Roggen fand nur mäßigen Absatz, erzielte aber in Folge des beschränkten Vorraths etwas bessere Preise. Am Rhein und in Süddeutschland trat ziemlich rege Bedarfsfrage zu Tage, in Oesterreich-Ungarn machte sich Angesichts der rauhen Witterung feste Haltung geltend. An den russischen Hafenplätzen haben die Ankünfte aus dem Innern neuerdings nicht wesentlich an Umfang gewonnen, an nennenswerthen Export bleibt vor der Hand demnach kaum zu denken.

In Berlin waren im Termingeschäft Weizen und Roggen sehr fest und haben die Preise kleine Steigerangen erfahren.

Im hiesigen Getreidegeschäft konnte sich die Stimmung, welche zum Schluß der Vorwoche in Folge stärkeren Angebots und größerer Zurückhaltung der Käufer sehr ruhig geworden war, dieswöchentlich wieder befestigen und sind mit eintretender Kauflust größere Umsätze zu Stande gekommen. Die Zufuhr war etwas stärker und wurde schlank aus dem Markte genommen, außerdem sind von den hiesigen Lägern größere Posten gehandelt worden, wobei Inhaber leicht etwas höhere Preise durchsetzen konnten. Käufer waren die hiesigen Handelsmühlen, der Consum und die Umgegend, vereinzelt auch die Exporteure.

Für **Weizen** machte sich bald zu Anfang der Woche eine gute Kauflust geltend, welche die Stimmung befestigte und den Rückgang vom Schluß der Vorwoche bald wieder einholte. Das Angebot mußte von den hiesigen Lägern verstärkt werden, um ausreichend zu sein, und fanden größere Posten schlank Unterkommen, wobei sich feine und Mittelqualitäten gleicher Beachtung erfreuten. Die Preisbesserung stieg durchweg bis auf 40 Pf. gegen die Vorwoche, und wurde auch durch die etwas ruhigere Stimmung der letzten Tage nicht geschmälert. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 20,80 bis 22,20—23,20 M., gelb 20—21,40—22,10 M., feinster über Notiz. Per 1000 Klgr. Mai 215 Br., Mai-Juni 215 Br,

Roggen war etwas stärker angeboten, erfreute sich gleichzeitig aber guter Nachfrage, so daß sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft entwickeln konnte. Von den Inhabern wurde die bessere Kauflust zu höheren Forderungen benützt, welche denselben auch bewilligt wurden, und haben Preise dabei eine Streigerung von 40 Pf. erfahren. Zuletzt war die Stimmung wieder etwas ruhiger, was aber auf Preise nur den Einfluß hatte, daß für feine Qualitäten nicht mehr über Notiz bezahlt wurde. Außer größeren Umsätzen am hiesigen Markte ist dieswöchentlich auf transito wieder Mehreres gehandelt worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,20—21,40—21,90 M.

Im Termingeschäft war die Tendenz an den ersten Tagen in Folge des besseren Effectivmarktes sehr fest und Preise steigend, worauf gegen Mitte der Woche eine kleine Abschwächung eintrat. Dieselbe war indeß von keinem Bestand, so daß wir bei sehr fester Stimmung und circa 3 Mark höheren Preisen schließen. Die Umsätze waren mäßig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 217 M. Br., 216 M. Gd., Mai-Juni 213 M. Gd., Juni-Juli 207,50 M. Br., Juli-August 192 M. Br., Septbr.-Octbr. 177 M. bez., Octbr.-Novbr. 176 M. Br.

Für **Gerste** bestand im Allgemeinen ruhige Stimmung. Die Zufuhr war nicht sehr bedeutend und konnte zu notirten Preisen ziemlich schlank placirt werden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,40—15,20—15,80—16,60 Mark, feinste darüber.

Hafer war an den ersten Tagen sehr fest, hat sich aber gegen Ende der Woche beruhigt, so daß nur die feinen Qualitäten begehrt blieben, während abfallende vernachlässigt wurden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,50 bis 15,30—15,80—16,20 M.

Im Termingeschäft war es Anfangs sehr fest, zuletzt dagegen wieder ruhiger, trotzdem schließen Preise eine Kleinigkeit höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai und Mai-Juni 151 M. Gd., Juni-Juli 154 M. Br.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot unverändert. **Koch-Erbsen**, nur feine Qualitäten, preishaltend, 19—19,80—20,70 M. **Futter-Erbsen** 17 bis 18—19 M. **Victoria** 21,50—22—23 M. **Linsen, kleine**, 32—40 M., **große** 42—50 M., feinste darüber. **Bohnen** in ruhiger Haltung, schlesische 18—19—20 M., galizische 16—17—18 M. **Lupinen** schwach zugeführt, gelbe 11,20—11,60—12 M., blaue 11—11,50—11,80 M. **Wicken** sehr fest, 13—13,50—14,20 M. **Mais** preishaltend, 13,60—14 bis 14,20 M. **Buchweizen** schwacher Umsatz, 16,50—17,50 M., alles per 100 Kilogramm.

In **Kleesamen** hat das Geschäft beinahe vollkommen aufgehört und wenn auch noch einige kleine Partien hauptsächlich untergeordneter Qualität gehandelt worden sind, so sind doch Preise bereits nominell zu notiren und zwar per 50 Klgr. roth 32—36—38—44 M., weiß 32—40—45—55—60 M., schwedisch 32—38—45—51 M., Thymoté 22—25—27—28 M., gelb 16—17 bis 18 Mark, Tannenklee 34—38—48 M.

Von **Oelsaaten** haben die Zufuhren beinahe vollkommen aufgehört, so daß Preise nur nominell zu notiren sind und zwar per 100 Klgr. Winterraps 23—24—24,75 M., Winterrübsen 22,50—23,50—24,50 M., Sommerrübsen 23—23,50—24,50 M., Dotter 22—23—23,50 M., Raps per 1000 Kilogr. Mai 251 M. Br., 248 M. Gd.

Hanfsamen in festerer Stimmung, 15,50—16,50 M. per 100 Klgr.

Leinsamen sehr schwach zugeführt und blieben Preise bei ruhiger Stimmung ziemlich unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23,50— 25 bis 26,50—28,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen gut preishaltend, schlesische 6,80—7,10 M., fremde 6,50 bis 6,70 M.

Leinkuchen ohne Aenderung, schlesische 9,50—9,70 M., fremde 8,70 bis 9,20 M. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** herrschte zwar durchweg diese Woche eine ziemlich feste Stimmung, indessen war beinahe ausschließlich nur für spätere Termine Kauflust vorhanden, während das Geschäft in nahen Terminen außerordentlich geringe Umsätze aufweist. Die Preise hatten demnach nur für Herbsttermine eine Steigerung zu erfahren, die zum Schluß der Woche etwas mehr als ½ Mark gegen die Vorwoche betragen hat. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogramm loco 52,50 M. Br., Mai 52 M. Br., Mai-Juni 51,50 M. Br., Juni-Juli 51,50 M. bez. Br., September-October 53,50 M. Br., Octbr.-Novbr. 54,25 M. Br., Novbr.-Decbr. 54,75 M. Br.

Petroleum in matter Stimmung zu etwas gedrückten Preisen erhältlich, Umsätze blieben unbedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Mai 30 M. Br., 29,50 M. Gd.

Leinöl gut preishaltend, loco 61,50 M. Gd., Mai 52 M. Gd.

Spiritus verkehrte bei ziemlich fester Stimmung zu fast unveränderten Preisen. Der Umsatz war gering, da zu Unternehmungen gegenwärtig keine Veranlassung vorliegt und die Kündigungen zu Lagerzwecken aufgenommen werden. Im Spritgeschäft bleibt es still, so daß die Zufuhren größtentheils gelagert werden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Mai 53,60 M. Gd., Mai-Juni 53,60 M. Gd., Juni-Juli 53,90 M. Gd., Juli-August 55 Mark Gd., Aug.-Sept. 55 M. Br. u. Gd., Septbr.-Octbr. 53,50 M. Gd.

Mehl hat in Folge festerer Getreidepreise gleichfalls eine kleine Preissteigerung erfahren und herrschte eine recht gute Kauflust vor. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 31,25—32 M., Roggenmehl fein 32,50 bis 33 M., Hausbacken 31,50—32,50 M., Roggenfuttermehl 12—13 M., Weizenkleie 9,75—10,25 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 44,50—46,50, Kartoffelstärke 25,50—25,75, Kartoffelmehl 26—26,25 M.

Δ **Breslau**, 14. Mai. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Unsere Marktplätze bieten jetzt zur Frühlingszeit den Anblick eines Blumengartens dar, und namentlich ist dies auf der Naschmarktseite des Ringes der Fall. Die hiesigen Handelsgärtner stellen eine große Auswahl der prachtvollsten Blumen und Sträucher zum Verkauf feil. Auf den verschiedenen Wochenmarktplätzen bekundete sich in den letzten Tagen ein recht lebhafter Verkehr. Junge Gemüse, wie Schoten, Spargel, Oberrüben und Gurken wurden in großer Menge und zu billigeren Preisen als in den Vorwochen ausgeboten. Butter steht hingegen noch immer hoch im Preise. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—$2^1/_2$ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5 bis 9 Mark, Auerhenne pro Stück 4 bis 6 Mark, Gänse pro Stück 3 bis 6 Mark, Enten pro Paar $2^1/_2$ bis $3^1/_2$ Mark, Capaun pro Stück 2 bis $2^1/_2$ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis $1^1/_2$ Mark, Henne $1^1/_2$ Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 2,40 M., die Mandel 60 Pfg., Stück 4 Pf., Gänseeier Stück 10 Pf., Möveneier Stück 20 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1 Mark, Lachs Pfd. 1 M., Steinbutt Pfd. 1 M., Kabliau Pfd. 50 Pf., Aal Pfd. 1,80 M., Zand Pfd. 1 M., Schleie Pfd. 80 Pf., Dorsch Pfd. 30 Pf., Schellfisch Pfd. 40 Pf., Hummer Pfd. 2 M. 75 Pf., Oderkrebse Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfd. 4—5 M., 2 Liter 14—18 Pf., Weißkraut pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Blaukraut pro Mandel 1—1,50 M., Welschkraut pro Mandel 50—60 Pf., Mohrrüben 2 Liter 12 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—40 Pf., Sellerie pro Mandel 50—60 Pf., Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Spinat pro 2 Liter 15 bis 18 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Borrée pro Mandel 20 Pf., frische Oberrüben pro Mandel 25 Pf., grüne Petersilie Liter 10 Pf., Schnittlauch pro Schilk 20 Pf., Rabunze pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 10 Pf., Suppenkräuter Liter 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 10 Pf., frischer Spargel Pfund 80 Pf. bis 1,50 M., frische Gurken pro Stück 75 Pf. bis 1 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20 bis 30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Apfelsinen pro St. 10—15 Pf., Citronen St. 8 Pf.

Waldfrüchte. Gebackene Pilze pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Waldmeister pro 2 Gebund 5 Pf., Morcheln pro Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,20—1,40 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., süße Milch pro Liter 15 Pf. Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Honig pro Liter 2,40 M.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pfd. 55 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—70 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 9. und 12. Mai. Der Auftrieb betrug: 1) **367 Stück Rindvieh** (darunter 216 Ochsen, 151 Kühe). Das Geschäft verblieb ein gedrücktes und zwang mehrere Händler, selbst zu exportiren. Export 65 Ochsen, 19 Kühe, 758 Hammel. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 55—57 M., II. Qualität 46—48 Mark, geringere 28—30 M. 2) **773 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 56—58 M. excl. Steuer, mittlere Waare 48—50 M. 3) **1971 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21—21,50 Mark. 4) **780 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

G. F. **Magdeburg**, 13. Mai. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche meist hell und trocken, dabei namentlich in den Nächten recht kühl, so daß die Vegetation nur schwache Fortschritte machte. Das Getreidegeschäft war in gutem Gange und machte sich Begehr nach allen Artikeln geltend, so daß Preise meistens wieder höher zu notiren sind. Die Zufuhren waren dem Bedarf nicht genügend und nur in Mais machte sich stärkeres Angebot geltend. — In Weizen namentlich waren die bedürftigen Mühlen meist darauf angewiesen, von den hiesigen Lägern zu kaufen und notiren wir heute für Landweizen 222—228 M., für glatte englische Sorten und Weißweizen 210—220 M., für Rauhweizen 205—214 M. für 1000 Klgr. erste Kosten. — In Roggen fehlen uns Läger hier gänzlich, was davon zugeführt wurde, fand rasch Nehmer zu Preisen von 218—222 M. per 1000 Klgr. frei ab hier; auch in schwimmender Waare fanden einige Umsätze statt zu Preisen von 215—218 M. für 1000 Klgr. einschließlich Fracht und Versicherung bis hier Zahlung gegen Ladeschein. — Gerste sehr ruhig, nur für Futterwaare herrschte gute Frage zu Preisen von 150—156 M. per 1000 Klgr. Landgersten 163—170 M., Chevaliergerste 178—190 M. per 1000 Klgr. — Hafer blieb auch ferner gut zu lassen zu Preisen von 179 bis 183 M. für schöne Qualitäten, zu 172—176 M. für geringere und Mittelsorten. — Dem in den letzten Wochen so anhaltenden Begehr nach Mais ist durch starke Zufuhren reichlich genügt worden und konnten sich Preise nicht vollständig behaupten, amerikanische und rumänische Waare bleibt 136—138 Mark per 1000 Kilogramm frei Eisenbahn hier erlassen, prompt abzuladen und schwimmend 130—133 Mark einschließlich Fracht und Versicherung bis hier angeboten. — Hülsenfrüchte ohne Aenderung, Preise wie in der Vorwoche zu notiren, dasselbe läßt sich von Oelsaaten sagen, Angebot so wie Nachfrage fehlt. — Rüböl 55 M., Mohnöl 110—140 M., Rapskuchen 14,75—15,25 M. pr. 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13,50 M., gedarrte Runkelrüben 12 M. pr. 100 Klgr. — Spirituspreise haben im Laufe dieser Woche keine Aenderung erfahren, die Umsätze blieben geringfügig, da auswärtige Aufträge fehlten und Speculation vollständig ruhte. Kartoffelspiritus loco ohne Faß in Landzufuhren mit 55,5—56—55,3—55,9—55,2—55,8 M. pr. 10,000 Literproc. bez. Waare mit Uebernahme der Gebinde für kurze und spätere Lieferung mit 1 M. über betreffende Berliner Notirungen angeboten und vereinzelt gekauft. Rübenspiritus loco 55,25 M. pr. 10,000 Literproc. bezahlt, pr. Juni-October-Lieferung 56½ M. per 10,000 Literproc. bezahlt.

---

§ **Breslau**, 14. Mai. [Submission auf gußeiserne Röhren.] Die Lieferung von circa 45,400 Kilogr. gußeisernen Röhren und Façonstücken für die Gasanstalt in Königsberg i. Pr. stand bei dem dortigen Magistrat zur Submission. Es offerirten pro 100 Kilogr. frei Anstalt: das königliche Hüttenamt in Gleiwitz gerade Röhren zu 15 M., Façons zu Muffenröhren mit 19 M., dergleichen zu Flanschenröhren mit 21 M.; L. Steinfurt in Königsberg zu 14,80 M.; Union-Gießerei in Königsberg zu 16 M.; es offerirten ferner zum Gesammtpreise: Großmann, Bahll u. Co. in Stettin von 7756,06 M.; Belling, Lamotte u. Co. in Oettingen zu 6049,41 M., Berliner Actien-Gesellschaft für Eisengießerei vormals Freund in Charlottenburg von 7296,32 M.; Lauchhammer, Actien-Gesellschaft in Riesa von 6998,80 M.

□ **Sprottau**, 13. Mai. [Wochenmarkt.] Auf gestrigem Wochenmarkte behielten Weizen, Gerste, Hafer und Erbsen die alten Preise. Weizen pro 100 Klgr. 22,34—21,82 M., Gerste 16,32—15,62 M., Hafer 17,50 bis 16,40 M. und Erbsen 22,22—21,12 M. Roggen wurde dagegen etwas höher notirt: 22,38—21,86 M., Kartoffeln pro 50 Klgr. 2,40—2 M., Heu 2,50—2,20 M. und Stroh pro 600 Klgr. 24—22 M. — Witterung während der letzten Woche vorherrschend kühl, seit heut Mittag wärmere Temperatur. Wind meist Nord- und Ostwind. — Regen sehr erwünscht.

---

* **Schweidnitz**, 13. Mai. [Marktbericht.] Bei schwacher Zufuhr und guter Kauflust verkehrte der heutige Getreidemarkt in fester Stimmung. Man zahlte für: Weißweizen 21,50—24,50 M., Gelbweizen 21—22,80 M., Roggen 21,50—22,80 M., Gerste 16,50—17,50 M., Hafer 16—17 M. per 100 Klgr. netto.

Posen, 13. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: schön. Bei starker Zufuhr behaupteten sämmtliche Cerealien am heutigen Wochenmarkte letzte Preise. Es wurden amtlich notirt per 100 Kilogr. Weizen 22,50—21—19,50 Mark, Roggen 21,50—21—20,30 M., Gerste 16,20—15,30—14,80 M., Hafer 17,50 bis 16,60—15,40 M. — An der Börse: Spiritus behauptet. Gekünd. — Liter. Mai 53,20 M. bez., Juni 53,60 M. bez., Juli 54,20 M. Gd., August 54,60 M. bez.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.